

## Unterrichtung

durch die Bundesregierung

### 25. Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik für das Jahr 2021

#### Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>I. Auf einen Blick</b> .....	8
<b>II. Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik</b> .....	8
II.1 Allgemeine Ziele und Aufgaben .....	8
II.2 Schwerpunkte/Bilanz des Koalitionsvertrags der 19. Wahlperiode .....	9
II.3 Unsere Ressourcen .....	9
<b>III. AKBP und die COVID-19-Pandemie</b> .....	11
III.1 Der Internationale Hilfsfonds für Organisationen aus Kultur und Bildung .....	11
III.2 Stärkung kultureller Institutionen in unternehmerischem Denken und Kommunikation .....	11
III.3 Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Kulturmittler .....	11
III.3.1 Alexander von Humboldt-Stiftung .....	11
III.3.2 Deutscher Akademischer Austauschdienst .....	12
III.3.3 Deutsche Auslandsschulen .....	12
III.3.4 Fulbright .....	12
III.3.5 Goethe-Institut .....	12
III.3.6 Deutsches Archäologisches Institut .....	13

	Seite
<b>IV. Einsatz für die Freiheit von Kunst, Wissenschaft, Medien und Forschung</b> .....	13
Afghanistan.....	13
IV.1 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien .....	13
IV.1.1 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien: Afghanistan.....	14
IV.1.2 Philipp-Schwarz-Initiative .....	14
IV.1.3 Hilde Domin-Programm .....	15
IV.1.4 Martin-Roth-Initiative.....	15
IV.1.5 Writers in Exile.....	15
IV.2 Das Deutsch-Kolumbianische Friedeninstitut .....	15
IV.3 Deutsche Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR .....	16
IV.4 Sur-place Flüchtlingsstipendien des DAAD .....	16
IV.5 Künstlerförderung.....	16
IV.5.1 Berliner Künstlerprogramm .....	16
IV.5.2 Virtuelle Partnerresidenzen des Musikbereichs des Goethe-Instituts .....	17
IV.5.3 internationales literaturfestival berlin .....	17
IV.5.4 European Film Academy .....	17
IV.5.5 Atelier Ludwigsburg-Paris.....	17
IV.6 Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch .....	17
IV.6.1 Deutsch-Italienischer Übersetzerpreis .....	17
IV.6.2 Deutsch-Hebräischer Übersetzerpreis und deutsch-französischer Franz-Hessel-Preis.....	17
IV.6.3 Co-Production Award – Prix Eurimages .....	18
IV.6.4 European Shooting Star Awards .....	18
IV.7 Residenzprogramme im Ausland.....	18
IV.8 Wissenschaftsintegrität und -freiheit in der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.....	19
<b>V. Schutz kultureller Identitäten</b> .....	19
Leuchtturm: Jüdische Gemeindezentren neue Welterbestätten .....	19
V.1 Kultur und Krise: Engagement für Kulturerhalt .....	19
V.2 Internationaler Kulturgüterschutz und Kulturgüterrückführung .....	20
V.3 Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut.....	21
V.4 Aufarbeitung des kolonialen Erbes und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.....	21
V.5 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter .....	22

	Seite
V.6	Unterstützung Nationalmuseum Rio de Janeiro nach Großbrand..... 23
V.7	Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten Europas ..... 23
<b>VI.</b>	<b>Koproduktion in Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur und Film</b> ..... 23
	Leuchtturm: TheMuseumsLab 2021..... 23
VI.1	Koproduktion in Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur und Film..... 24
VI.2	Kreativwirtschaft international ..... 25
VI.2.1	Konferenz zur Zukunft Europas: Kultur- und Kreativwirtschaft für ein Europa der Vielfalt ..... 25
VI.2.2	Dossier: Urbane Zukunft durch Kultur- und Kreativwirtschaft – Strategien der Standortentwicklung von „Second Cities“ in Deutschland und Europa..... 25
VI.2.3	Internationale Fachkonferenz 2021 „Transformation mit der Kultur- und Kreativwirtschaft“ ..... 25
VI.2.4	Dossier „Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der EU“ ..... 26
VI.3	Kultur- und Kreativwirtschaft in der Entwicklungszusammenarbeit ..... 26
VI.4	Gaming: Begegnung, Diskurs und politische Bilder..... 26
VI.5	Museumskooperation..... 27
VI.6	Humboldt Forum..... 27
<b>VII.</b>	<b>Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft</b> ..... 28
	Leuchtturm: Internationale Konferenz 200 Jahre Zentralamerika in der Welt ..... 28
VII.1	Förderung der Zivilgesellschaft – Östliche Partnerschaft und Russland..... 28
VII.1.1	Zusammenarbeit des Bundesarchivs mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau und dem russischen Militärarchiv RGVA ..... 29
VII.1.2	Deutsch-russische Archivarskommission ..... 30
VII.1.3	Projekt des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek zur virtuellen Zusammenführung von Beständen..... 30
VII.1.4	Gemeinsame Kommission zur Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen (Deutsch-Russische Geschichtskommission) ..... 30
VII.2	Förderung der Zivilgesellschaft – Transformationspartnerschaft mit Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens ..... 31
VII.3	Wunderbar Together – Stärkung der Partnerschaft mit den USA..... 33

	Seite
VII.4	Förderung der Zivilgesellschaft – Ausbau der Städtediplomatie ..... 34
VII.5	Strategischer Dialog zwischen dem Auswärtigen Amt und privaten Stiftungen..... 34
VII.6	Medienförderung ..... 35
VII.7	Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus ..... 35
	Maßnahmen gegen Holocaust-Verfälschung ..... 35
VII.8	Religion und Außenpolitik..... 36
VII.9	Internationaler Jugendaustausch ..... 36
VII.9.1	Deutsch-Französisches Jugendwerk ..... 37
VII.9.2	Deutsch-Polnisches Jugendwerk..... 37
VII.9.3	Deutsch-Griechisches Jugendwerk ..... 38
VII.9.4	Deutsch-britischer Jugendaustausch ..... 38
VII.9.5	Deutsch-türkischer Jugendaustausch ..... 38
VII.9.6	Deutsch-tschechischer Jugendaustausch..... 39
VII.9.7	Deutsch-israelischer Jugendaustausch ..... 39
VII.9.8	Deutsch-russischer Jugendaustausch ..... 40
VII.10	Internationale Sportförderung..... 40
VII.11	AArtist in Residence-Programm..... 41
VII.12	CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen... 41
VII.13	Kulturdialog zwischen deutschen und golfarabischen Kulturschaffenden..... 42
VII.14	Bilaterale Historiker- und Geschichtskommissionen sowie Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung..... 42
VII.15	Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten ..... 42
VII.16	Haus der Kulturen der Welt ..... 43
VII.17	Goethe-Institut: Zentren für internationale kulturelle Bildung ..... 43
<b>VIII.</b>	<b>Europa stärken..... 43</b>
VIII.1	Deutsch-französische Kulturinstitute..... 43
VIII.2	Orte der Kultur..... 44
VIII.3	Zentren für Deutschland- und Europastudien ..... 44
VIII.4	Dialogperspektiven ..... 44
VIII.5	Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität ..... 45
VIII.6	Villa Vigoni ..... 46
VIII.7	Bürgerwissenschaftliche Aktion Plastic Pirates – Go Europe!..... 47
VIII.8	Agendaprozess zu Forschung und Innovation für grünen Wasserstoff ..... 47

	Seite
VIII.9	Europe Talks..... 47
<b>IX.</b>	<b>Bildungsbiographien..... 47</b>
	Leuchtturm: Jugend debattiert ..... 47
IX.1	Deutsch als Fremdsprache ..... 48
IX.1.1	Bildungsoffensive Deutsch ..... 49
IX.1.2	Europanetzwerk Deutsch ..... 49
IX.1.3	Horizonte 2021 ..... 49
IX.1.4	Digitale Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften..... 50
IX.2	Partnerschulinitiative PASCH ..... 50
IX.3	Deutsche Auslandsschulen..... 51
IX.4	Europäische Schulen..... 52
IX.5	Berufliche Bildung und Weiterbildung..... 52
	Leuchtturm: Berufsbildungszusammenarbeit in Ghana..... 52
	Leuchtturm: Praxisorientierte Berufsbildung im Bausektor ..... 53
IX.5.1	Praxisorientierte Berufsbildung ..... 53
IX.5.2	Bildung und Weiterbildung durch Außenwirtschaftsförderung..... 55
IX.5.3	Internationale Mobilität von Auszubildenden..... 55
IX.5.4	Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa..... 56
<b>X.</b>	<b>Science Diplomacy ..... 56</b>
	Leuchtturm: „Open Minds“ und Preis für Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie..... 56
X.1	Wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit ..... 57
X.2	Wissenschafts- und Hochschulaustausch..... 57
X.2	Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser ..... 61
X.3	Netzwerk der Wissenschaftsreferent:innen..... 61
X.4	Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende ..... 61
<b>XI.</b>	<b>Schwerpunkt Afrika ..... 61</b>
<b>XII.</b>	<b>Digitalisierung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ..... 63</b>
	Leuchtturm: Digitaler Campus ..... 63
XII.1	DAAD..... 65
XII.2	Humboldt-Stiftung ..... 65
XII.3	Deutsches Archäologisches Institut ..... 66
XII.4	Digitalisierung der Auslandsschulen ..... 66

	Seite
XII.5	Forschungsinitiative „Digitalisierung, die Zukunft der Arbeit und des Lehrerberufs“ ..... 66
XII.6	Institut für Auslandsbeziehungen ..... 66
<b>XIII.</b>	<b>Förderung der Geschlechtergleichstellung</b> ..... 67
	Leuchtturm: Gender at the Centre Initiative ..... 67
XIII.1	Publikation „Welt der Frauen“..... 67
XIII.2	Initiative #eSkills4Girls ..... 67
XIII.3	Women’s Digital Empowerment Training Suite..... 67
XIII.4	SHE – Support Her Education Initiative..... 68
<b>XIV.</b>	<b>Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Diversität</b> ..... 68
XIV.1	Mittlerorganisationen..... 68
XIV.1.1	Alexander von Humboldt-Stiftung ..... 68
XIV.1.2	DAAD..... 68
XIV.1.3	Erasmus+ ..... 69
<b>XV.</b>	<b>Klima und Nachhaltigkeit in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik</b> ..... 69
XV.1	Nachhaltigkeit bei den Mittlerorganisationen..... 69
XV.1.1	Alexander von Humboldt-Stiftung ..... 69
XV.1.2	DAAD ..... 70
XV.1.3	Filmförderungsfonds EURIMAGES..... 70
XV.2	Bildung für nachhaltige Entwicklung ..... 71
<b>Anhang</b>	..... 72
<b>Glossar</b>	<b>Mittlerorganisationen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik im Überblick</b> ..... 72
	Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft..... 72
	Alexander-von-Humboldt-Stiftung ..... 72
	Allianz der Wissenschaftsorganisationen ..... 72
	Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst)..... 72
	Auslandskulturarbeit der Kirchen ..... 72
	Barenboim-Said-Akademie..... 73
	Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Ausbildung (Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung) ..... 73
	Berghof Foundation ..... 73
	Casa di Goethe ..... 73
	Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi ..... 73

	Seite
Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR .....	74
Deutsche Auslandsgesellschaft .....	74
Deutsche Auslandsschulen.....	74
Deutscher Akademischer Austauschdienst .....	74
Deutsches Archäologisches Institut .....	74
Deutsche UNESCO-Kommission .....	75
Deutsche Zentrum Kulturgutverluste .....	75
Deutsche Welle .....	75
Deutsch-Israelische Gesellschaft .....	76
Fulbright-Kommission .....	76
Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.....	76
Goethe-Institut .....	76
Haus der Kulturen der Welt .....	76
Institut für Auslandsbeziehungen.....	76
Leo Baeck Foundatio .....	77
Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland .....	77
Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz.....	77
Politische Stiftungen .....	77
ReligionsforPeace/Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft („Lindau-Stiftung“) .....	77
Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum.....	78
Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft.....	78
Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.....	78
Stiftung Preußischer Kulturbesitz .....	78
Villa Aurora und Thomas-Mann House.....	78
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen.....	79
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>80</b>

## I. Auf einen Blick

Die Perspektive am Ende des Jahres 2022 stellt vieles im AKBP-Bericht 2021 in Frage – zu stark hat der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg gegen die Ukraine auch die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik erschüttert. 2022 wird, das ist schon jetzt klar, einen völligen anderen Bericht erfordern, der die geänderten Schwerpunkte widerspiegelt und den neuen geopolitischen Veränderungen Rechnung trägt.

Der Blick auf das Jahr 2021 zeigt ein Jahr, das – wie bereits 2020 – geprägt war von der COVID-19-Pandemie. In vielen Bereichen glich die Arbeit in Kultur und Bildung nach wie vor einem Weg ins Unbekannte: zahlreiche Programme mussten umgeplant, Projekte angepasst und insgesamt vielerorts völlig neue Wege gefunden werden, um Pläne umzusetzen und die gesetzten Ziele trotzdem erreichen zu können. Die Akteurinnen und Akteure der AKBP haben dabei ein großes und großartiges Maß an Kreativität und Empathie gezeigt.

Neben der COVID-19-Pandemie erschütterte die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan Projekt- und Programmarbeit. Sie führte zu einer massiven Bedrohung von Partnerinnen und Partnern sowie Strukturen vor Ort. Darauf reagierte die Bundesregierung mit einer umfassenden Anpassung entsprechender Schutzprogramme zur Aufnahme afghanischer Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger, Kulturschaffender, Forschender und Studierender.

Hier, aber auch in den Entwicklungen in Belarus, wurden gravierende übergreifende Entwicklungen deutlich: Zum einen verkleinern sich die Räume für Kulturschaffende und auch Journalistinnen und Journalisten, Medienschaffende oder Forschende, Lehrende und Studierende zunehmend. Sie geraten immer stärker unter Druck. Gerade diese Räume sind aber besonders essentiell für die Resilienz von Gesellschaften – und wir sollten sie deshalb auch dann anbieten bzw. schützen, wenn Kulturschaffende, Medienschaffende, Journalistinnen und Journalisten, Forschende, Lehrende oder Studierende flüchten müssen. Zudem wurde deutlich, dass die Arbeit an gesellschaftlicher Wirksamkeit durch Kultur, Bildung und Wissenschaft mit großer Verantwortung einhergeht – und das meint auch und vor allem die Verantwortung für die persönliche Sicherheit derer, mit denen wir an dieser Wirksamkeit zusammenarbeiten.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war die Aufarbeitung des kolonialen Erbes – so stand das Jahr 2021 ganz im Zeichen der Diskussion um die Rückgabe der „Benin-Bronzen“, womit auch in der deutschen Gesellschaft eine gesellschaftspolitische Debatte über post-koloniale Prägungen angestoßen wurde. Diese Debatte steht erst am Anfang. Sie berührt aber viele für die AKBP drängende Themen wie Diversität oder Nachhaltigkeit und bringt sie miteinander in Abgleich. Sie ist für Deutschland auch eine Chance, vor allem im Verhältnis zu afrikanischen Staaten einen ehrlichen und empathischen Dialog über den verantwortlichen Umgang mit kolonialem Erbe zu führen.

Der wissenschaftliche Austausch im Rahmen der Science Diplomacy hat 2021 weiter an Bedeutung gewonnen – in einer immer komplexeren Weltlage sind große Herausforderungen von zentraler außenpolitischer Bedeutung wie der Kampf gegen die Klimakrise oder gegen Pandemien nur international vernetzt und auf einer soliden Forschungsgrundlage denkbar. Eine umfassende und aktive Science Diplomacy ist damit auch ein wichtiger Teil vieler zentraler außenpolitischer Projekte wie etwa der Klimaaußenpolitik oder einer Feminist Foreign Policy.

Mit einer neuen Bundesregierung kam ein neuer Koalitionsvertrag mit einer Reihe sehr konkreter Aufträge für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) – der aber auch gezeigt hat, dass eine gesellschaftswirksame AKBP sich nicht auf ein Kapitel beschränken lässt, sondern sich Anknüpfungspunkte in vielen Teilen des Koalitionsvertrages finden lassen. Mit den Vorarbeiten in den Bereichen Klima, Nachhaltigkeit und Diversität ist die AKBP für die im Koalitionsvertrag geforderten Strategien ebenso bereit wie für die Ausweitung der Science Diplomacy auf die Klimaaußenpolitik und die Aufarbeitung des kolonialen Erbes.

## II. Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

### II.1 Allgemeine Ziele und Aufgaben

Durch die internationalen Entwicklungen (COVID-19-Pandemie, Afghanistan, Belarus) wurden die Ziele, vor allem aber die Aufgaben der AKBP geprägt – es ging darum, Strukturen (wo möglich) aufrechtzuerhalten bzw. zu übertragen, sowie Auswege und Perspektiven für Partnerinnen und Partner zu eröffnen. Diese Entwicklungen haben ebenso wie der Druck, dem Kulturschaffende und Akteurinnen und Akteure in Bildung, Wissenschaft und Forschung weltweit ausgesetzt sind, dazu geführt, dass AKBP mehr denn je in ihrer Gesellschaftswirksamkeit wahrgenommen wird. Das heißt konkret: Mit Kultur und Bildung ein Narrativ der Offenheit und Pluralität an Lebensweisen, Herkunft und Meinungen darzustellen. Mit Kultur und Bildung an Themen wie dem Kampf gegen die Klimakatastrophe zu arbeiten.

## II.2      **Schwerpunkte/Bilanz des Koalitionsvertrags der 19. Wahlperiode**

Die zurückliegende Legislaturperiode war in der AKBP u. a. geprägt von Strategiepapieren zur Science Diplomacy, zum Auslandsschulwesen und zu Deutsch als Fremdsprache sowie von einem Fokus auf das Thema Kultur und Krise. Nachhaltigkeit und der Umgang mit digitalem Wandel oder Diversität in unseren Gesellschaften haben sich vom Rand ins Zentrum der außenkulturpolitischen Aufmerksamkeit bewegt. In vielen Bereichen der AKBP sind hier bereits Projekte und Initiativen gestartet worden, die nun in zusammenführenden Strategien gebündelt werden. Im Bereich der Diversität führt das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung seit 2021 eine Studie zu ausgrenzenden Strukturen und Mechanismen in der AKBP durch, die in Umfang und Methode für die AKBP bislang einzigartig ist. Sie soll – neben vielen Gesprächen mit der Zivilgesellschaft – die Basis einer umfassenden Diversitätsstrategie werden.

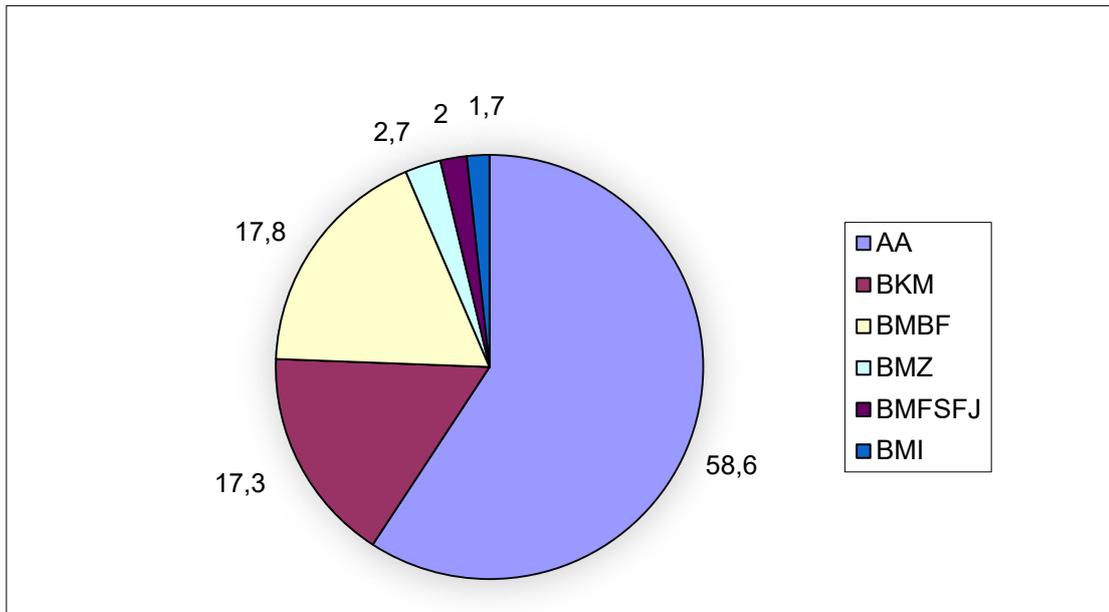
Der Koalitionsvertrag greift die genannten Bereiche auf und gibt der AKBP klare Ziele vor: Umfassende Nachhaltigkeits-, Klima-, Diversitäts- und Digitalstrategien sollen verabschiedet werden und die Science Diplomacy durch internationale Kooperationen und Austausch als integraler Teil der Klimaaußenpolitik und des Green New Deals der EU gestärkt werden. Die Urban Diplomacy soll ausgebaut, ein Masterplan zur Weiterentwicklung des Auslandsschul- und PASCH Netzwerks erarbeitet, die internationale Sportpolitik und der Bereich Religion und Außenpolitik sollen gestärkt werden. Daneben soll ein Programm für Journalistinnen und Journalisten sowie Verteidigerinnen und Verteidigern der Meinungsfreiheit eingerichtet werden. Das alles macht deutlich, dass der Weg in Richtung Gesellschaftswirksamkeit der AKBP weitergegangen werden soll. Methodisch soll dies vor allem über die bewährte Stärkung der Mittler und Partner der AKBP geschehen.

Daneben macht der Koalitionsvertrag auch deutlich, dass es eine klare Trennung von Innen und Außen im Bereich der Kultur nicht gibt – und im Sinne der Sache ein Zusammenwirken aller Beteiligten sinnvoll ist. Viele Aufträge im Bereich der allgemeinen Kultur sind unmittelbar wirksam für die AKBP: So soll eine Ansprechpartnerin oder ein Ansprechpartner für die Kultur- und Kreativwirtschaft bei der Bundesregierung ebenso geschaffen werden wie ein Kompetenzzentrum für digitale Kultur und eine zentrale Anlaufstelle „Green Culture“ – allesamt Aufträge, die ohne eine angemessene Berücksichtigung der AKBP unvollständig blieben. Auch die Bereiche Erinnerungskultur und koloniales Erbe stehen nicht nur im Text zwischen der allgemeinen Kulturpolitik und der AKBP – sie sind nur im Zusammenspiel in ihren Aufträgen und Schwerpunkten angemessen umsetzbar. Das gilt zum Beispiel im Bereich des kolonialen Erbes für den Dialog mit den Herkunftsgesellschaften und Rückgaben sowie eine vertiefte ressortübergreifende internationale Kooperation ebenso wie für das „Sonderprogramm Globaler Süden“.

## II.3      **Unsere Ressourcen**

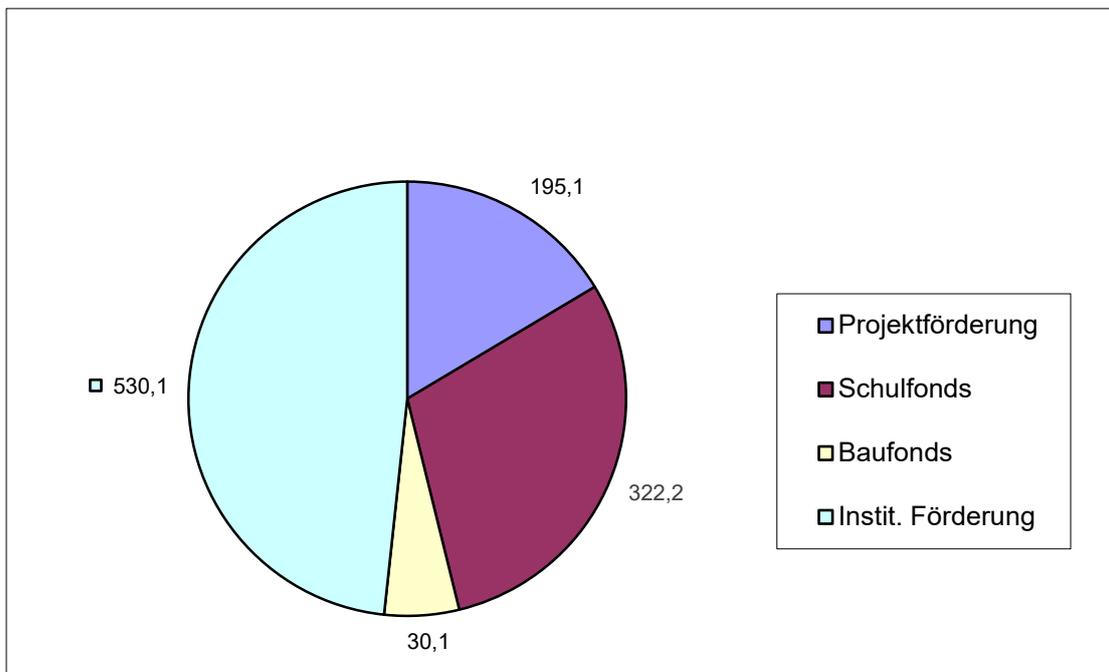
Die Bundesregierung stellte im Jahr 2021 über 2,3 Mrd. Euro für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik zur Verfügung. Davon beliefen sich die finanziellen Mittel für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Amtes auf insgesamt 1,3 Mrd. Euro. 1,077 Mrd. Euro entfielen allein auf Kapitel 0504 – die Pflege kultureller Beziehungen zum Ausland. Die weiteren Haushaltspositionen (z. B. Deutsches Archäologisches Institut) miteinbezogen liegt der Anteil des Auswärtigen Amtes bei rund 59 Prozent. Erhebliche Anteile trugen auch die Haushalte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit 409,5 Mio. Euro und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit 397,2 Mio. Euro bei, die weiteren Mittel verteilten sich auf die Haushalte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat.

Diagramm 1 **Verteilung des AKBP-Haushalts 2021 (Soll) auf Ressorts in Prozent**  
(Quelle: Finanzbericht 2022)



Das folgende Diagramm gibt die Verteilung der im Kapitel 0504 des Auswärtigen Amts veranschlagten Mittel für 2021 wieder:

Diagramm 2 **AKBP-Mittel des AA 2021 (Soll) nach Titelgruppen in Mio. Euro**  
(Quelle: BMF Finanzbericht 2022)



Im Haushalt 2021 standen für neun vom Auswärtigen Amt institutionell geförderte Mittlerorganisationen finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 530,1 Mio. Euro für Personalkosten, Ausstattung, operative Mittel, Programmarbeit und Investitionen zur Verfügung. Auf das Goethe-Institut entfielen hiervon mit 245 Mio. Euro fast die Hälfte. Die Projektförderung finanzierte das Auswärtige Amt mit 195 Mio. Euro. Neben Kulturprojekten werden hieraus auch Stipendien- und Austauschprogramme des Bereichs Wissenschaft und Hochschulen finanziert. Die finanziellen Mittel im Zusammenhang mit den verschiedenen Schultypen des Auslandsschulwesens und für

die Vorhaben der internationalen Zusammenarbeit im schulischen Bereich (Schulfonds) beliefen sich 2021 auf 322 Mio. Euro. Zuwendungen für Bauprojekte sind darin nicht enthalten. Darüber hinaus wurde die Deutsch-Israelische Gesellschaft mit insgesamt 727.000 Euro gefördert.

### **III. AKBP und die COVID-19-Pandemie**

2021 stand im Zeichen der Pandemie. Anders als 2020 ging es jedoch nicht mehr nur um kurzfristige und akute Hilfsleistungen, sondern daneben um mindestens zwei weitere Herausforderungen: zum einen, Strukturen dauerhaft so zu ertüchtigen, dass sie auch in post- bzw. mit-Corona-Zeiten funktionsfähig sind; zum anderen darum, die in der Phase unmittelbar nach Beginn der Pandemie umgesetzten Schritte der Erneuerung, des manchmal paradigmatischen Wandels abzusichern, so dass notwendige Veränderungen, die durch die Pandemie wie im Brennglas erschienen, nicht durch die allfällige Antwort der Reaktion aufgehalten werden können. Dabei geht es um Arbeitszeitmodelle, um Präsenzformen, um digitale Formate etc.

#### **III.1 Der Internationale Hilfsfonds für Organisationen aus Kultur und Bildung**

Auf Initiative des Auswärtigen Amts wurde gemeinsam mit dem Goethe-Institut, dem Berliner Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD), der Deutschen UNESCO-Kommission, der S. Fischer Stiftung, der Stiftung Mercator, der Robert Bosch Stiftung und der Siemens Stiftung 2020 ein internationaler Hilfsfonds eingerichtet. Dieser unterstützte in seiner zweiten Phase 2021 rund 220 Partnerstrukturen in 55 Ländern bei der Bewältigung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.

Durch diesen Solidarfonds wurde dazu beigetragen, dass Organisationen in Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft außerhalb der Europäischen Union, deren Engagement der Aufrechterhaltung künstlerischer Freiheit und der Sicherung pluralistischer Gesellschaften dient, ihre Arbeit fortsetzen konnten. Das Auswärtige Amt verdoppelte für die zweite Phase die Grundfinanzierung von drei auf sechs Mio. Euro, das Goethe-Institut übernahm die Durchführung. Auch die Deutsche UNESCO-Kommission e. V. hat sich als Konsortialpartner am Internationalen Hilfsfonds beteiligt und damit das Projekt „SOS African Heritage“ fortgesetzt. 2021 konnten zwölf Projekte mit Partnern aus zwölf afrikanischen Ländern durchgeführt werden.

#### **III.2 Stärkung kultureller Institutionen in unternehmerischem Denken und Kommunikation**

Kulturelle Einrichtungen auf der ganzen Welt leiden unter den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. So auch in der Region Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika (MENA-Region), wo die Kulturschaffenden mit einer Vielzahl von weiteren Herausforderungen konfrontiert sind. Über die Dauer eines Jahres wurden kleine Organisationen aus dem Kunst- und Kulturbetrieb in vom *Arab Fund for Arts and Culture (AFAC)* veranstalteten Workshops in unternehmerischem Denken, Kommunikation, Mobilisierung von Ressourcen und Vermittlungsfähigkeiten weitergebildet. Ermöglicht wurde dies durch finanzielle Unterstützung des Auswärtigen Amtes mit Mitteln der Ta'ziz-Partnerschaft. Auch weitere Projekte wie eine „Social Campaigning School“ von Stahlmedien, die sich an junge iAktivistinnen und Aktivisten aus Libanon, Jordanien und den Palästinensischen Gebieten richtete, trafen sich online, um ihre digitalen Kampagnen-Skills weiterzuentwickeln. Die Barenboim-Said Musikschule in Ramallah stellte ihre musikalische Früherziehung ebenso auf Online-Unterricht um wie die Barenboim-Said Akademie in Berlin, an der Studierende aus Israel und vielen Ländern der arabischen Welt sowie aus dem Iran miteinander lernen.

#### **III.3 Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Kulturmittler**

##### **III.3.1 Alexander von Humboldt-Stiftung**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat flexibel auf die Dynamik der Krise reagiert und konnte ihr Fördergeschäft mit kleinen Einschränkungen ungehindert fortführen. Stipendiatinnen und Stipendiaten, die zum Beispiel durch pandemiebedingte Ausfallzeiten ihre Forschungsvorhaben nicht abschließen konnten, wurden Verlängerungen gewährt. Anträge und Nominierungen wurden weiterhin entgegengenommen, bearbeitet, begutachtet und entschieden. Förderungen konnten pandemiebedingt auch in den Herkunftsländern der Geförderten angetreten werden. Die Stiftung hat vermehrt die Möglichkeiten digitaler Räume erschlossen, um sich gerade in der Pandemie für den Stiftungsauftrag einzusetzen und den Netzwerkgedanken in die Welt zu tragen.

### III.3.2 Deutscher Akademischer Austauschdienst

Die COVID-19-Pandemie hatte weitreichende Konsequenzen für nahezu alle Geschäftsbereiche des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD): Auslandsaufenthalte von Geförderten und Entsandten, die Funktionsweise des weltweiten Netzwerks sowie geplante Veranstaltungen im In- und Ausland.

Zugleich erwies es sich als glücklicher Umstand, dass der DAAD bereits seit einigen Jahren stark auf Digitalisierung setzt. Dies ermöglichte sowohl eine weitgehend reibungslose Fortführung des Regelgeschäfts als auch die kontinuierliche Anpassung an die Begleitumstände der Pandemie. Zugleich ist es dem DAAD gelungen, durch flexible Regelungen und den rapiden Ausbau digitaler Formate die Folgen für akademischen Austausch und Internationalisierung zu begrenzen. Laut Daten zum Wintersemester 2021/22 ist es gemeinsam mit den Hochschulen gelungen, die Attraktivität des Studienstandorts Deutschland auch in Pandemiezeiten zu erhalten und die Zahl der internationalen Studierenden weiter zu steigern.

### III.3.3 Deutsche Auslandsschulen

Zahlreiche Deutsche Auslandsschulen sahen sich auch im zweiten Pandemiejahr 2021 mit finanziellen und pädagogischen Herausforderungen konfrontiert. Das vom Auswärtigen Amt und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen gemeinsam im Jahr 2020 entwickelte Maßnahmenpaket zur Eindämmung der finanziellen Krise aufgrund der Covid-19-Pandemie an Deutschen Auslandsschulen konnte in 2021 erfolgreich fortgesetzt werden. So konnte im engen Zusammenspiel mit den Schulen vor Ort und trotz aller Widrigkeiten (u. a. Schulschließungen aufgrund von behördlicher Anordnungen, Rückgänge bei der Zahl deutscher Familien im Ausland) der Fortbestand aller 136 Deutschen Auslandsschulen gesichert werden. Insgesamt wurden von Deutschen Auslandsschulen 26 Anträge auf COVID-19-Pandemie-Sonderförderung mit einer Gesamtfördersumme in Höhe von ca. 12 Mio. Euro bewilligt. Im Vergleich zum Pandemieausbruchjahr 2020 ist dies ein Rückgang von ca. 50 Prozent (sowohl bei der Anzahl der Anträge als auch den beantragten Mittel). Die Deutschen Auslandsschulen konnten auch digitale Kapazitäten im Bereich des Online-Unterrichts weiter ausbauen.

### III.3.4 Fulbright

Die Fulbright-Programme waren 2021 weiterhin von der COVID-19-Pandemie betroffen. Einige Geförderte, Promovierende und Professorinnen und Professoren aus dem Jahrgang 2020/2021 konnten ihren Aufenthalt in den USA schließlich in 2021 antreten. Geförderte aus allen deutschen Programmen im Jahrgang 2021/2022 konnten ihren Stipendienaufenthalt planmäßig in den USA beginnen. Viele mussten sich nach Ankunft in den USA zunächst in Quarantäne begeben. Kurzstudienprogramme für deutsche Studierende konnten nicht in Präsenz in den USA stattfinden und wurden zum ersten Mal virtuell von den US-amerikanischen Partnerhochschulen durchgeführt. Das mehrtägige — seit 1953 durchgeführte — Fulbright Berlin Seminar wurde online durchgeführt.

### III.3.5 Goethe-Institut

Im Jahr 2021 mussten immer wieder zeitweise Goethe-Institute für den Publikumsverkehr geschlossen werden. Ein weitaus größerer Teil der Institute war jedoch über den gesamten Zeitraum der Pandemie geöffnet oder zumindest teilweise geöffnet. Wo im Rahmen der behördlichen Beschränkungen möglich, wurden an den Goethe-Instituten Präsenzünterricht angeboten und Prüfungen abgenommen. Die Zahl der digitalen Sprachkursteilnehmenden stieg stark an. Viele der Bibliotheken boten darüber hinaus weiterhin ein großes und flächendeckendes Onleihe-Angebot an. Zum Ende des Jahres 2021 waren alle zwölf Institute in Deutschland geöffnet und konnten Sprachkurse und Prüfungen durchführen.

In 2021 war zwar der Eigenmittelbereich des Goethe-Instituts, zu dem auch der Sprachkurs- und Prüfungsbetrieb im Inland gehört, weniger stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen als im Vorjahr, jedoch zeigten sich im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie auch 2021 deutliche Einbußen.

Zugleich erhielt die Digitalisierung der Programm- und Spracharbeit des Goethe-Instituts auf Basis der Digitalstrategie von 2013 und des digitalen Audits der Gesamtinstitution 2018 einen großen Innovationsschub. Das Angebot an Online-Sprachkursen wurde weltweit noch weiter ausgebaut. Im Jahr 2021 beliefen sich die Zugriffe auf die Deutsch-Lernplattform des Goethe-Instituts auf rund 13,1 Mio., was einer Steigerung gegenüber 2020 von 46 Prozent entspricht. Circa 102.000 Sprachkursteilnehmenden nahmen an Online- und Blended-Learning-Kursen weltweit teil.

Das Goethe-Institut hat auch einen grenzüberschreitenden intellektuellen und künstlerischen Austausch über die Frage angestoßen, welche Lehren aus der Corona-Pandemie gezogen werden können und hierfür zahlreiche Kultur- und Bildungsprojekte entwickelt. So nimmt etwa das Projekt „Lockdown-Lehren“ fünf Bereiche in den Fokus, die in den separaten Modulen „Demokratie“, „Technologischer Wandel“, „Wissenschaft“, „Kreativwirtschaft“ sowie „Nähe und Distanz“ weltweit nach Erkenntnissen forschen. Auch innerhalb der Institution wird diese Frage mit unterschiedlichen Maßnahmen verfolgt.

### III.3.6 Deutsches Archäologisches Institut

An vielen Standorten konnte 2021 die Grabungstätigkeit und Auslandsforschung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) wieder unter Pandemiebedingungen aufgenommen werden. Dort, wo dies nicht möglich war, konnten Arbeiten dezentral und virtuell durchgeführt werden. So wurden beispielsweise auch Restaurierungs- und Schutzmaßnahmen an archäologischen Stätten über Videokonferenzsysteme angeleitet.

Weiter ausgebaut wurden zudem virtuelle Capacity-Building und Schulungsmaßnahmen. Erneut bot das DAI 2021 zahlreiche E-Learning Kurse und interaktive Online-Kurse (MOOCs) in der idai.world sowie virtuelle Praktika an. Das DAI verfolgt damit auch das Ziel, seine freiberuflichen Partnerinnen und Partner, Studierende sowie Forschende bestmöglich zu unterstützen. Mehrere digitale Vortragsreihen, Konferenzen und Workshops zu neuesten Forschungen des DAI wie z. B. die Reihe „DAInsight“ ermöglichten den virtuellen Zugang zu wissenschaftlichen Formaten.

## IV. Einsatz für die Freiheit von Kunst, Wissenschaft, Medien und Forschung

### Afghanistan

Die dramatischen Entwicklungen in Afghanistan im Zuge der Machtübernahme der Taliban im August 2021 hatten auch massive Auswirkungen auf die AKBP und ihre Partnerinnen und Partner. Es ging um die Erfassung und Unterstützung von ehemaligen Ortskräften und besonders schutzbedürftigen afghanischen Kultur- und Medienschaffenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um Hilfe bei Ausreise und Ankommen und um den Ausbau von Schutz- und Unterstützungsprogrammen.

Afghanische Schutzbedürftige wurden in enger Abstimmung mit in Afghanistan tätigen deutschen und internationalen Mittler- und Partnerorganisationen der Zivilgesellschaft identifiziert. Das Auswärtige Amt hat gemeinsam mit seinen Mittlerorganisationen ein speziell auf Afghanistan ausgerichtetes Vernetzungsangebot eingerichtet, um die dortige Zusammenarbeit zu stärken, und steigerte seine Unterstützung für Initiativen zum Schutz zivilgesellschaftlicher Kräfte erheblich.

Gemeinsam mit seinen Partnerinnen und Partnern ist es dem Auswärtigen Amt gelungen, Unterstützungsmöglichkeiten für die besonders schutzbedürftigen afghanische Kultur- und Medienschaffende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland in erheblichem Umfang aus- bzw. aufzubauen, wovon Hunderte betroffener Menschen profitieren.

Alle Aspekte dieses Engagements hat Bundesministerin Baerbock am 23. Dezember 2021 in einem Aktionsplan noch einmal nachdrücklich bekräftigt. Teil dieses Plans sind auch Gelder für die Aufstockung bestehender und die Einrichtung neuer zivilgesellschaftlicher Schutz- und Förderprogramme in der Region und in Deutschland für gefährdete Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Journalistinnen und Journalisten, sowie Medienschaffende, besonders auch für Frauen und Mädchen. So soll beispielsweise durch die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI) des UNHCR zusätzlich zum bestehenden Engagement ein Sonderprogramm aufgelegt werden, um geflüchteten Frauen aus Afghanistan ein Studium in der Region zu ermöglichen. Aus allen Gruppen der afghanischen Zivilgesellschaft, mit denen das Auswärtige Amt über die Jahre eng zusammengearbeitet hat, kann so nicht nur Personen individuell geholfen, sondern es können auch übergreifende Perspektiven entwickelt werden.

### IV.1 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien

Durch die Corona-Pandemie sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern noch stärker als bisher öffentlich sichtbar geworden. Sie leisten international durch ihr öffentliches Engagement wichtige Beiträge für die Politik- und Gesellschaftsberatung. Die Sichtbarkeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern führt aber leider

auch immer wieder dazu, dass sie Opfer von Anfeindungen, Verleumdungen und Hetzkampagnen werden – gerade in den sozialen Medien. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, steht das BMBF im Rahmen des Strategieprozesses #FactoryWissskomm seit 2020/21 im engen Austausch mit nationalen und internationalen Partnern aus Politik und Wissenschaft. Ziel ist es, Unterstützungsstrukturen im Wissenschaftssystem voranzubringen und Betroffenen schnell und unkompliziert rechtliche oder psychologische Beratung zu ermöglichen. In den Handlungsperspektiven für die Wissenschaftskommunikation, die 2021 vorgelegt wurden, wird die Etablierung von Defense Units an Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen empfohlen

#### **IV.1.1 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien: Afghanistan**

Aufgrund der politischen Ereignisse in Afghanistan hat das Auswärtige Amt im Jahr 2021 finanzielle Mittel für einen Hilfsfonds zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer Sonderquote für das Hilde Domin-Programm (HiDoP) werden 2022 bis zu 30 Stipendien an afghanische Studierende sowie Promovierende vergeben. Als Unterstützung für kürzlich aus Afghanistan eingereiste Studierende und Forschende vergibt der DAAD ab 2022 Brückenstipendien inklusive Familienzuschlägen. Diese Förderungen sollen es ermöglichen, in Sicherheit und mit Unterstützung ihrer jeweiligen Gastinstitution akademische Zukunftsperspektiven anzubahnen und vorzubereiten.

Im Rahmen des Programms „Afghanisch-Deutsche-Hochschulzusammenarbeit“ wurden 2021 vier einjährige Kooperationen gefördert. Der DAAD hat zudem mit der neuen „DAAD-Kontaktstelle Afghanistan“ einen zentralen Anlaufpunkt für deutsche Hochschulen geschaffen, die Auskunft zur aktuellen Situation im Wissenschaftsbereich in Afghanistan, zu administrativen Rahmenbedingungen sowie zur Aufnahme und Unterstützung von afghanischen Geflüchteten an deutschen Hochschulen gibt. Diese ist im Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) angesiedelt.

Bereits bestehende Programme, wie die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert-Einstein (DAFI), die Elisabeth-Seibert-Initiative (ESI), die Martin-Roth-Initiative (MRI), die Philipp-Schwartz-Initiative (PSI) und das Hilde-Domin-Programm (HiDoP) wurden finanziell verstärkt bzw. um Sondermodule Afghanistan ausgeweitet. Zudem konnte gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation „Media in Cooperation and Transition“ (MiCT) im Herbst 2021 ein Notfallstipendienprojekt als direkte Unterstützungsmaßnahme für 30 geflüchtete Journalistinnen und Journalisten und ihre unmittelbaren Angehörigen geschaffen werden.

Die Ende 2020 gestartete interaktive Live-Show „Aashti“ im Web-TV der Deutschen Welle (DW) in den Sprachen Dari und Paschtu wurde 2021 mit einem Betrag von 500.000 EURO gefördert. Als Produktionspartner in Afghanistan konnte die DW im Herbst 2021 die private afghanische „Moby Media Group“ gewinnen.

#### **IV.1.2 Philipp-Schwarz-Initiative**

Seit 2015 setzt die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) die vom AA geförderte Philipp Schwartz-Initiative (PSI) für gefährdete Forschende um. Benannt wurde die Initiative nach dem Pathologen Philipp Schwartz, der nach seiner Flucht aus Deutschland 1933 die „Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland“ zur Unterstützung deutscher Exilforschender gegründet hatte. Sie ermöglicht Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, im Rahmen von Forschungsstipendien Forschende aufzunehmen, die aus politischen oder anderen Motiven verfolgt werden oder durch bewaffnete Konflikte gefährdet sind. Die AvH stellt den aufnehmenden Einrichtungen zusätzlich Fördermittel zur Verfügung, um Unterstützungsstrukturen und Maßnahmen zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung zu ermöglichen.

Bis Ende 2021 wurden 330 Philipp Schwartz-Stipendien an Fellows aus 24 Ländern für Forschungsaufenthalte an 97 deutschen Einrichtungen vergeben. 34 der Förderungen konnten aufgrund von Reiseverboten, Gerichtsverhandlungen und anderer Hürden noch nicht angetreten werden. Besonders erfreulich ist jedoch, dass nahezu 70 Prozent der Geförderten nach Ablauf der Stipendienzeit eine Folgeanstellung in der Wissenschaft oder anderen Sektoren erhielten. Damit hat sich der Ansatz der Philipp Schwartz-Initiative bewährt, nicht nur Schutz, sondern auch eine Fortsetzung des beruflichen Lebensweges zu ermöglichen. Das Programm gilt auch deswegen im internationalen Vergleich als vorbildlich.

Vor dem Hintergrund der Krise in Afghanistan bereitet die Philipp Schwartz-Initiative mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und in enger Abstimmung mit dem DAAD ein befristetes Sonderprogramm „Brückenförderungen für Afghanistan“ vor, mit dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Afghanistan unterstützt werden sollen. Für sie sollen Zukunftsperspektiven außerhalb der Wissenschaft in den Blick genommen werden. Geplant ist die einmalige Vergabe von ca. 20 einjährigen Brückenstipendien sowie einer Qualifikationspauschale zum Einsatz durch aufnehmende Einrichtungen.

### IV.1.3 Hilde Domin-Programm

Der DAAD bietet seit 2021 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes das „Hilde Domin-Programm“ (HiDoP) an. Das Stipendienprogramm soll weltweit gefährdete Studierende sowie Promovierende, denen in ihrem Herkunftsland das Recht auf Bildung verweigert wird, darin unterstützen, ein Studium in Deutschland aufzunehmen oder fortzusetzen, um einen Studien- oder Promotionsabschluss an einer deutschen Hochschule zu erlangen. Alle Geförderten des Stipendienprogramms werden in einem gesellschaftswissenschaftlichen Begleitprogramm überfachlich weiterqualifiziert.

Bis Ende 2021 wurden insgesamt 75 Stipendien vergeben. 41 der 50 Geförderten der ersten Auswahlrunde sind bereits erfolgreich nach Deutschland eingereist. Geplant ist, dass die noch ausstehenden Förderungen 2022 angetreten werden.

### IV.1.4 Martin-Roth-Initiative

Nach dem Vorbild der Philipp Schwartz-Initiative zum Schutz verfolgter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hat das Auswärtige Amt 2017 die Martin Roth-Initiative (MRI) zum Schutz gefährdeter Kunst- und Kulturschaffender initiiert. Sie ermöglicht gefährdeten Akteurinnen und Akteuren der Kunst- und Kulturszene vorübergehende Arbeitsaufenthalte in Deutschland oder in einem anderen Land in der Herkunftsregion. Die Betroffenen erhalten die Möglichkeit, innerhalb ihres Tätigkeitsfeldes weiterzuarbeiten. So werden Perspektiven für die Fortsetzung von individuellem Engagement in der Heimat erhalten und gesellschaftliche Handlungsspielräume vor Ort gestärkt. Das Institut für Auslandsbeziehungen und das Goethe-Institut als Durchführungsorganisationen arbeiten eng mit einem Netzwerk aus nationalen und internationalen Kulturinstitutionen zusammen.

Seit August 2018 haben mittlerweile rund 100 Stipendiatinnen und Stipendiaten über die Martin Roth-Initiative Schutz gefunden, davon etwa zwei Drittel in Deutschland und ein Drittel in der Herkunftsregion. Die Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten erstrecken sich über Zentralasien, Naher und Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika bis nach Osteuropa.

### IV.1.5 Writers in Exile

Seit 1999 unterstützt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) über das PEN-Zentrum Deutschland das Projekt „Writers in Exile“. Es bietet derzeit bis zu zwölf verfolgten Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Journalistinnen und Journalisten durch Stipendien und Unterkunft vorübergehend eine sichere Bleibe in Deutschland. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zudem medizinisch betreut und können die deutsche Sprache erlernen. Durch „Writers in Exile“ konnten bisher insgesamt rund 60 Stipendiatinnen und Stipendiaten in Bedrohungssituationen unterstützt werden.

Außerdem fördert die BKM das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (European Center for Press and Media Freedom, ECPMF) in Leipzig seit 2019 bis März 2022 mit seinem Unterstützungsangebot für exilierte Journalistinnen und Journalisten gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen.

Zur Zeit laufen die Vorarbeiten innerhalb der Bundesregierung, um in einem strukturierten Ansatz das Bundesengagement für geflüchtete Künstlerinnen und Künstler, sowie Journalistinnen und Journalisten auszubauen. Erste Gesprächsrunden haben 2021 mit verschiedenen Einrichtungen wie z. B. dem Goethe-Institut, dem Europäischen Zentrum für Presse- und Medienfreiheit, Reporter ohne Grenzen, Deutsche Welle, stattgefunden. Hierbei soll es unter anderem darum gehen, gebündelte Unterstützungsangebote für die Vielzahl an bestehenden Initiativen in Deutschland bereitzustellen. Ziel ist es, nach Deutschland geflüchteten Kultur- und Medienschaffenden in Deutschland nicht nur Zuflucht, sondern auch eine Perspektive für ihr kreatives Schaffen zu bieten. Deutschland soll Vorbild und „sicherer Hafen“ für Kunst, Kultur und Pressefreiheit sein.

## IV.2 Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut

Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ in Bogotá wird als eines von fünf Exzellenzzentren des DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Durch interdisziplinäre wissenschaftliche Begleitung und politische Beratung leistet das CAPAZ einen Beitrag zur Konsolidierung des fragilen Friedensprozesses. Der Fokus liegt auf den Themen Aussöhnung der Gesellschaft, Stärkung des Rechtsstaatsprinzips, Übergangsjustiz, Konfliktprävention und nachhaltige Friedenskonsolidierung. In diesem Rahmen vernetzt das CAPAZ deutsche und kolumbianische Hochschulen, Nichtregierungsorganisationen, Regierungsstellen sowie andere relevante Akteurinnen und Akteure und ist auch unmittelbar in den Konfliktregionen tätig. Das Friedensinstitut ist an der Universidad Nacional de Colombia angesiedelt, deutsche Partner-Hochschule ist die Universität Gießen.

In Zusammenarbeit mit der kolumbianischen Wahrheitskommission führte das CAPAZ unter anderem eine Veranstaltungsreihe zur historisch-politischen Bildung, verschiedene Politikberatungen für die Sondergerichtsbarkeit für den Frieden und die Wahrheitskommission sowie Veranstaltungen zur künstlerischen Arbeit für den Frieden durch. Zahlreiche bi-nationale Lehrveranstaltungen und verschiedene Forschungsprojekte fanden 2021 pandemiebedingt in virtuellem Format statt. Vom BMBF erhielt das CAPAZ in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen 2021 einen von drei Preisen für Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie und eine Förderung zur Umsetzung eines Science Diplomacy Konzeptes zur Förderung eines nachhaltigen Friedens in Kolumbien.

### **IV.3 Deutsche Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR**

Eine deutliche Mehrheit der etwa 844 Millionen Geflüchteten weltweit sucht Schutz in den Nachbarländern ihrer Heimatstaaten. Bildungsangebote in diesen Aufnahmeländern schaffen eine Zukunftsperspektive für geflüchtete Menschen und ihre Familien, fördern ihre gesellschaftliche Integration und leisten einen wertvollen Beitrag zum jeweiligen nationalen wirtschaftlichen Wohlstand. Seit 1992 unterstützt das Auswärtige Amt als Hauptgeldgeber die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI) des UNHCR, ein Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten in ihren Erstaufnahmeländern Zugang zu einem Hochschulstudium verschafft.

Im Jahr 2020 ermöglichte DAFI 7.343 jungen Geflüchteten ein Hochschulstudium, seit 1992 wurden mehr als 18.000 DAFI-Stipendien an Geflüchtete vergeben. 54 Länder sind mittlerweile Teil des DAFI-Programms.

### **IV.4 Sur-place Flüchtlingsstipendien des DAAD**

Spezielle Sur-Place-Flüchtlingsstipendienprogramme des DAAD richten sich an Geflüchtete, die sich in Nachbarländern zu ihrem Herkunftsland aufhalten. Sie bieten eine akademische Fortbildung an und sollen Geflüchteten die Möglichkeit geben, in ihrer Region zu bleiben, und ihnen Wege eröffnen, mittel- bis langfristig als Fachkräfte für den Wiederaufbau in ihren Heimatländern zur Verfügung zu stehen.

Durch das mit Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderte Sur-Place-Flüchtlingsstipendienprogramm des DAAD an der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) in Istanbul wird beispielsweise qualifizierten Studienbewerberinnen und -bewerber, die sich als syrische Geflüchtete in der Türkei aufhalten, die Möglichkeit gegeben, ein ingenieurwissenschaftliches Bachelor-Studium an der TDU zu absolvieren.

Nach deutschem Vorbild sind an der TDU Forschung und Lehre verbunden. Durch enge Kooperation mit der Wirtschaft wird die Praxisbezogenheit und Anwendbarkeit des Wissens gesichert. Die ersten zehn syrischen Studierenden konnten das Bachelorstudium 2021 erfolgreich abschließen. Die fünf Besten erhielten ein Stipendium für ein Masterstudium, das aus Mitteln des BMBF durch den DAAD finanziert wird. Zum Wintersemester 2021/2022 studieren 33 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Syrien in vier Bachelor-Studiengängen an der TDU.

### **IV.5 Künstlerförderung**

#### **IV.5.1 Berliner Künstlerprogramm**

Das Auswärtige Amt und der Berliner Senat fördern das Berliner Künstlerprogramm (BKP) des DAAD. Dieses finanziert herausragenden ausländischen Künstlerinnen und Künstler in den vier Sparten Bildende Kunst, Film, Musik und Literatur einen bis zu einjährigen Aufenthalt in Berlin. Die Kunstschaaffenden werden durch Programmmittel sowie kuratorische Betreuung unterstützt. Durch Projekte mit seinen Alumni schafft das BKP zusätzlich eine nachhaltige Vernetzung mit Multiplikatoren aus aller Welt.

Für den Residenzaufenthalt in Berlin 2021 wurden 18 Kunstschaaffende von international besetzten Jurys ausgewählt, davon zwölf aus nichteuropäischen Ländern. Während der internationale Austausch in der COVID-19-Pandemie vielerorts zum Stillstand kam, hatte das BKP im Jahr 2021 insgesamt rund 39 Kunstschaaffende aus 25 Ländern in Berlin zu Gast. Projekte der BKP-Fellows fanden in Berlin, Leipzig, Donaueschingen und Köln statt.

Das BKP beteiligte sich mit einer eigenen Förderlinie am internationalen Hilfsfonds für Organisationen in Kultur und Bildung, der auf Initiative des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts eingerichtet wurde (s. auch oben unter III.1). Zwölf Organisationen, die mit BKP-Stipendiatinnen und Stipendiaten verbunden sind, erhielten den Zuschlag und konnten während der COVID-19-Pandemie ihre Bildungs- und Kulturangebote aufrechterhalten.

#### **IV.5.2 Virtuelle Partnerresidenzen des Musikbereichs des Goethe-Instituts**

Die virtuellen Partner-Residenzen richten sich an professionelle Solo-Künstlerinnen und –Künstlern, sowie kleine Ensembles des Musik-Bereichs in Deutschland und im Ausland. Es werden gemeinsame Recherchen durchgeführt, Kompositionen erarbeitet, innovative digitale Konzepte oder Vorproduktionen entwickelt. Die Künstlerinnen und Künstlern profitieren von der internationalen künstlerischen Tätigkeit – trotz der unbestreitbaren Herausforderung, nur in einem virtuellen Raum arbeiten zu können.

#### **IV.5.3 internationales literaturfestival berlin**

Im Rahmen des Wissenschaftsjahres Bioökonomie 2020/2021 haben sich internationale Autorinnen und Autoren auf dem internationalen literaturfestival berlin mit Fragen nach alternativen Wirtschaftsformen in Zeiten von Klimakrise, wachsender Weltbevölkerung und schwindenden Rohstoffen auseinandergesetzt. Das vom BMBF in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und dem futurium in Berlin geförderte Programm stellte damit Zukunftsvisionen – Utopien und Dystopien – in den Mittelpunkt, die sich aus den vielfältigen Strategien einer Bioökonomie entwickeln.

#### **IV.5.4 European Film Academy**

Über die European Film Academy fördert die BKM seit 2021 das Projekt „International Coalition for Filmmakers at Risk“, das Filmemachende unterstützt, die an der Ausübung ihrer Arbeit gehindert werden oder aufgrund ihrer Arbeit Repressionen ausgesetzt oder gefährdet sind. Mit der finanziellen Unterstützung setzt die Bundesregierung ein weiteres Zeichen gegen Zensur und für den Schutz der künstlerischen Freiheit.

#### **IV.5.5 Atelier Ludwigsburg-Paris**

Seit 2004 unterstützt die BKM das an der Filmakademie Baden-Württemberg und der französischen Filmhochschule La Fémis angesiedelte Projekt Atelier Ludwigsburg-Paris, über das sich angehende Produzentinnen und Produzenten sowie Verleihende im Alter von bis zu 30 Jahren zu einem einjährigen Weiterbildungsstudium bewerben können. Dadurch soll es jungen Professionellen ermöglicht werden, sich zu vernetzen, sodass langfristig Koproduktionen gefördert werden. Neben europäischen Kandidatinnen und Kandidaten können sich inzwischen auch Kandidatinnen und Kandidaten aus anderen Nationen beteiligen. Mit Teilnehmenden aus mehr als 30 unterschiedlichen Staaten hat das Atelier eine große kulturelle Diversität und internationales Profil. Im Studienjahr 2020/2021 lernten zwölf Teilnehmende im Rahmen des Weiterbildungsprogramms das Handwerkszeug für ihre berufliche Zukunft auf dem europäischen Filmmarkt. Die Gruppe setzte sich aus den folgenden Nationalitäten zusammen: vier Deutsche, vier Französischen und Franzosen und jeweils einem Teilnehmenden aus Georgien, Lettland, China und dem Senegal. Im aktuellen Studienjahr 2021/2022 nehmen ebenfalls zwölf Personen teil. Neben vier Deutschen und vier Französischen und Franzosen je eine Spanierin, eine Bulgarin, eine Libanesin und ein Uruguayer.

### **IV.6 Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch**

#### **IV.6.1 Deutsch-Italienischer Übersetzerpreis**

Der Preis wurde zuletzt 2020 in Berlin durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und das Ministerium für Kulturgüter, kulturelle Aktivitäten und Tourismus der Italienischen Republik vergeben. In den Jahren zwischen den Preisverleihungen finden mehrtägige Treffen von Übersetzenden aus Deutschland und Italien statt, die den fachlichen und persönlichen Austausch vertiefen. Im Jahr 2021 erfolgte dieser Austausch erstmals in Rom, in Kooperation mit der Villa Massimo, der Casa di Goethe und dem Goethe-Institut in Rom.

#### **IV.6.2 Deutsch-Hebräischer Übersetzerpreis und deutsch-französischer Franz-Hessel-Preis**

Darüber hinaus verleiht die BKM gemeinsam mit den jeweiligen Partnerstaaten weitere Preise, die den internationalen kulturellen Austausch fördern. Dazu gehören der Deutsch-Hebräische Übersetzerpreis sowie der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur. Der Franz-Hessel-Literaturpreis unterstützt die Übersetzung der prämierten Werke in die jeweils andere Sprache.

Trägerorganisation ist die von der BKM gemeinsam mit dem Land Brandenburg institutionell geförderte Stiftung Genshagen, deren besondere Aufmerksamkeit den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem Weimarer Dreieck gilt. So bietet die Stiftung Genshagen auch Residenzen für deutsche, französische und polnische Übersetzende und Schriftstellerinnen und Schriftsteller an.

### IV.6.3 Co-Production Award – Prix Eurimages

Mit dem durch den von der BKM ko-finanzierten Europäischen Filmförderungsfonds Eurimages wird anlässlich der Verleihung des European Film Awards jährlich der Co-Production Award – Prix Eurimages verliehen. Mit dem mit 70.000 Euro dotierten Preis werden die Produzentin oder der Produzent einer herausragenden internationalen Koproduktion gefördert. Der Preis soll mehr Aufmerksamkeit auf die entscheidende Rolle von internationalen Koproduktionen für den kulturellen Austausch im Bereich Film lenken. Der von Staatsministerin für Kultur und Medien Claudia Roth im Dezember 2021 verliehene Preis ging an die norwegische Produzentin Maria Ekerhovd.

### IV.6.4 European Shooting Star Awards

Mit den „European Shooting Star Awards“, einer Initiative der von der BKM ko-finanzierten paneuropäischen Organisation European Film Promotion (EFP), aus insgesamt 37 europäischen Staaten werden anlässlich der Berlinale jeweils zehn herausragende Nachwuchstalente prämiert und internationalen Casting-Direktorinnen und -Direktoren, Agenturen, Regisseurinnen und Regisseuren, Produzentinnen und Produzenten sowie der internationalen Presse und dem Publikum vorgestellt, um junge europäische Talente auch außerhalb ihres Heimatlandes bekannter zu machen und so den Austausch von Talenten zu fördern. Die 2021 prämierten Nachwuchstalente kamen aus Deutschland, Schweden, Frankreich, Irland, Portugal, Finnland, Nordmazedonien, Ungarn, Litauen und den Niederlanden.

## IV.7 Residenzprogramme im Ausland

Der seit 2015 bestehende Arbeitskreis Deutscher Internationaler Residenzprogramme, der vom Goethe-Institut koordiniert wird, versammelt mittlerweile rund 20 Organisationen, die in Deutschland sowie im Ausland wirken. Während der letzten Jahre haben die beteiligten Institutionen ihre Arbeit sowohl mit Präsenzstipendien wie auch mit neuen digitalen Formaten fortgesetzt und damit während der Pandemie ihre tragfähigen Strukturen für den internationalen Kulturaustausch gewährleistet und erweitert. Im Jahr 2021 veranstaltete der Arbeitskreis unter der Mitwirkung von Bundestagsabgeordneten und Künstlerinnen und Künstlern das digitale Symposium „THE ARTISTS ARE PRESENT – Künstlerresidenzen im Kulturaustausch“ zur Bedeutung von Residenzprogrammen in der internationalen Zusammenarbeit in Zeiten von globalen Krisen.

Mit rund 200 Residenzaufenthalten in über 70 Programmen, die einen Zeitraum von einem Monat bis zu einem Jahr umfassen, bleibt das Goethe-Institut der größte deutsche Anbieter internationaler Residenzprogramme im Ausland. Neben einigen Verschiebungen wegen der anhaltenden Covid-19-Pandemie wurden viele Residenzprogramme des Goethe-Instituts um multinationale, hybride und digitale Komponenten erweitert, um eine tiefere Vernetzung sowie einen nachhaltigen Kultur- und Wissensaustausch angesichts wachsender globaler Verflechtungen zu ermöglichen.

Mit dem „Atelier Panormos“ wurde im Rahmen des Aufbaus gemeinsamer Deutsch-Französischer Kulturinstitute eine neue deutsch-französische Künstlerresidenz geschaffen, die seit September 2021 dreimal im Jahr französische und deutsche Künstlerinnen und Künstlern für drei Monate in Palermo beherbergt. Die Residenz soll nicht nur eine Produktionsmöglichkeit sein, sondern auch dazu anregen, Verbindungen mit den vielen Gesichtern der lokalen Kultur zu schaffen.

Die Villa Kamogawa in Kyoto hat anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums 2021 mit der Ausstellung „Tsunagu Mono Gatari“ Fundstücke, Souvenirs und Werke von 75 Stipendiatinnen und Stipendiaten und in den Räumen der Villa online zugänglich gemacht. Kurze Texte der Autorinnen und Autoren erhellen den Zusammenhang zwischen künstlerischem Schaffen und dem Leben in der Residenz in Kyoto. Zusammen mit der Villa Kujoyama des Institut Français Kansai und weiteren Künstlerresidenzen aus Japan und Europa organisierte die Villa Kamogawa die online-Konferenz AIR on Air: die Zukunft der Künstlerhäuser angesichts von Pandemie und Klimawandel, aus der sich eine weitere engere Kooperation entwickelte.

Mit dem Festival „Studio Bosphorus“ richtete die Kulturakademie Tarabya, welche vom Auswärtigen Amt betrieben wird und für die das Goethe-Institut kuratorische Verantwortung übernommen hat, die vom 03. September bis 31. Oktober 2021 an 22 Spielstätten mit 40 Veranstaltungen in den Bereichen Bildende Kunst, Film, Literatur, Theater und Musik den Fokus auf den deutsch-türkischen Dialog. Anlass dazu war der 60. Jahrestag des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei sowie das zehnjährige Bestehen der Künstlerresidenz am Bosphorus. Die mehr als 10.000 Besuchende des achtwöchigen Festivals konnten die Arbeiten der über 100 Tarabya-Alumni zu aktuellen Themen und globalen Herausforderungen aus unterschiedlichsten Perspektiven erfahren.

In dem Programm Vila Sul in Salvador da Bahia wurden 2021 hybride Residenzprojekte mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ aus verschiedenen Perspektiven unter Einbeziehung von südamerikanischen Künstlerinnen und Künstlern durchgeführt.

#### **IV.8 Wissenschaftsintegrität und -freiheit in der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vertritt die Bundesrepublik Deutschland im Ausschuss für Wissenschafts- und Technologiepolitik (CSTP) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Ein Untergremium dieses Ausschusses ist das Forum für globale Forschungszusammenarbeit (GSF), das 2020 das Projekt „Integrity and security in the global research ecosystem“ gestartet hat. Das BMBF hat eine Expertin für die Gruppe von Expertinnen und Experten dieses Projekts benannt und sich aktiv an den Aktivitäten des Projekts beteiligt. Im Oktober 2021 wurde der erste Entwurf für einen Bericht vorgelegt, der dazu beitragen soll, Forschungssicherheit als Teil des Forschungsökosystems zu stärken. Der finale Bericht des GSF-Projekts wurde Ende Juni 2022 veröffentlicht. Dieser enthält Beispiele von politischen Initiativen zum Schutz der Forschungsintegrität und -sicherheit aus den OECD-Staaten sowie eine Liste mit politischen Handlungsempfehlungen an Regierungen und die Wissenschaftscommunity. Das BMBF setzt sich neben seinem Engagement in anderen internationalen Gremien auch bei der OECD für die Fortsetzung von Arbeiten für das Thema ein.

### **V. Schutz kultureller Identitäten**

#### **Leuchtturm: Jüdische Gemeindezentren neue Welterbestätten**

Besondere Beachtung unter den neuen Welterbestätten verdient die Anerkennung der einzigartigen jüdischen Gemeindezentren in den Kathedralstädten Speyer, Worms und Mainz am nördlichen Oberrhein, die seit dem Mittelalter unter dem hebräischen Akronym SchUM – Schapira-Warmaisa-Magenza – bekannt sind; sie sind als 50. Welterbestätte im Festjahr 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland in die Welterbeliste eingetragen worden, weil sie grundlegend zur Entstehung und Ausprägung des aschkenasischen Judentums nördlich der Alpen beigetragen haben. Die besondere Bedeutung der SchUM-Stätten wird auch im erfolgreichen Projekt „Bilderbox“ der UNESCO-Projektschulen hervorgehoben. Die 2021 in Zusammenarbeit mit dem Künstler Rafael Herlich entstandene Bilderbox bietet auf Bild- und Erläuterungskarten Lehrmaterial, das Schülerinnen und Schülern zu Reflexion und zu Recherche jüdischen Lebens in Deutschland anregt.

#### **V.1 Kultur und Krise: Engagement für Kulturerhalt**

Schwerpunkte der Tätigkeit des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) im Bereich Kulturerhalt lagen auch 2021 auf Projekten im Nahen und Mittleren Osten, Nordafrika sowie auf überregionalen Projekten in Afrika. Mit Fortführung von Projekten im Rahmen des Archeological Heritage Network haben das DAI und seine Partnerinnen und Partner einen substanziellen Beitrag zum Schutz und Erhalt kulturellen Erbes geleistet. Besondere Aufmerksamkeit galt hierbei dem Wissenstransfer, Capacity Building und dem systematischen Site Management, sowohl mit Blick auf den einzelnen archäologischen Ort als auch auf die Kulturlandschaft als Ganzes.

Fortschritte sind beim Aufbau des KulturGutRetter-Mechanismus für die schnelle Hilfe zum Schutz und Erhalt von Kulturerbe in Krisensituationen weltweit erzielt worden. Das DAI entwickelte im Jahr 2021 mobile, digitale Anwendungen für die systematische Schnellerfassung beschädigter Gebäude. In zwei Praxistests in Brandenburg und in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten des sudanesischen Antikendienstes in Meroë und Kartoum wurden Workflows optimiert und die mobilen Konservierungslabore getestet. Mitarbeitende des KulturGutRetter-Projektes waren im Nachgang der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Juli 2021 als vom THW eingesetzte Fachberater für Kulturgut bei der Evakuierung der Sammlung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler aktiv. Einen weiteren Beitrag zum Erhalt von Kulturgut in Krisensituationen leisteten Trainingsmaßnahmen für Handwerker in Beirut für eine denkmalgerechte Restaurierung von Gebäuden, die bei der Explosion im Jahre 2020 beschädigt wurden.

Das „Groundcheck“-Programm, in welchem das DAI mit zahlreichen Partnerinstitutionen unter anderem die Auswirkungen des heutigen Klimawandels auf das kulturelle Erbe untersucht, wurde ebenso wie die dazugehörige digitale Konferenzreihe in 2021 fortgeführt. Groundcheck ist Teil der internationalen wissenschaftlichen Zusam-

menarbeit und der Science Diplomacy über Zukunftsfragen wie die Auswirkungen der Klimakatastrophe. Wissenschaftliche Erkenntnisse setzen so Impulse für politische Lösungsansätze und ein nachhaltiges Ressourcenmanagement.

Mit den genannten Kulturerhalt-Projekten unterstützt das DAI aktiv die Umsetzung der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen unter anderem in den Bereichen Hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit, Industrie, Innovation und Infrastruktur, Nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Maßnahmen zum Klimaschutz.

KulturGutRetter-Mechanismus und Groundcheck-Programm fanden Eingang in die Beratungen der G20 Kulturminister in Rom im Juli 2021. Staatsministerin Muntefering stellte die Programme in den Mittelpunkt des deutschen Konferenzbeitrages zum Schutz des kulturellen Erbes. Die Instrumente zur Reaktion auf die Folgen des Klimawandels und zum Schutz des Kulturerbes im Katastrophenfall können so international verzahnt werden.

Das Auswärtige Amt förderte in Umsetzung des Koalitionsvertrages der 19. Wahlperiode die Sanierung kirchlicher Bauten in Jerusalem. Im Herbst 2021 erfolgten sowohl der Baubeginn für die Sanierung der deutschsprachigen katholischen Dormitio-Abtei als auch der Bau des evangelischen Wissenschaftsforums auf dem Ölberg.

Im Rahmen des Kulturerhalt-Programms konnten im Jahr 2021 trotz pandemiebedingter Einschränkungen immerhin in ca. 30 Ländern Projekte zum Schutz kultureller Vielfalt und der Bewahrung gefährdeter Kulturgüter durchgeführt werden. Darunter waren sowohl klassische Restaurierungsmaßnahmen wie die der „Humboldthütte“ in Ecuador oder die Notsicherung der Grabkammer in der Grabanlage von Pharao Ramses III in Luxor, Ägypten als auch Projekte wie die Digitalisierung und Katalogisierung von Musiksammlungen in Genadendal, Südafrika.

Wissenstransfer und Capacity Building tragen zur nachhaltigen Wirkung von Projekten bei, die dem Kulturerhalt-Programm 2021 auch bei der ersten externen Evaluierung bescheinigt wurde. Beispiele dafür sind unter anderem die langjährige Ausbildung von Restaurierungsexpertinnen und -experten an Weltkulturerbestätten in Kambodscha und Vietnam sowie die Maßnahmen des Deutschen Archäologischen Instituts zur Konservierung und Weiterbildung am Weltkulturerbe Göbekli Tepe in der Türkei.

Auch schriftliches Kulturgut ist weltweit in seiner Substanz gefährdet. Aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens veranstaltete die von der BKM und der Kulturstiftung der Länder (KSL) geförderte Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) am 23. und 24. November 2021 die digitale Konferenz „Originalerhalt in Perspektive – Preservation in Perspective“. Die Konferenz brachte internationale Expertinnen und Experten aus Europa und den USA zusammen, um sich zu fachlichen Themen und Projekten zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts auszutauschen. Die internationale Perspektive erlaubte den Abgleich von Erfahrungen und beispielhaften Vorhaben über Landesgrenzen hinaus und zielte auf eine stärkere internationale Vernetzung insbesondere auch vor dem Hintergrund globaler Themen wie Klimawandel und Digitalisierung. Deutlich wurde beispielsweise das Potenzial für eine stärkere internationale Zusammenarbeit im Bereich von Forschungsdaten. Zu den mehr als 250 Teilnehmenden gehörten nicht nur Personen aus Deutschland und fast sämtlichen Anrainerstaaten, sondern auch aus Italien, der Türkei, den USA, Ägypten und Indonesien.

Das UNESCO-Welterbekomitee hat 2021 fünf weitere deutsche Stätten in die Welterbeliste aufgenommen. Eng begleitet von der Koordinierungsstelle Welterbe im Auswärtigen Amt waren die *SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz* und die *Mathildenhöhe Darmstadt* erfolgreich nominiert worden. Auch die grenzüberschreitenden Nominierungen mit deutscher Beteiligung wurden als Welterbestätten eingetragen: Unter der Federführung der Niederlande, Österreichs und Tschechiens die wurden die *Bedeutenden Kurstädte Europas* mit den deutschen Komponenten Baden-Baden, Bad Ems, Bad Kissingen, außerdem der *Donaulimes* und der *Niedergermanische Limes* zum Welterbe. Mit Anteilen an zehn internationalen seriellen Welterbestätten, unter anderem in acht seiner neun direkten Nachbarländer, führt Deutschland inzwischen die Liste der Länder mit den meisten grenzüberschreitenden Stätten an und erfüllt damit in besonderer Weise die Verpflichtung zur Kooperation für das Erbe der Welt.

## V.2 Internationaler Kulturgüterschutz und Kulturgüterrückführung

In zahlreichen Kriegs- und Krisenregionen der Welt ist das Kulturerbe durch gezielte Zerstörungen, Raubgrabungen, Plünderungen, Diebstahl oder illegale Ausfuhr und illegalen Handel mit Kulturgut bedroht. Dies geschieht trotz der Haager Konvention von 1954 zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten und trotz des 1970 verabschiedeten UNESCO-Übereinkommens über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut, dem inzwischen insgesamt 141 Staaten, darunter auch Deutschland, beigetreten sind. Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterhaltene Internetportal zum Kulturgüterschutz, das neben Informationen zur deutschen Rechtslage auch Übersichten zur Rechtslage in mehr als 100 UNESCO-Vertragsstaaten bereithält, wird stetig erweitert.

Im Jahr 2021 wurden auf der Basis des Kulturgutschutzgesetzes erneut zahlreiche Kulturgüter sichergestellt, bei denen die legale Ausfuhr aus dem Herkunftsstaat zweifelhaft erschien. In einer Reihe von Fällen wurden illegal nach Deutschland verbrachte Kulturgüter an ihre Herkunftsstaaten zurückgegeben. So konnte die Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Michelle Müntefering, zwei Objekte an Ägypten übergeben, die als Raubgrabungen aus einem altägyptischen Grab eingestuft und vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg im Rahmen eines Strafverfahrens sichergestellt worden waren.

Seit dem 27. Juni 2019 tritt sukzessive bis 2025 die EU-Verordnung 2019/880 über das Verbringen und die Einfuhr von Kulturgütern in Kraft. Ergänzend zur EU-Verordnung 116/2009 über die Ausfuhr von Kulturgütern außerhalb der Europäischen Union setzt sie erstmals gemeinsame Standards für die Einfuhr von Kulturgütern aus Drittstaaten in die Europäische Union und ermöglicht so ein effektiveres gemeinsames Vorgehen gegen den illegalen Handel mit Kulturgut.

### **V.3 Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut**

Die Aufklärung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs und die Auseinandersetzung mit den Schicksalen der überwiegend jüdischen Opfer sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben von immenser Bedeutung.

Die Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust legte 1998 mit den dort beschlossenen „Washingtoner Prinzipien“ das Fundament für eine systematische Suche nach bislang nicht zurückgegebenen Kulturgütern.

Mit ihrer Erklärung zur „Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999 („Gemeinsame Erklärung“) haben sich Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände zur Verwirklichung der Washingtoner Erklärung bekannt.

Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierte Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) ist in Deutschland nationaler und internationaler Ansprechpartner für die Umsetzung der Washingtoner Prinzipien. Neben der Förderung von Projekten zur Suche nach NS-Raubgut durch Klärung der Erwerbsgeschichte eines Objekts (Provenienzforschung) gehören die Dokumentation von einschlägigen weltweit zugänglichen Such- und Fundmeldungen in der Lost Art-Datenbank zu den Aufgaben des Zentrums, wie auch die Dokumentation und Vernetzung von Forschungsergebnissen. Das DZK hat die Website der größten Datenbank für NS-Raubgut Ende 2021 modernisiert und benutzerfreundlicher gestaltet. Die Forschung zu NS-Raubgut ist auf Kooperation und Austausch auf internationaler Ebene angewiesen, weil geraubte und entzogene Werke vielfach in alle Welt verstreut sind. Die 2020 gestartete und 2021 weiter ausgebauten Forschungsdatenbank Provena des DZK bündelt und vernetzt Erkenntnisse aus der Provenienzforschung. Sie ist nicht nur ein wissenschaftliches Angebot, sondern steht u. a. auch von Kulturgutentziehungen Betroffenen offen.

Mit dem beim DZK eingerichteten Help Desk besteht als Serviceangebot eine Kontakt- und Informationsstelle für Opfer des NS-Regimes und ihre Nachfahren, die ihren Lebensmittelpunkt außerhalb Deutschlands haben und die mit den Verfahrensabläufen in Restitutionsangelegenheiten in Deutschland nicht vertraut sind.

### **V.4 Aufarbeitung des kolonialen Erbes und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten**

Der Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in deutschen Museen und historischen Sammlungen umfasst sowohl Kulturgüter als auch menschliche Überreste. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Provenienzforschung und Digitalisierung des Sammlungsgutes sowie dessen öffentlicher Zugänglichmachung. Im Fokus der AKBP stehen neben Rückgaben von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten auch internationale Kooperationen mit den Herkunftsgesellschaften, um koloniale Kontinuitäten zu überwinden

Im Februar 2021 wurde die Neufassung des von der BKM geförderten Leitfadens „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ des Deutschen Museumsbundes (DMB) veröffentlicht. Die dritte und vorerst finale Fassung greift weitere internationale Perspektiven auf und wurde durch einen E-Reader ergänzt. Wenige Monate später legte der DMB im Juni 2021 die umfangreiche Neufassung des ebenfalls von der BKM geförderten Leitfadens „Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen“ vor, der in besonderem Maß ein Bewusstsein für die ethische Dimension beim Umgang mit diesem sensiblen Sammlungsgut schärfen soll. Beide Leitfäden bieten Museen und Sammlungen wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Arbeitshilfen und stellen einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe dar. Die Publikationen sind in deutscher, englischer und französischer Sprache verfügbar.

Am 29. April 2021 haben betroffene Museen und Einrichtungen, deren Träger, die BKM und das Auswärtige Amt eine „Erklärung zum Umgang mit den in deutschen Museen und Einrichtungen befindlichen Benin-Bronzen“ beschlossen. Neben größtmöglicher Transparenz und einer zeitnahen Verständigung mit der nigerianischen Seite werden vor allem substantielle Rückgaben und Kooperationen angestrebt. Erste Rückgaben von Benin-Bronzen wurden im Laufe des Jahres 2022 durchgeführt. Diesem Ziel dient auch die Absichtserklärung, die im Oktober 2021 beim Besuch einer deutschen Delegation in Abuja/Nigeria unterzeichnet wurde. Zudem stellt die in 2020 eingerichtete, von den Ländern, der Kulturstiftung der Länder, der BKM und dem Auswärtigen Amt getragene „Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ seit Mitte Juni 2021 eine Datenbank mit Benin-Bronzen in deutschen Museen bereit. Die „Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ bietet insbesondere Personen und Institutionen aus Herkunftsstaaten und -gesellschaften als Anlaufstelle Informationen und Beratung zu Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland.

Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände haben im Oktober 2020 die „3-Wege-Strategie für die Erfassung und digitale Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ beschlossen. Ein wesentlicher Schritt wurde mit dem Start des Portals „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) im November 2021 gemacht. Damit ist bereits digitalisiertes und erschlossenes Sammlungsgut von 25 deutschen Museen und Einrichtungen online verfügbar. In einem nächsten Schritt soll das Portal mit Daten von weiteren Kultur- und Wissenseinrichtungen in Deutschland ergänzt und in zusätzlichen Sprachen angeboten werden. Hierdurch soll größtmögliche Transparenz gewährleistet und die Grundlage für einen zukunftsgerichteten Austausch mit den Herkunftsstaaten und -gesellschaften über den weiteren Umgang mit Sammlungsgut geschaffen werden.

Der 2019 eingerichtete Förderbereich „Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) bewilligte in 2021 rund 1,85 Mio. Euro für 22 Provenienzforschungsprojekte. Aufgabe des DZK in diesem Förderbereich ist es, die systematische Aufarbeitung der Provenienzen von Sammlungsbeständen und die damit verbundene Grundlagenforschung zu unterstützen.

Mit dem Start des deutsch-französischen Museumsdialogs im November 2021 fördern die BKM und die Französische Botschaft in Deutschland ein Projekt des Deutschen Museumsbundes zur Vertiefung der Museumszusammenarbeit beider Länder beim Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten als Vorstufe weiterer europäischer Zusammenarbeit.

Im September 2021 haben im Rahmen des vom Auswärtigen Amt geförderten Projekts „Fossil Heritage“ Fachleute des Nationalmuseums von Tansania und dem Naturkundemuseum Berlin gemeinsam und erfolgreich Explorationsgrabungen am Tendaguru/Lindi durchgeführt. Die jüngsten Funde unterstreichen das seit 1909 kontinuierlich erforschte Potenzial des gesamten Tendaguru-Gebiets für weitere Dinosaurierfossilien. Das Projekt zielt darauf, die internationale Zusammenarbeit zwischen Museen und Wissenschaft in Tansania und Deutschland auszubauen und es soll eine Basis für die Weiterentwicklung der Expertise in paläontologischer Forschung, Sammlungen und Infrastruktur in Tansania schaffen.

Im Zusammenhang mit der Hamburger Ausstellung „Why Should I Hesitate: Putting Drawings to Work“ des südafrikanischen Künstlers William Kentridge, die die Folgen von Kolonialismus und Apartheid thematisiert, förderte das Auswärtige Amt 2021 ein ganztägiges digitales Symposium zum Thema „Das Werk von William Kentridge: Politische Kunst, Post-Kolonialismus und Erinnerung“.

## V.5 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter

Die Bundesrepublik Deutschland hält den völkerrechtlichen Anspruch aufrecht, dass Kulturgüter, die im Zuge des Zweiten Weltkriegs unrechtmäßig aus Deutschland verbracht wurden, zurückgeführt werden. Die Bundesregierung handelt dabei im Bewusstsein ihrer besonderen Verantwortung für die NS-Verbrechen, die während des Zweiten Weltkriegs begangen wurden. Der systematische Kulturgüterraub des nationalsozialistischen Regimes hat Museen, Bibliotheken und Archiven in den besetzten Gebieten schweren Schaden zugefügt. Die Bemühungen der Bundesregierung gelten daher gleichermaßen für die Rückführung von Kulturgütern, die am Ende des Zweiten Weltkriegs aus Deutschland verbracht und bislang nicht zurückgegeben wurden, wie für Kulturgüter, die im Zuge des Kriegsgeschehens nach Deutschland gelangten.

## V.6 Unterstützung Nationalmuseum Rio de Janeiro nach Großbrand

Nach der Zerstörung großer Teile des Gebäudes einschließlich umfangreicher Bestände des Nationalmuseums von Rio de Janeiro durch den Großbrand 2018 hatte das Auswärtige Amt eine Soforthilfe von einer Mio. Euro zugesagt. 2021 wurde die letzte Tranche in Höhe von knapp 200.000 Euro für Ausrüstungsgegenstände und Infrastrukturmaßnahmen beim Wiederaufbau zugewiesen. Die auf Anregung des Auswärtigen Amts geschaffene Hilfsinitiative aus deutschen Museen und Sammlungsinstitutionen, u. a. das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) sowie das Ethnologische Museum der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, hatte für den zweiten Jahrestag des Brandes eine internationale Konferenz geplant, die jedoch aufgrund der COVID-19-Pandemie vorerst auf Juni 2022 verschoben wurde. In Vorbereitung dieser Konferenz führten das IAI und das Ethnologische Museum virtuelle Workshops durch, die die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen der SPK und dem Nationalmuseum Rio de Janeiro weiter vertieft haben. Das Auswärtige Amt ist darüber hinaus in einem lokalen Beratungsgremium für den Wiederaufbau des Nationalmuseums von Rio de Janeiro vertreten.

## V.7 Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten Europas

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) fördert und unterstützt auf der Grundlage von § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) seit vielen Jahren die Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im östlichen Europa. Die Fördermittel sind für Projekte zur denkmalpflegerischen Restaurierung und nachhaltigen Konservierung von kulturhistorisch herausragenden bestehenden Objekten vorgesehen oder dienen der Sicherung bibliothekarischer und archivarischer Bestände vor dem Verfall. Gefördert werden in erster Linie Projekte für dringend erforderliche Erhaltungsmaßnahmen an Kirchen, Schlössern und Denkmälern im östlichen Europa mit Bezug zur deutschen Kultur. Die Projektinitiativen gehen vielfach von deutschen Vereinigungen, Hochschulen und kirchlichen Partnergemeinden aus, die sich gemeinsam mit den heutigen Bewohnern für die Erhaltung oder Restaurierung eines bestimmten Kulturguts einsetzen. Eine enge Zusammenarbeit mit den heutigen Eigentümerinnen und Eigentümern, den örtlichen Initiativen sowie den Institutionen und insbesondere den zuständigen Denkmalpflegebehörden ist erforderlich. Damit werden auch wesentliche Beiträge zur Verständigung und positiven Auseinandersetzung der heutigen Bevölkerung mit den früheren deutschen Bewohnenden geleistet und nachhaltige Impulse für die weitere Nutzung des gemeinsamen kulturellen Erbes erzeugt. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 17 Projekte in Polen, Rumänien, Lettland, Serbien und der Tschechischen Republik mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 475.000 Euro realisiert.

## VI. Koproduktion in Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur und Film

### Leuchtturm: TheMuseumsLab 2021

Als Pilotprojekt wurde 2021 das Werkstatt- und Fortbildungsprogramm „TheMuseumsLab“ gemeinsam mit dem DAAD, einem Netzwerk aus zehn Museen unter Leitung des Museums für Naturkunde Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie einem zivilgesellschaftlichen Beraternetzwerk aus Expertinnen und Experten aus afrikanischen Ländern sowie aus der „People of Colour“-Community in Deutschland durchgeführt („The Advisors“).

Das vom Auswärtigen Amt mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) gestartete Werkstatt- und Fortbildungsprogramm TheMuseumsLab ermöglicht das gemeinsame Lernen, Austausch und Fortbildung zur Zukunft von Museen. Das Programm zielt auf Nachwuchskräfte aus afrikanischen und deutschen Museen. 2021 nahmen 20 deutsche Fellows und 28 Fellows aus elf afrikanischen Ländern teil: Ägypten, Ghana, Kamerun, Kenia, Marokko, Namibia, Nigeria, DR Kongo, Senegal, Südafrika und Tansania.

Ziel des Programms sind das gemeinsame Lernen, Austausch und Fortbildung zur Zukunft von Museen. Das Programm mit 28 Nachwuchsführungskräften afrikanischer Museen und 20 deutschen Nachwuchsführungskräften startete am 19. Mai 2021 mit einer hybriden Veranstaltung in Berlin, die der Bundesminister des Auswärtigen, Heiko Maas, mit einer Videobotschaft eröffnete. Neben drei inhaltlichen Modulen, die pandemiebedingt digital stattfanden, absolvierten die afrikanischen Nachwuchsführungskräfte eine zweiwöchige Hospitationsphase an zehn deutschen Museen im Herbst 2021 in Deutschland. Das Projekt TheMuseumsLab wird 2022 fortgesetzt und erweitert.

## VI.1 Koproduktion in Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur und Film

Durch finanzielle Förderung der Bundesregierung konnten internationale Künstlerinnen und Künstlern, Filmschaffende und Autorinnen und Autoren an verschiedenen Veranstaltungen und Festivals, wie z. B. Theater der Welt in Düsseldorf teilnehmen. So konnten sie sich mit der deutschen Kulturszene austauschen und vernetzen, die wiederum vom Blick über den Tellerrand und neuen Ideen profitiert. Auch internationale Kooperationsprojekte und Netzwerke, etwa zwischen Filmhochschulen und die Kooperation von Übersetzerinnen und Übersetzern wurden gefördert.

Der im Jahr 2021 ins Leben gerufenen Filmfestivalförderfonds de<sup>+</sup> des Auswärtigen Amts und des Goethe-Instituts unterstützt Filmfestivals, die ein internationales Profil haben bzw. entwickeln möchten und verfolgt das Ziel, den Zugang zu Filmkultur und Filmbildung über geographische, politische und soziale Grenzen hinweg zu ermöglichen. Gefördert werden im Rahmen des Programms de<sup>+</sup> Bestandteile und Formate deutscher Filmfestivals mit internationaler Ausrichtung, die zu Austausch, Begegnung und Diskurs zwischen deutschem und internationalem Publikum, zwischen Filmemachenden, Filmkritikerinnen und -kritikern, dem filmkünstlerischen Nachwuchs sowie den in den unterschiedlichen Bereichen des Mediums Film tätigen Institutionen beitragen.

Der durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien ko-finanzierte Filmförderungsfonds EURIMAGES unterstützt die Produktion und die Verbreitung von internationalen Koproduktionen. 2021 konkurrierten so viele Projekte wie noch nie um die Eurimages Förderung. Es konnten mit 25,8 Mio. Euro insgesamt 85 Spielfilme, 14 Dokumentationen und elf Animationsfilme gefördert werden.

Eurimages hat in 2021 eine umfassende Reform verabschiedet, die ab 2022 umgesetzt wird. Um Staatsferne zu gewährleisten, werden die Förderentscheidungen zukünftig von unabhängigen Expertinnen und Experten und nicht mehr durch die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten getroffen. Neben weiteren Änderungen in der Gremienstruktur sollen nach der im Dezember 2021 verabschiedeten Nachhaltigkeitsstrategie des Fonds außerdem die Funktionsweise des Fonds und auch die geförderten Projekte zunehmend nachhaltiger werden. Als Teil der Gender Equality Strategie von Eurimages können Projekte von weiblichen Regisseurinnen nun einen erhöhten Fördersatz von bis zu 25 Prozent beantragen.

Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Medienboard Berlin-Brandenburg und dem Filmförderungsfonds des Europarates EURIMAGES geförderte Nipkow-Stipendienprogramm dient der Fortbildung von internationalen professionellen Film- und Medienschaffenden. Mittels praxisbezogener, individuell auf das Stipendiaten-Projekt zugeschnittener Beratung, Fortbildungsseminaren und enger Zusammenarbeit mit Film- und Medieninstitutionen werden die Projekte der Stipendiaten in Berlin weiterentwickelt und für den Markt vorbereitet. Ziel der Projektentwicklung und Schwerpunkt des Programms ist die Initiierung internationaler Koproduktionen mit Deutschland und ihre weltweite Vermarktung. 2021 konnten aus 480 Bewerberinnen und Bewerbern 16 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus 14 verschiedenen Ländern gefördert werden. Mit dem Workshop „Power Plays – Female Empowerment in the Film Industry“ wurden spezifische Fähigkeiten im Bereich der Kommunikation und des Verhandlungsmanagements vermittelt. Immer wieder werden Projekte von Stipendiatinnen und Stipendiaten des Nipkow-Programms auf namhaften internationalen Filmfestivals ausgezeichnet.

Der Berlinale World Cinema Fund (WCF) – finanziert von der Kulturstiftung des Bundes, vom Auswärtigen Amt, vom Creative Europe/Media Programme und vom Sekretariat der Organisation Afrikanischer, Karibischer und Pazifischer Staaten (Secretariat of the ACP Group of States) – hat sich als eine der führenden Institutionen in der internationalen Filmförderung künstlerischer und kultureller Diversität etabliert. Hauptaufgabe des WCF ist die Unterstützung einzigartiger Filmemacherinnen und Filmemachern aus filminfrastrukturellen schwachen Regionen, die an der Verwirklichung von brisanten Projekten arbeiten und die kulturelle Komplexität der Welt sichtbar machen. WCF-Filme sind Ergebnis einer Förderung, die für die Demokratisierung der internationalen Koproduktionsverhältnisse agiert, Kooperationsstrategien auf Augenhöhe zwischen WCF, Filmschaffenden in Deutschland, Europa und in den Förderregionen ermöglicht und sich als europäische Förderinitiative dem kolonialen bzw. postkolonialen Erbe bewusst ist. Auch im Pandemie-Jahr 2021 konnten zahlreiche WCF-geförderte Filme ihre ersten Erfolge feiern. Hierzu zählen etwa „Feathers“ von Omar El Zohairy und „Anatomy of Time“ von Jakrawal Nilthamrong.

Des Weiteren unterhält Deutschland mit einer Reihe von Staaten bilaterale Koproduktionsabkommen. Diese Abkommen leisten einen Beitrag für das gegenseitige Verständnis der Kulturen beider Länder. Zugleich fördern sie den Austausch von Filmen zwischen den beteiligten Ländern und machen durch die Erhöhung der Produktionsbudgets das deutsche Filmschaffen international wettbewerbsfähiger. Im Jahr 2021 feierte der sogenannte Deutsch-Französische Minitraité, ein Fonds mit dem deutsch-französische Koproduktionen besonders von jungen Filmschaffenden gefördert werden, sein 20-jähriges Jubiläum. Die rund drei Mio. Euro jährlich, mit denen der

Fonds ausgestattet ist, werden jeweils hälftig von Deutschland und Frankreich aufgebracht, den deutschen Anteil teilen sich die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie die Filmförderungsanstalt. Im Jahr 2021 konnten über den Minitraité neun Projekte mit bedingt rückzahlbaren Krediten in Höhe von insgesamt 1,18 Mio. Euro unterstützt werden.

Die BKM fördert die German Films – Service +Marketing GmbH, die den deutschen Film im Ausland repräsentiert. German Films betreibt u. a. gemeinsam mit dem Goethe Institut und dem Auswärtigen Amt das German Film Office New York, das seit 2020 besteht und in dem die Sichtbarkeit des deutschen Films und deutscher Talente in den USA durch die direkte Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort erhöht werden soll.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde auch im Jahr 2021 besonderes Augenmerk auf Digitalisierung gelegt, um den physisch nicht mehr möglichen Austausch professionell in die virtuelle Welt zu verlagern. Dem internationalen Austausch dienten zudem weitere Vernetzungsprogramme wie Berlinale Talents, dessen Alumni-Netzwerk mittlerweile über 10.000 Mitglieder umfasst, oder die Unterstützung Literatur- und Übersetzungsnetzwerks Traduki zwischen südosteuropäischen und deutschsprachigen Ländern, das mittlerweile Modellcharakter hat und 2020/2021 auch mit vielfältigen neuen digitalen Angeboten die Literatur aus dieser Region besonders in Szene setzte.

## **VI.2 Kreativwirtschaft international**

Das Kompetenzzentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft, das gemeinsam von BMWK und der BKM betrieben wird, soll die Branche sichtbar machen und ihre disziplinübergreifenden Potenziale für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vermitteln. Ziel ist, die Innovationsdynamik insbesondere im Bereich der nicht-technischen Innovation zu steigern und gemeinsam mit dem Netzwerk Lösungsoptionen für Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft aufzuzeigen. Aktivitäten auf internationaler Ebene war dabei unter anderem:

### **VI.2.1 Konferenz zur Zukunft Europas: Kultur- und Kreativwirtschaft für ein Europa der Vielfalt**

Seit Mai 2021 fanden unter Vorsitz des Präsidenten des Europäischen Parlaments, des Präsidenten des Rates und der Präsidentin der Europäischen Kommission die „Konferenzen zur Zukunft Europas“ statt und widmeten sich der Frage „Wie soll Europa in Zukunft aussehen?“. Am 2. September 2021 trat auch das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes in diesen internationalen Austauschprozess ein. Im Auftrag und unter Beteiligung der damaligen Beauftragten der Bundesregierung für Kultur- und Medien, Monika Grütters, wurden gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Medien, Kultur, Wirtschaft und Zukunftsforschung bei der digitalen „Konferenz zur Zukunft Europas: Kultur- und Kreativwirtschaft für ein Europa der Vielfalt“ Wege entwickelt, wie die Diversität und Vielfalt Europas in und mit Kultur- und Kreativwirtschaft noch weiter vorangetrieben werden kann. Die Erkenntnisse aus diesem Austausch wurden anschließend den Initiatoren der Konferenz zur Zukunft Europas zur Gestaltung des weiteren Prozesses zur Verfügung übermittelt.

### **VI.2.2 Dossier: Urbane Zukunft durch Kultur- und Kreativwirtschaft – Strategien der Standortentwicklung von „Second Cities“ in Deutschland und Europa**

Mit Fokus auf die kommunale Perspektive analysiert das Dossier beispielhaft zehn deutsche und europäische Beispiele, die die Kultur- und Kreativwirtschaft in besonderem Maße in ihre strategische Planung miteinbezogen haben. Anhand der Beispiele lassen sich für Städte verschiedener Größen und Ausgangslagen Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen für Policy-Maker ableiten. Das Dossier wurde im August 2021 veröffentlicht.

### **VI.2.3 Internationale Fachkonferenz 2021 „Transformation mit der Kultur- und Kreativwirtschaft“**

Die internationale Fachkonferenz des Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft stand unter dem Leitthema „Transformation mit der KKW“. Dabei gaben Expertinnen und Experten Einblicke, wie die KKW bereits heute Transformationsprozesse mitgestaltet und lieferten Anstöße, wie diese Transformationsfähigkeit noch ausgebaut werden kann. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Verschränkung von Praxis und Wissenschaft gelegt, indem Expertinnen und Experten Beispiele aus der unternehmerischen Praxis wissenschaftlich einordneten. Auf dem international besetzten Panel diskutierten Eva Pauline Bossow (Managing Director des Zurich Centre for Creative Economies an der Zürcher Hochschule der Künste), Dr. Gertraud Leimüller (Stellvertretende Vorsitzende Kreativwirtschaft Österreich, Gründerin und Managing Director winnovation consulting GmbH) und Michela Magas (Unternehmerin, New European Bauhaus) die unterschiedlichen Transformationsansätze und -fortschritte der Branche auf internationaler Ebene.

#### **VI.2.4 Dossier „Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der EU“**

Das Dossier gibt einen Überblick über die Förderinstrumente der Europäischen Union für die KKW der neuen Förderperiode 2021 bis 2027. Insgesamt werden 13 Förderprogramme identifiziert, welche europäische Fördermöglichkeiten für die KKW bieten. Die fünf relevantesten Programme, darunter Creative Europe, Horizon Europe, New European Bauhaus, InvestEU und Digital Europe, werden ausführlicher vorgestellt. Hierüber werden je Förderprogramm nähere Programminformationen gegeben, Förderschwerpunkte 2021-2027 benannt und ein Fazit gezogen.

#### **VI.3 Kultur- und Kreativwirtschaft in der Entwicklungszusammenarbeit**

Mit dem Programm „Kultur- und Kreativwirtschaft“ nutzt das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) das Potenzial von Kultur und Kreativität für wirtschaftliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung. Das länderübergreifende Vorhaben (Subsahara Afrika und Naher Osten) unterstützt durch Aus- und Weiterbildungen die unternehmerischen, digitalen und kreativ-technischen Fähigkeiten von Kreativschaffenden, insbesondere von Frauen, in den Sektoren Design, Musik, Animation/Gaming und Mode. Darüber hinaus stärkt es die Rahmen- und Arbeitsbedingungen und das Ökosystem der Kreativwirtschaft. Hierfür unterstützt das Vorhaben Organisationen wie Branchenverbände, Netzwerke oder Festivals dabei, ihr Angebot für Kreativschaffende zu verbessern. Das BMZ fördert die Umsetzung über die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das Goethe-Institut von 2020 bis 2024 mit 22 Mio. Euro.

#### **VI.4 Gaming: Begegnung, Diskurs und politische Bilder**

Weltweit spielen rund 2,5 Milliarden Menschen Computerspiele, über die sie sich auch vernetzen und kommunizieren. Die Branche setzt mit rund 155 Mrd. Euro (2021) mehr um als Film und Musik zusammen. Gamerinnen und Gamern erleben die im Spiel dargestellten Welten aber auch wesentlich intensiver als z. B. bei Filmen, sie werden ein Teil davon.

Zahlreiche Akteurinnen und Akteure haben dieses politische Potential von Games erkannt und platzieren hier politische und weltanschauliche Botschaften. Das umfasst Zensur durch die Kommunistische Partei Chinas, russische Erinnerungskultur oder die Rekrutierung von Terroristen. Aber auch das Rote Kreuz und diverse UN-Organisationen nutzen Videospiele, um für humanitäres Völkerrecht, Nachhaltigkeit über die UN-Sustainability-Development-Goals der (SDGs) oder die Klimakrise zu sensibilisieren; Dissidentinnen und Dissidenten vernetzen sich in der Anonymität der virtuellen Welt. Die globale Gaming-Community hat somit gleichzeitig einen neuen öffentlichen Raum geschaffen, in dem eine lebendige Debattenkultur entstanden ist, ist aber auch dem globalen Wettbewerb der Narrative ausgesetzt. Diese Community gilt darüber hinaus als überdurchschnittlich offen gegenüber außen- und auch sicherheitspolitisch relevanten Zukunftstechnologien wie (schwacher) KI, Virtueller Realität, Metaverse oder Cloud-Infrastruktur.

Seit 2018 hat das Auswärtige Amt neue kreative und kommunikative Formate entwickelt und ein breites Netzwerk an Gamerinnen und Gamern, Influencerinnen und Influencern, sowie Spieleproduzentinnen und -produzenten aufgebaut. So wurde im Mai 2021 in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung (BPB) ein Gamejam zum Thema Globale Nachhaltigkeit abgehalten. Begleitet von Expertinnen- und inputs traf eine Gruppe von 60 unabhängigen Spieleproduzent:innen und politischen Aktivist:innen aus über 30 Ländern zusammen, um gemeinsam unter Zeitdruck an Spieleprototypen zu arbeiten, die sich mit dem gesellschaftspolitischen Fragen zu globaler Nachhaltigkeit beschäftigten. Es besteht die Möglichkeit, die entstandenen Spieleprototypen bis zur Marktreife weiterzuentwickeln. Haupteffekt des Formats ist allerdings die Vernetzung der Gaming-Community mit politischen Expert:innen sowie dadurch der Transfer von politisch-analytischem Denken und Handeln in die Gaming-Community. Das anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 erstellte Europa-Game Pathways soll mit Übergabe an die Landesregierung Niedersachsen im dortigen Schulunterricht zum Einsatz kommen. Auch das zur EU-Ratspräsidentschaft mit der Universität Wuppertal geschaffenen Brettspiel-Set „Perspectives-in-play“ konnte in eine Kooperation der Universität mit der BPB verstetigt werden. Die Präsenz des Auswärtigen Amtes seit 2020 mit neuen Kommunikationsformaten u. a. auf der Gamingplattform Twitch.tv hat mit Reichweiten von weit über 100.000 Zuschauern 2021 auch der AKBP neue Impulse gegeben, internationalen Kulturaustausch zu gestalten.

## VI.5 Museumskooperation

Museen sind Orte der Identitätsbildung und zugleich Freiräume für Diskurse. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag deshalb zu einer Förderung der internationalen Zusammenarbeit bekannt, insbesondere gegenüber den Ländern Afrikas.

Durch die Gründung der Agentur für Internationale Museumskooperation will das Auswärtige Amt, gemeinsam mit dem BMZ und der BKM, eine Institution schaffen, die deutsche Museen bei internationalen Projekten unterstützt und Deutschland als internationalen Akteur und Partner bei Museumsbau-, Ausbildungs- und Ertüchtigungsprojekten etabliert. Der Deutsche Bundestag hat hierfür Mittel zur Verfügung gestellt. Die Bundesregierung leistet damit einen weiteren Beitrag in diesem wesentlichen Handlungsfeld der Ersten Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.

Zwei Kooperationsprojekte der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin mit russischen Museen sind angesichts der aktuellen politischen Lage ausgesetzt. Einerseits sollten in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projekt die nach dem Zweiten Weltkrieg in das Staatliche Historische Museum Moskau verlagerten Bestände antiker Vasen erfasst werden. Andererseits war geplant, in Kooperation mit der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg die kriegsbedingt verlagerten Kunstschatze der Berliner Museen weiter zu erforschen.

Mit dem deutsch-polnischen Museumsdialog fördert die BKM seit August 2020 die nachhaltige Intensivierung des Austausches zwischen den Museumslandschaften in Polen und Deutschland. Umgesetzt wird das Projekt durch den Deutschen Museumsbund und NIMOZ (National Institute for Museums and Public Collections) im Mittelpunkt stehen museale Themen wie Besucherservices, Governance-Strukturen und Vermittlung.

Die BKM und das Auswärtige Amt unterstützten bis zum 31. Dezember 2021 die deutsch-russische Ausstellung Eisenzeit. Europa ohne Grenzen, ein gemeinsames Projekt der Eremitage St. Petersburg, des Puschkin-Museums Moskau, des Historischen Museums Moskau und des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin. Nach langjähriger Planung wurde die Ausstellung zunächst bis 28. Februar 2021 in der Eremitage in St. Petersburg gezeigt und dort von 170.000 Gästen besucht. Im Anschluss war die Ausstellung von 20. Mai bis zum 6. September 2021 im Historischen Museum in Moskau zu sehen. Im Zentrum der Ausstellung standen archäologische Funde, die bis 1945 in Berliner Museen beheimatet waren und nach Kriegsende in die damalige Sowjetunion verlagert wurden. Durch eine wissenschaftliche Begleitpublikation zur Ausstellung kehren die gezeigten kriegsbedingt verlagerten deutschen Objekte in den internationalen wissenschaftlichen Austausch zurück.

Das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin kooperieren derzeit in unterschiedlichen Projekten mit Nationalmuseen in Namibia, Tansania, Angola, Nigeria, Costa Rica, China, Korea, Indien und Australien.

Das Auswärtige Amt und der Freistaat Sachsen unterstützten die Ausstellung Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland, die in Zusammenarbeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Tretjakow-Galerie in Moskau erarbeitet wurde. Die Ausstellung mit mehr als 300 Exponaten präsentierte die Kunst der Romantik aus Deutschland und Russland erstmalig gemeinsam in einer gesamteuropäischen Perspektive. Die Ausstellung war zunächst von 22. April bis 08. August 2021 in Moskau in der Tretjakow-Galerie zu sehen; vom 2. Oktober 2021 bis zum 06. Februar 2022 wurde sie im Albertinum in Dresden gezeigt. Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm bot den Besuchenden zusätzliche Möglichkeiten, sich mit der Epoche der Romantik und den deutsch-russischen Verbindungen auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des Deutschlandjahrs in Russland 2020/2021 förderte das Auswärtige Amt die Ausstellung Diversity United zu zeitgenössischer europäischer Kunst der Stiftung Kunst und Kultur e. V. präsentiert werden 500 Werke von rund 90 Künstler:innen aus 34 europäischen Ländern als ein sichtbares pro-europäisches Zeichen für Dialog und kulturelles Selbstbewusstsein. Die Ausstellung wurde zunächst am 8. Juni 2021 unter Teilnahme von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin im ehemaligen Flughafen Tempelhof eröffnet. Vom 22. November 2021 an war sie in der Tretjakow-Galerie in Moskau zu sehen, bevor sie am 09. März 2022 geschlossen wurde.

Das Auswärtige Amt förderte 2021 eine Kooperation zwischen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und dem Ministerium für Tourismus und Altertümer Ägyptens beim Neubau des Amarna Akhenaten Museums, das der Regierungszeit von Pharao Echnaton gewidmet sein wird.

## VI.6 Humboldt Forum

Das Humboldt Forum versteht sich als ein Ort für die Begegnung von Weltkulturen; ein Ort, an dem globale Menschheitsfragen aus Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im internationalen Rahmen multiperspektivisch behandelt und durch neue Präsentationsweisen für die Besuchenden erfahrbar gemacht werden. Die Stiftung

Humboldt Forum im Berliner Schloss ist dabei Bauherrin, Eigentümerin und Betreiberin des Humboldt Forums und wird seit 2018 aus dem Haushalt der BKM institutionell gefördert. Neben der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss sind die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den außereuropäischen Sammlungen des Ethnologischen Museums und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Stiftung Stadtmuseum Berlin weitere Akteurinnen und Akteure im Humboldt Forum.

Das Humboldt Forum wurde am 20. Juli 2021 mit den Präsentationen zur Geschichte des Ortes sowie den Humboldt-Brüdern, den Sonderausstellungen „schrecklich schön – Elefant. Mensch. Elfenbein“ und „Nimm Platz! Eine Ausstellung für Kinder“ sowie den Auftaktausstellungen „Nach der Natur“ und „BERLIN GLOBAL“ erstmals für Besuchenden geöffnet. Am 22. September 2021 folgte die Eröffnung der Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin im Westflügel. Im Kontext der Ausstellungen der Staatlichen Museen zu Berlin gibt es intensive Kooperationen mit Nord- und Südamerika, Afrika und Ostasien.

## VII. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

### Leuchtturm: Internationale Konferenz 200 Jahre Zentralamerika in der Welt

Anlässlich des 200. Jubiläums der Unabhängigkeit fünf zentralamerikanischer Staaten (Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua) veranstaltete das Auswärtige Amt gemeinsam mit der Ludwig-Maximilian-Universität München und der Universität zu Köln und unter Beteiligung der fünf Botschaften eine hybride wissenschaftliche Konferenz unter dem Titel: „200 Jahre Zentralamerika in der Welt“. Bis zu 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft, Regierung und Zivilgesellschaft aus Zentralamerika, Europa und den USA diskutierten digital sowie live im Welsaal des Auswärtigen Amts über die Entwicklung der Region und die heutige Identität Zentralamerikas.

Im Mittelpunkt stand die Frage nach der Herausbildung zentralamerikanischer Räume durch transnationale Verflechtungen.

Die Referentinnen und Referenten und Teilnehmerinnen und Teilnehmern zeigten in ihren Vorträgen und Kommentaren durch ihr Wissen und ihr Interesse eindrucksvoll, dass diese Region weit mehr ist als die Peripherie Lateinamerikas oder der „Hinterhof der USA“ und unterstrichen damit, dass die Auseinandersetzung mit Zentralamerika wichtig ist, um globale Prozesse und Verflechtungen nachvollziehen zu können.

### VII.1 Förderung der Zivilgesellschaft – Östliche Partnerschaft und Russland

Im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine bleibt das 2014 vom Deutschen Bundestag geschaffene Programm für den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland (ÖPR) auch künftig ein wichtiges Instrument, um zivilgesellschaftliche Strukturen zu stärken und vorpolitische Räume zu schaffen. Das Programm wurde 2021 fortgeführt und ausgebaut. Hierfür stand ein erhöhter Etat von 22 Mio. Euro für 203 Projekte zur Stärkung der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland zur Verfügung, darunter auch für deutsch-polnische und deutsch-französische Kooperationsprojekte in der Region. Ziel des Programms ist es, durch zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit Pluralismus zu stärken, jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu geben, Wertediskurse anzuregen sowie Dialog und Verständigung dort zu fördern, wo territoriale Konflikte Gesellschaften spalten.

Insgesamt gingen 488 Projektideen mit einem beantragten Fördervolumen von rund 50 Mio. Euro ein. Trotz der auch in 2021 anhaltenden Pandemiebedingungen ist der Mittelbedarf sogar leicht angestiegen. Das ÖPR-Programm soll zu einem nachhaltigen und engen Austausch zwischen der Zivilgesellschaft Deutschlands und den Zivilgesellschaften in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland beitragen. Durch die Krise in Belarus, verschärfte Repressionen gegen zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure in Russland und autoritäre Tendenzen allgemein bleibt der Bedarf für die Unterstützung der dortigen Zivilgesellschaft weiterhin hoch – sowohl in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland als auch im Exil.

Insgesamt haben zivilgesellschaftliche Organisationen im Jahr 2021 aus Mitteln des Programms 203 Projekte umgesetzt. 14 Projekte mussten aufgrund der COVID-19-Pandemie sowie sich verschärfender Bedingungen für die Zivilgesellschaft v. a. in Belarus abgesagt werden. Wie bereits im Vorjahr haben viele Antragstellende ihre Projektmaßnahmen überwiegend hybrid oder digital durchgeführt, aber auch Präsenzveranstaltungen waren z. T. wieder möglich.

Darüber hinaus hat das Auswärtige Amt seine Unterstützung für die belarussische Zivilgesellschaft deutlich ausgeweitet vor dem Hintergrund der innenpolitischen Krise in Belarus, einhergehend mit der massiven Verschärfung staatlicher Repression gegenüber zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren seit der Präsidentschaftswahl im August 2020. Mit dem „Aktionsplan Zivilgesellschaft Belarus“ wurden bestehende Programme erweitert und zusätzliche Programme aufgelegt. Schwerpunkte 2020/2021 waren die Förderung unabhängiger Medien und Unterstützung der Zivilgesellschaft, u. a. auch im Rahmen des ÖPR-Programms.

Dazu kommen Projekte des Internationalen Hilfsfonds für Organisationen aus Kultur und Bildung und Schutzaufenthalte im Rahmen der Martin Roth Initiative. Der DAAD erhöhte die Zahl der Stipendien für Belarus in seinen Programmen. Zudem wurden gefährdete Studierende und Promovierende aus Belarus durch das neu eingerichtete „Hilde Domin-Programm“ des DAAD gefördert. Ferner vergab die Alexander von Humboldt-Stiftung Stipendien für bedrohte belarussische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Rahmen der Philipp Schwartz-Initiative (PSI).

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte den wissenschaftlichen Austausch sowie den gesellschaftlichen Dialog mit den Ländern der Östlichen Partnerschaft durch insgesamt 59 gemeinsame Forschungsprojekte (Fördervolumen insgesamt ca. 6,4 Mio. Euro). Hierzu zählen bspw. zwölf Projekte, die seit November 2021 Konzepte für den Aufbau international kompetitiver deutsch-ukrainischer Forschungsgruppen, der sogenannten Exzellenzkerne, entwickeln. Die besten Projekte sollen in der anschließenden Implementierungsphase bei dem Aufbau der Exzellenzkerne für bis zu 48 Monate gefördert werden. Neben der Projektförderung wurden in der Region jedoch zunehmend auch Maßnahmen zur Unterstützung der Reformprozesse sowie zur Stärkung der wissenschaftlichen Potentiale vor Ort initiiert. Das DAAD-Hochschulpartnerschaftsprogramm „Digitale Zukunft gemeinsam gestalten“ fördert z. B. die Internationalisierung und Digitalisierung der ukrainischen Hochschulen. Das im Frühjahr 2020 gestartete Forschungsvorhaben „Caucasus Barcode of Life“ (CaBOL), das regionale Akteurinnen und Akteure des „Biodiversitätshotspots“ des „Biodiversitätshotspots“ Kaukasus im Rahmen einer Biodiversitätsforschungsplattform miteinander vernetzt, konnte trotz der pandemiebedingten Einschränkungen ohne große Probleme fortgesetzt werden. Felduntersuchungen in Armenien mussten aus Sicherheitsgründen angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan im Herbst 2020 eingeschränkt bzw. zeitlich verschoben werden.

Einen wichtigen Beitrag zur Verständigung zwischen der deutschen und russischen Zivilgesellschaft leistete bisher auch der Petersburger Dialog, der 2001 als eigenständige, zivilgesellschaftliche Organisation ins Leben gerufen wurde und seit vielen Jahren vom Auswärtigen Amt gefördert wird. Der deutsche Vorstand des Petersburger Dialogs hat als Reaktion auf die russische Listung von drei deutschen Nichtregierungsorganisationen als „ausländische unerwünschte Organisationen“ im Mai 2021 in einem einstimmig gefassten Beschluss die Zusammenarbeit ausgesetzt. Die für Oktober 2021 geplante Hauptveranstaltung in Kaliningrad wurde abgesagt.

Um zivilgesellschaftliche Bindungen im deutsch-russischen Verhältnis zu vertiefen, fand bis Ende 2021 unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das „Deutschlandjahr in Russland 2020/21“ statt. Das Deutschlandjahr wurde in engem Zusammenwirken deutscher Institutionen in Russland als gemeinsame Kommunikations- und Projektinitiative durchgeführt. Das Deutschlandjahr in Russland 2020/21 stärkte als große Projekt- und Kommunikationsinitiative die kulturellen und zivilgesellschaftlichen Brücken in politisch schwierigen Zeiten. Trotz anhaltender Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und auch ungeachtet politischer Spannungen im bilateralen Verhältnis konnten insgesamt rund tausend deutsch-russische Projekte und Veranstaltungen an 70 Orten landesweit und im Internet stattfinden und Menschen in ganz Russland erreichen. Die thematische Bandbreite reichte dabei von Maßnahmen aus Kunst, Kultur, Sprache, über Jugend, Bildung, Wissenschaft zu Wirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit. Das Deutschlandjahr bot unter anderem den Rahmen für die großen Ausstellungen zur Kunst der „Romantik“ und zur Epoche der „Eisenzeit“, für Kultur- und Sprachfestivals in den russischen Regionen, die deutsch-russische Städtepartnerschaftskonferenz mit Jugendforum in Kaluga, das Online-Festival „Deutschland-Express“ mit einer virtuellen Reichweite von rund 3,5 Millionen Menschen sowie für eine Konferenz von russischen Deutschland-Alumni in Jekaterinburg.

### **VII.1.1 Zusammenarbeit des Bundesarchivs mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau und dem russischen Militärarchiv RGVA**

Das Deutsche Historische Institut (DHI) hat in den vergangenen Jahren bereits eine Reihe von Unterlagen deutscher Provenienz zum Ersten und Zweiten Weltkrieg digitalisiert und über die Plattform [www.germandocsinrussia.org](http://www.germandocsinrussia.org) bereitgestellt, vor allem aus dem Archiv des russischen Verteidigungsministeriums. Das Bundesarchiv setzt sich dafür ein, zusätzliche, wissenschaftlich wertvolle Bestände aus dem staatlichen russischen Militärarchiv

(RGVA) zu digitalisieren und auch über die Datenbanken des Bundesarchivs recherchierbar zu machen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird das DHI Moskau mit Digitalisierungen deutscher Akten im sogenannten „Sonderarchiv“, das im russischen Militärarchiv RGVA angesiedelt ist, beginnen. Das Sonderarchiv besteht vollständig aus deutschen Akten bzw. aus Unterlagen, die von Deutschen in Europa geraubt wurden, und hat einen Umfang von ca. 180.000 Akten. Zunächst wird ein eng umgrenzter Bereich, der Vierjahresplan im Reichsfinanzministerium, digitalisiert. An der Digitalisierung weiterer Bestände im Anschluss daran wird sich das Bundesarchiv mit Eigenmitteln beteiligen.

### **VII.1.2 Deutsch-russische Archivarskommission**

Das Bundesarchiv ist über die Deutsch-Russische Archivarskommission mit der russischen Archivagentur Rosarchiv (Dachorganisation der Staatsarchive) vernetzt. Neben einem regelmäßigen Informationsaustausch wurden bisher vorwiegend praktische Fragen im Zusammenhang mit der Rückführung von kriegsbedingt verlagertem Archivgut diskutiert. Die Kommission ist seit 2014 nicht mehr zusammengekommen, auch weil keine Fortschritte erzielt wurden und das Bundesarchiv Aufwand und Nutzen nicht mehr als gerechtfertigt ansieht. Treffen der Bilateralen Arbeitsgruppe Archive haben seit 2015 nicht mehr stattgefunden.

### **VII.1.3 Projekt des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek zur virtuellen Zusammenführung von Beständen**

Mit der Russischen Staatsbibliothek hat die Deutsche Nationalbibliothek 2019 ein Kooperationsabkommen geschlossen, um kriegsbedingt nach Moskau verlagerte Bestände des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek mit den hier verbliebenen durch Digitalisierung virtuell zusammenzuführen und weltweit verfügbar zu machen. Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum, 1884 unter dem Namen Deutsches Buchgewerbemuseum in Leipzig gegründet, gilt als das weltweit älteste und nach Umfang und Qualität der Bestände als eines der bedeutendsten Museen auf dem Gebiet der Buchkultur.

Das Projekt ist in das Deutsch-Russische Jahr der Forschungsk Kooperationen, das das Auswärtige Amt 2019/20 ausgerufen hat, aufgenommen worden. Die Durchführung wird wegen seines Umfangs (insgesamt ca. 35.000 Titel) noch einige Jahre dauern.

### **VII.1.4 Gemeinsame Kommission zur Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen (Deutsch-Russische Geschichtskommission)**

Die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland waren im 20. Jahrhundert geprägt von Kooperation, strategischen Partnerschaften, aber auch von verhängnisvollen offenen Feindseligkeiten. Um das beiderseitige Verständnis und Vertrauen zu festigen, fördert der Bund die wissenschaftliche Erforschung der deutsch-russischen Geschichte im 20. Jahrhundert. Zur Seite steht ihm dabei die Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen. Wesentliche Zielsetzung ist dabei ein verbesserter Zugang zu den Archiven der jeweils anderen Seite.

Organisatorisch wird die Kommissionsarbeit durch ein deutsches und ein russisches Sekretariat unterstützt. Das deutsche Sekretariat wird bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geführt, das russische ist an der Russischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt. In der auf vier Bände angelegte Publikation „Deutschland und die Sowjetunion 1933 – 1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven“, wird der dritte Band 2022 erscheinen. Seit Jahren erschwert ist für die deutsche Seite der Zugang zu den russischen Archiven und auch der damit verbundene Erhalt eines Visums zur Einreise nach Russland. Zusätzlich erschwert wurde der Zugang zu den Archiven 2021 durch die Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie und dem Umstand, dass die Archive teilweise auch schließen mussten.

Trotz des erheblichen bürokratischen Aufwandes war der Zugang zu den russischen Archiven gegenwärtig nicht unmöglich. Die Kommission, aber auch das Nord-Ost-Institut in Lüneburg und die Akademie der Wissenschaft in Moskau, unterstützen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gegenüber den russischen Archivleitungen beim Zugang zu den Archiven und bei der Beantragung von Visa.

Der offene Austausch in der deutsch-russischen Geschichtsforschung wurde bereits 2021 zunehmend getrübt durch die gegenwärtige russische Politik, die die westliche Geschichtswissenschaft eher ablehnt. Deutlich zu spüren war die Abwendung bei den jungen russischen Historikerinnen und Historikern, die sich immer weniger mit der deutschen Geschichte auseinandersetzen wollen, weshalb auch die Nachfrage nach entsprechenden Forschungsangeboten beim DHI Moskau sank.

## VII.2 Förderung der Zivilgesellschaft – Transformationspartnerschaft mit Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens

### Konstruktiver Dialog durch Debattenformate

In Tunesien wurde mit dem Projekt *Debating our Destiny* lösungsorientierte, faktenbasierte und konstruktive Debattenkultur gefördert. Dazu wurden auf verschiedenen Kanälen, sowohl in sozialen Medien als auch im Fernsehen, Debatten zu aktuellen Thematiken ausgestrahlt. An diesen haben junge Menschen und erfahrene Politikerinnen und Politikern teilgenommen.

Mit Blick auf die anstehenden Parlamentswahlen im Libanon in 2022, wurde ein Pilotprojekt gestartet. Durch vorgeschaltete Debatten-Workshops für Bürgerinnen und Bürgern aus allen Regionen Libanons zu zentralen gesellschaftspolitischen Problemen, wurde erstmals eine demokratische, konstruktive und inklusive Diskussions-Kultur im Libanon gefördert und gestärkt .

Zur Unterstützung der Zivilgesellschaft verabschiedete der Deutsche Bundestag 2011 den Haushaltstitel Wissenschaftspartnerschaften. Aus diesem Titel werden im Rahmen der Transformationspartnerschaft Demokratisierungs- und Reformprozesse in den Regionen Nordafrika und Nahost gefördert. Angesichts einer zweiten Welle von Massenprotesten in den Jahren 2019 und 2020, wurde die Transformationspartnerschaft strategisch neu ausgerichtet und heißt nun *Ta'ziz-Partnerschaft für Demokratie*<sup>1</sup>. *Ta'ziz* ist Arabisch und bedeutet Stärkung und Konsolidierung. Während grundsätzlich weiterhin Projekte in allen ODA-fähigen Ländern der Region gefördert werden, in 2021 mit circa 80 Projekten in rund zwölf Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrika in einem Umfang von 18 Mio. Euro, findet die Projektarbeit nun schwerpunktmäßig in jenen Ländern statt, die bereits die Transformation zur Demokratie vollzogen haben oder besonders vielversprechende Demokratisierungsbestrebungen vorweisen. 2021 waren dies Tunesien, Sudan, Libanon und Irak. Ziel ist es, vopolitische Freiräume zu schaffen, zivilgesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und Veränderungsprozesse hin zu gesellschaftlichem Pluralismus zu begleiten. Die *Ta'ziz-Partnerschaft* leistet somit gleichzeitig einen Beitrag zur Krisenprävention.

Die Digital Civil Society erkämpft sich virtuelle Freiräume zur politischen Partizipation. In der Region des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordamerikas nutzt eine junge Generation ihre – auch im Vergleich zu Europa – hohe Affinität mit den Sozialen Medien für zivilgesellschaftliches Engagement vor dem Hintergrund schrumpfender realer Freiräume.

In der Social Campaigning School Middle East wurden ca. 90 junge Akteurinnen und Akteure aus der Zivilgesellschaft erreicht, die mit Unterstützung des *elda Teams* ihre eigenen sozialen Kampagnen entwickelten. In den verschiedenen Phasen der Seminararbeit lernten die Teilnehmenden aus Libanon, Jordanien und den palästinensischen Gebieten, wie sie ihre Ideen für gesellschaftlichen Wandel am effektivsten umsetzen können: Neben Vorstellung von Best Practice Beispielen wurden beispielsweise Coachings für (digitale) Kommunikationskonzepte und gesellschaftliche Verantwortung angeboten.

Die gesellschaftliche Teilhabe von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in Sudan wurde im Projekt *New Spaces – Transforming Sudan* gefördert. Die Freiräume, die sich seit der Revolution 2019 geöffnet hatten, sollten vermehrt künstlerische und kulturelle Präsenz in der Öffentlichkeit ermöglichen. Dazu wurden unter anderem lokale Projekte vor Ort beratend begleitet und es wurden Qualifizierungsworkshops zu Marketing und Projektmanagement angeboten. Um Stärkung von Kunst ging es auch im Libanon, wo mit dem Projekt *ArtEvolution* gesellschaftlich engagierte Künstlerinnen und Künstlern in Intensivseminaren und durch Stipendien gefördert wurden. Um den gesellschaftlichen Wandel zu unterstützen, wurden kollaborative Arbeitsstrukturen gestärkt, transnationale Netzwerke geschaffen und Qualifikationen für die reichweitenstarke Umsetzung von Kunstprojekten vermittelt. Umweltschutz stand im Irak im Vordergrund: Im Rahmen des Projekts *Guan Eden* fand ein Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen, Künstlerinnen und Künstlern und staatlichen Bildungseinrichtungen statt. Auf einer Netzwerkkonferenz und in Workshops wurden Vorhaben im Bereich Umweltschutz im Irak durch Fortbildung und Vernetzung der Verantwortlichen gestärkt. Dabei stand besonders die junge Generation im Fokus, denen in altersgerechten Formaten Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umweltschutz nähergebracht wurden.

<sup>1</sup> Die *Ta'ziz-Partnerschaft* ist im Bundeshaushalt (0504 687 18) weiterhin unter dem Titel Wissenschaftspartnerschaft verortet.

Mit dem Projekt „Unsere Stimmen“ (durchgeführt von MitOst/Nahostcast) wurden Podcasterinnen und Podcaster in der arabischen Welt vernetzt, um Diskussionen zu Themen wie Gender, Machtstrukturen und Empowerment, Gehör zu verschaffen. Die entstandenen Podcasts wurden auf Arabisch, Deutsch und Englisch auf Kanälen wie Spotify veröffentlicht. Neben dem Wissensaustausch zeigt das Projekt nicht nur Handlungsmöglichkeiten und den Einfluss von Menschen mit diversen Hintergründen, insbesondere von Frauen, in der Gesellschaft auf. Es verdeutlicht beispielhaft auch, dass die Teilnehmenden als Medienschaffende Bausteine demokratischer Gesellschaften sind.

Das Projekt „Tandem 360 Grad“ von Mitost e. V. hat 40, durch eine Ausschreibung ermittelte, unabhängige Organisationen aus Kultur- und Zivilgesellschaft in ihrer Funktion, Leistung und Rolle gestärkt, um gemeinsam ein überregionales Netzwerk in sechs Ländern der MENA-Region aufzubauen. Das Projekt bezieht dabei lokale Akteurinnen und Akteure aus dem Kultursektor und der Zivilgesellschaft für ein Jahr in ein regionales Kooperationsprojekt ein, wobei Tandems aus je zwei regionalen Partnerinnen und Partnern zusammenarbeiten, um die jeweiligen „Ökosysteme“ des Partners oder der Partnerin kennenzulernen und ein gemeinsames Pilotprojekt umzusetzen.

Bei dem Projekt der Deutschen Welle (DW) „Chance Diaspora“ vernetzen sich jemenitische Medienschaffende in ihrem vom Krieg gezeichneten Heimatland mit Aktivistinnen und Aktivisten im Exil (Deutschland, Ägypten, Sudan, Jordanien und Libanon). Dabei arbeiten jemenitische Medienschaffende im In- und Ausland als essentieller Teil einer regionalen, grenzüberschreitenden jemenitischen Zivilgesellschaft zusammen. Sie tauschen sich über Themen und Methodik aus. Darüber hinaus lernen sie, mit erlebten Traumata umzugehen und sie journalistisch aufzuarbeiten. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Themen nach außen tragen und neue Wege zur Finanzierung von unabhängigen Journalismus zu recherchieren.

In der gesamten MENA-Region stand die Förderung von gleichberechtigter Teilhabe von Frauen im Fokus. Eine länderübergreifende Maßnahme war das Projekt Womentum der LEED Initiative. Durch Vernetzung und Capacity Building wurden Frauenorganisationen in arabischsprachigen Ländern unterstützt. Sowohl etablierte als auch jüngere Nichtregierungsorganisationen, die sich für die soziale, wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung von Frauen einsetzen wurden in der Region vernetzt, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Daran teilgenommen haben Organisationen aus Ägypten, Libanon, Irak, Marokko und Sudan.

Während der Pandemie, in der Online-Medien und soziale Netzwerke oftmals noch intensiver genutzt wurden und die Pressefreiheit vielerorts unter zusätzlichen Druck geraten ist, haben sich auch Phänomene wie (sexuelle) Belästigung und Einschüchterung deutlich verstärkt. Das Projekt „I will not stay silent“ von ARIJ (Arab Reporters for Investigative Journalism) zielt darauf ab, mittels investigativen Journalismus Belästigung, Hate Speech und Verleumdung im Netz aufzudecken und zu dokumentieren, um somit respektvolle Räume in den arabischen Online-Medien zu fördern.

Demokratische Werteorientierung und Identitätsbildung wurden unter anderem mit Projekten in den Palästinensischen Gebieten gefördert. Das Al-Quds Popular Art Festival fand in Ost-Jerusalem statt und bot Darbietungen von Folklore in Form von Tanz, Musik und Malerei eine Bühne. Die verbindende Wirkung von Kunst stand dabei im Vordergrund. Ziel war, die Kulturszene zu beleben und inklusive Werte wie Vielfalt und Toleranz zu vermitteln.

Auf die Schaffung lokaler Bleibeperspektiven und wissenschaftlicher Infrastruktur zahlt die Palästinensisch-Deutsche Wissenschaftsbrücke ein. Palästinensische Absolventinnen und Absolventen nehmen im Rahmen von Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten an den Forschungsaktivitäten des Forschungszentrums Jülich teil und können nach Rückkehr in ihr Heimatland zur Entwicklung von Forschungsstrukturen und von lokalen Ausbildungs- und Promotionsprogrammen beitragen.

Die Nichtregierungsorganisation Radijojo richtete ihr Projekt „Fundraising Education Program for Moroccan Woman“ gezielt an Frauen abseits der urbanen Zentren, denen sie unverzichtbare Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelte, um in ländlichen Regionen für ihre Rechte einzutreten und politisch aktiv zu werden. Eine besonders engagierte Teilnehmerin wurde als einzige Frau zur stellvertretenden Bürgermeisterin ihrer Gemeinde gewählt.

Das „Arab Center for the Advancement of Social Media – 7amleh“ liefert Aktivistinnen und Aktivisten der palästinensischen Zivilgesellschaft die nötigen Skills, um als „Digital Rights Ambassadors“ die Sozialen Medien als Raum für zivilgesellschaftliches Engagement zu erschließen. Dabei wurden die Teilnehmenden auch in die Lage versetzt, sich besser gegen Übergriffe im Internet zu schützen und ihr Wissen bei konkreten Kampagnen anzuwenden, die sie in gemeinsamen Workshops präsentierten.

Eine Reihe von Projekten des Museums für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin verdeutlichen den Beitrag der Stiftung Preußischer Kulturbesitz für Erhalt und Erforschung von Weltkulturerbestätten: Das international ausgezeichnete Syrian Heritage Archive Project dokumentiert gegenwärtig Nord- und Nordostsyrien sowie Quartiersstudien zu Aleppo mit Aufnahme des historischen Baubestands, Zerstörungsdokumentation und Handlungsempfehlungen (Förderung: Auswärtiges Amt, seit 2013); Zerstörungsdokumentation und Katalogisierung der wichtigsten historischen Gebäude Aleppo (Förderung: Gerda Henkel Stiftung, seit 2016); Interactive Heritage Map of Syria zur partizipativen Dokumentation des immateriellen Kulturerbes Syriens (Förderung: Andrew W. Mellon Foundation, seit 2018); Provinzmuseum Yazd (Iran), davon Teilaspekt: Das persische Qanat-Bewässerungssystem (Förderung: Gerda Henkel Stiftung, seit 2016); Publikation über gestohlene Kulturgüter, und angeordnete Zerstörungen im Mittleren und Nahen Osten und Nordafrika (Förderung: BKM, seit 2019). Hierbei beteiligt sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz an Verfahren und Regeln des Umgangs, der Restaurierung und des Erhalts kulturellen Erbes. Flankiert wird dies durch das Multaka – Netzwerk Europa (seit 2019 an 16 Museen international, mit über 100 ‚migrantischen‘ Guides zur öffentlichen Bildung) und der SAWA Museum Academy, dem Weiterbildungsprogramm für Museen in arabischsprachigen Ländern und Deutschland (seit 2014 mit der Sharjah Museums Authority) – beide Projekte mehrfach ausgezeichnet.

Das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin arbeitet seit Sommer 2021 gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen in Raqqa (Syrien, Förderung: ALIPH Stiftung) an einer virtuellen Rekonstruktion des Inventars des beraubten Museums von Raqqa. Dadurch wird das Museum von Raqqa in die Lage versetzt, Verluste durch Krieg und Beraubung nachvollziehbar zu dokumentieren und zukünftig im internationalen Kunsthandel auftauchendes Eigentum zu reklamieren.

Die Bildungs- und Forschungskooperation des BMBF mit den Ländern der arabischen Welt zielt u. a. auf die Schaffung von Bleibperspektiven, vor allem für Jugendliche und für Akademikerinnen und Akademikern. Dazu arbeitet das BMBF auf die Stärkung der angewandten Forschung, auf den Transfer von Innovationen in die Wirtschaft und auf eine praxisnähere und an die Bedarfe lokaler Arbeitsmärkte angepasste Ausbildung hin. 2021 wurden beispielsweise mit den Ländern Ägypten und Tunesien neue bilaterale Projekte zur angewandten Forschung und teilweise mit der Maßgabe der Beteiligung der lokalen Wirtschaft (v.a. kleine und mittlere Unternehmen) auf den Weg gebracht.

Eine in die gesamte Region Nordafrika und Naher Osten ausstrahlende Maßnahme ist die durch das BMBF geförderte Arab German Young Academy (AGYA). Sie hat sich die Stärkung der Forschungszusammenarbeit und Vernetzung exzellenter arabischer und deutscher Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zum Ziel gesetzt. Das ursprünglich durch die AGYA initiierte Mentoring-Programm Academics in Solidarity, mittlerweile eine eigenständige Kooperation zwischen der Freien Universität Berlin, der German-Jordanian University Amman und der American University Beirut, bemüht sich um die Reintegration geflüchteter und bedrohter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowohl in arabischen wie in deutschen Forschungseinrichtungen.

„TURN – Fonds für künstlerische Kooperationen zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern. Die Kulturstiftung des Bundes stellte für den Fonds TURN – Fonds für künstlerische Kooperationen zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern im Zeitraum 2012 bis 2021 insgesamt 14,23 Mio. Euro zur Verfügung. Mit dem Programm möchte die Kulturstiftung des Bundes möglichst viele unterschiedliche Institutionen in Deutschland anregen, sich mit dem künstlerischen Schaffen und den kulturellen Debatten in afrikanischen Ländern zu beschäftigen.

### VII.3 Wunderbar Together – Stärkung der Partnerschaft mit den USA

Die erfolgreiche Marke „Wunderbar Together“ des Deutschlandjahrs in den USA 2018/2019 wurde auch 2021 weitergeführt. Auf beiden Seiten des Atlantiks wurden 22 innovative und nachhaltige Projekte von 45 Projektpartnerinnen und Partnern rund um das Thema „Zukunft / Zukunft der Demokratie“ durchgeführt.

Exemplarisch seien genannt die Fortführung des beliebten Projektes von Fulbright *Meet-a-German* mit rund 11.340 Teilnehmenden in 220 deutschen und 218 US-amerikanischen Schulen in 46 Bundesstaaten und die *German-American Conference at Harvard* mit über 1100 Teilnehmenden.

Auch den beliebten WanderbUS konnte die COVID-19-Pandemie nicht stoppen. In Rekordzeit wurde aus dem 40-Tonnen-Truck ein virtuelles Reisemobil. Seit Ende September 2020 wurde der Digitale WanderbUS von über 5.500 Schülerinnen und Schülern aus 122 Schulen von der Ost- bis zur Westküste der USA aus insgesamt 37 US-Staaten besucht. An fünf Terminen fand ein Live-Gespräch mit deutschen Bundestagsabgeordneten statt, an denen 13 deutsche und amerikanische Schulen teilnahmen. Wegen der hohen Akzeptanz wurden inzwischen auch ein Karrierebus und Klimabus entwickelt.

Auch die sogenannten „Pop Up Institute“ des Goethe-Instituts in Seattle, Kansas City und Houston, die sich in der Kampagne 2018/2019 als flexible Strukturen bewährt hatten, setzten 2021 ihre Arbeit fort.

Der Förderzyklus Deutschlandjahr endete 2021. Die auf- und ausgebauten Social Media-Kanäle und die Website [www.wunderbartogether.org](http://www.wunderbartogether.org) können als eine nachhaltig wirkende Plattform für den transatlantischen Dialog fortgesetzt werden. „Wunderbar Together“ und das dazugehörige Logo haben sich als Marke etabliert und werden auch künftig von der Botschaft Washington und dem Goethe Institut genutzt.

#### **VII.4 Förderung der Zivilgesellschaft – Ausbau der Städtediplomatie**

Der Ausbau der Städtediplomatie wurde 2021 deutlich vorangetrieben. Deutschland hat ca. 7.200 Kommunalpartnerschaften weltweit. Im Rahmen dieser Kommunalpartnerschaften kommen mehr als 30.000 Begegnungen und Besucherreisen aller Art pro Jahr zustande.

Regionale, kommunale sowie zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure können wichtige Beiträge für die Gestaltung deutscher Außenpolitik leisten. Dies gilt insbesondere in Ländern, in denen Regierungshandeln nur unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich ist. Dort bewahrt Städtediplomatie gesellschaftliche Räume des Austauschs und Dialogs.

Über dieses Netzwerk unterstützt das Auswärtige Amt im Sinne einer „Außenpolitik der Gesellschaften“ eine große Bandbreite politischer, sozioökonomischer, kultureller, sportlicher, wirtschafts- und bildungspolitischer Projektarbeit. Dabei werden auch neue, diverse Zielgruppen jenseits der Hauptstädte angesprochen.

Allein zwischen Deutschland und Frankreich existieren rund 2.200 kommunale Partnerschaften. Im Vertrag von Aachen haben beide Regierungen 2019 die Einrichtung eines Bürgerfonds vereinbart, der durch die Finanzierung von zivilgesellschaftlichen Projekten Bürgerinitiativen und Städtepartnerschaften fördern und unterstützen soll. Etwa die Hälfte der 363 im Jahr 2021 geförderten Projekte wurde im Rahmen einer Städtepartnerschaft durchgeführt.

2021 wurde erstmals der deutsch-italienische Städtepartnerschaftspreis durch Bundespräsident Steinmeier und den italienischen Staatspräsidenten Mattarella in den Kategorien Innovation, Kultur, Jugend und soziale Zusammenarbeit verliehen. Über 70 Städte- und Gemeindepartnerschaften nahmen an dem Wettbewerb teil.

Der transatlantische Austausch auf kommunaler Ebene zu Bürgerbeteiligung, partizipativer Demokratie, Wahlen und Journalismus wurde über den German Marshall Fund gefördert und flankierte so den vom US-Präsidenten Biden initiierten „Summit for Democracy“ im Dezember 2021.

Neben den USA wurden auch in Großbritannien und Ukraine Projekte des Deutschen Volkshochschulverbands International (DVVI) und des Deutschen Städtetags gefördert, um zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure international zu vernetzen.

Die deutsch-türkische Städtepartnerschaftskonferenz fand im November 2021 virtuell statt, eine Präsenzveranstaltung ist im Frühjahr 2022 in Berlin geplant. Ziel der Konferenz ist, über die Vernetzung kommunaler Strukturen die bilateralen Beziehungen auf eine breitere Basis zu stellen.

Auch die 16. deutsch-russische Städtepartnerschaftskonferenz inklusive Jugendforum im Juni 2021 in Kaluga diente dem kommunalen Austausch.

#### **VII.5 Strategischer Dialog zwischen dem Auswärtigen Amt und privaten Stiftungen**

Der „Strategische Dialog zwischen privaten Stiftungen und dem Auswärtigen Amt“ wurde 2015 ins Leben gerufen und steht für eine langfristig angelegte Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft auf aktuellen und zukünftigen außenpolitischen Handlungsfeldern. Der Strategische Dialog stellt politische Diskurse auf eine breitere Basis, indem gemeinsam relevante Themen definiert werden, fachliche Expertise gebündelt wird und Projekte und Initiativen entstehen, deren Strahlkraft sich durch gegenseitige Impulse vergrößert. 2021 wurde ein Plan ausgearbeitet, um die Zusammenarbeit zwischen organisierter Zivilgesellschaft und dem Auswärtigen Amt über den Strategischen Dialog noch besser und breiter in die Arbeitsabläufe zu integrieren und Schwerpunktthemen wie Diversität, Digitalisierung und Nachhaltigkeit als Querschnittsthemen neben bereits etablierten Arbeitsgruppen zu implementieren.

## VII.6 Medienförderung

Journalistinnen und Journalisten sind bei ihrer Arbeit in vielen Ländern zum Teil erheblichen Einschränkungen unterworfen. Die Bundesregierung unterstützt unabhängigen Qualitätsjournalismus und dessen kritische Rezeption in der Zivilgesellschaft als unverzichtbare Elemente freier und pluralistischer Gesellschaften. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern wie der Deutsche Welle Akademie, der taz Panter Stiftung oder Internationale Journalisten-Programme e. V. unterstützen das Auswärtige Amt und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Austauschprogramme, Workshops, Trainings und Dialogformate für Journalistinnen und Journalisten, zivilgesellschaftliche Medienschaffende sowie Vertreterinnen und Vertretern von Regierungen. Die Projekte richten sich nach den konkreten Bedürfnissen der Partnerorganisationen vor Ort. So wurden im Jahr 2021 Initiativen zu Themen wie Umwelt- und Ressourcenschutz, Klimawandel, Meinungs- und Pressefreiheit, soziale Gerechtigkeit, Korruption oder Migration gefördert, neben Journalistinnen und Journalisten auch andere medienschaffende Mitglieder der Zivilgesellschaft Zielgruppe von Projekten zur Medienkompetenz, beispielsweise im Bereich der sozialen Medien. Zudem wurden Schulungen und Austauschprogramme in deutschen Redaktionen organisiert. Insbesondere wurden der Umgang mit Hassrede und Desinformation sowie die Themen Quellenschutz und Sicherheit in der Berichterstattung im Kontext von Krisen und Konflikten behandelt.

Konkrete Beispiele von Medienzusammenarbeit im Jahr 2021 sind:

- Im Citizens' Voice Projekt der OECD wurde bereits in den beiden ersten Phasen (2017-2018 sowie 2019-2020) zivilgesellschaftlichen Stimmen zu politischen Entwicklungen im Sinne der 2011-Protestbewegung aufgewertet. In *Marokko und Tunesien* standen dabei Meinungsfreiheit, Zugang zu relevanten Informationen sowie ein unabhängiger Mediensektor im Fokus der Projektarbeit. In Jordanien und Libanon wurden Empfehlungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategien der Regierungen abgegeben, um deren Transparenz und Glaubwürdigkeit zu stärken. In der dritten Phase (2021-2023) geht es um Empowerment von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Jordanien, Libanon und den Palästinensischen Gebieten. Diese sollen befähigt werden, selbstständig Bildungsarbeit für Bürgerinnen und Bürgern anzubieten, beispielsweise zu Themen wie kritische Beurteilung von Nachrichten oder aber Strategien, wie die eigenen Anliegen am effektivsten umgesetzt werden können. Außerdem wird die Professionalisierung von unabhängigen Medien-outlets und deren Fähigkeit, mit der Zivilbevölkerung zu interagieren vorangetrieben.
- Die Corona-Krise hat die Lage von Medienunternehmen weltweit zusätzlich zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten geschwächt. Auch im Jahr 2021 wurde häufig unter Vorwänden in die Pressefreiheit eingegriffen. Das Erich-Brost-Institut der Technischen Universität Dortmund hat sich zum Ziel gesetzt, relevante Stakeholder im Medienbereich der MENA-Länder für das Thema Media Accountability zu sensibilisieren und einen Master-Plan für länderspezifische Follow-Up-Aktivitäten in der Region zu entwickeln. Aufbauend auf einer Pilot-Studie in neun MENA-Staaten wurden Schlüsselergebnisse der Studie an die relevanten Stakeholder in Medien, Journalismusverbänden, Ausbildung und Nichtregierungsorganisationen kommuniziert und diese aktiv in die Erarbeitung einer Road Map eingebunden. Parallel findet an der TU Dortmund mit führenden internationalen Expertinnen und Experten ein Pilot-Seminar zum Thema „Media Accountability in the MENA Region“ statt, das im Anschluss als Online-Ressource für eine breite Nutzung in Journalismus-Instituten in der MENA-Region dient.
- Die taz Panter-Stiftung setzt sich im Irak für die Weiterbildung von Journalistinnen ein. Dazu wurde beispielsweise der Wissenstransfer zwischen deutschen und irakischen Medienschaffenden gefördert. Unter anderem wurden Online-Seminare zu global relevanten Themen wie dem Klimawandel, Korruption und Migration angeboten. Insgesamt zielte die Maßnahme auf die Unterstützung der internationalen Pressefreiheit ab. Im Rahmen des Projekts wurde irakischen Journalistinnen die Möglichkeit gegeben in Deutschland als auch im Irak Artikel zu publizieren.

## VII.7 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus

### Maßnahmen gegen Holocaust-Verfälschung

Vor dem Hintergrund eines starken Anstiegs von Holocaust-Verharmlosung vor allem auf Demonstrationen von Gegnern von Corona-Maßnahmen und während des Sturms auf das Kapitol am 6.1.2021 wurden die Maßnahmen der während des Vorsitzes der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken (IHRA) eingesetzten Global Task Force gegen Holocaust-Verfälschung verstärkt.

Mit finanzieller Förderung (1 Mio. Euro 2020 und 2021) wurden erste Empfehlungen in einer Veranstaltung mit UN-Generalsekretär Guterres, Bundeskanzlerin Merkel u. a. am Holocaustgedenktag 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „Handbuch zum Umgang mit Holocaust-Verfälschung“ wurde ergänzt um Lehrfilme, Seminare und Kampagnen in den sozialen Medien (#ProtectTheFacts, [www.holocaustdistortion.com](http://www.holocaustdistortion.com), [www.holocaustdistortion.com](http://www.holocaustdistortion.com)), Vorträge und Pressearbeit.

Die Bekämpfung von Antisemitismus und Antiziganismus zählt zu den Grundlagen deutscher Außenpolitik.

Mit der Übernahme des IHRA-Vorsitzes von März 2020 bis April 2021 hat Deutschland auch im Gedenkjahr 2021 ein besonderes Zeichen gesetzt. Die IHRA treibt die internationale Zusammenarbeit zum Gedenken an den Holocaust voran, entwickelt Bildungsstandards, vernetzt Forschung und thematisiert auch schwierige Aspekte des Gedenkens.

Das Auswärtige Amt setzte sich während seines IHRA-Vorsitzes 2020 und 2021 dafür ein, Instrumente der internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus weiterzuentwickeln. Die Arbeitsdefinitionen der IHRA für „Antisemitismus“ und „Antiziganismus“ sind wichtige Instrumente für Sensibilisierungsmaßnahmen, Bildung, Training und Arbeit von Polizei und Justiz und für zahlreiche Staaten und zivilgesellschaftliche Vereinigungen der Maßstab zum Erkennen von und Sensibilisieren für Antisemitismus und Antiziganismus. Die Arbeitsdefinition von Antisemitismus hat Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden.

Die Verabschiedung der Arbeitsdefinition Antiziganismus durch die IHRA am 08.10.2020 sowie ihre Annahme durch das Bundeskabinett am 31.03.2021 waren wichtige Meilensteine für die Sensibilisierung für die verschiedenen Erscheinungsformen von Antiziganismus. Sie konnte direkt in die Debatte um die künftige EU-Roma-Strategie einfließen. Der Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja war lange ignoriert worden. Dies hat Vorurteile befördert und zur heutigen Diskriminierung von Sinti:zze und Rom:nja beigetragen.

Das Auswärtige Amt setzt sich weiter für die Annahme beider Arbeitsdefinitionen international und die Verbreitung national ein. Das Auswärtige Amt hat ein Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition Antisemitismus ko-finanziert, das 2021 auf Deutsch und Englisch veröffentlicht wurde.

## VII.8 Religion und Außenpolitik

Das Auswärtige Amt führte auch im Jahr 2021 seine Zusammenarbeit mit der weltgrößten interreligiösen Nichtregierungsorganisation „Religions for Peace“ fort, darunter die Weltversammlung von Religions for Peace in Lindau im Oktober 2021 unter der Überschrift „Generations in Dialogue“: im Format Religion & Diplomacy diskutierten Vertreter und Vertreterinnen von Religionsgemeinschaften gemeinsam mit Diplomatinen und Diplomaten zu aktuellen Herausforderungen, so zu Afghanistan oder zur Impfgerechtigkeit. Ein weiterer Schritt zur Etablierung Deutschlands als Standort für den interreligiösen Dialog konnte mit der Gründung von „Religions for Peace Europe“ gegangen werden. Dieser europäische Verbund soll im Mai 2022 sein Büro in Berlin eröffnen.

Im Jahr 2021 ist es gelungen, erstmals das „Transatlantic Policy Network on Religion and Diplomacy“ nach Deutschland einzuladen. Das im Jahr 2015 gegründete Netzwerk bringt Diplomatinen und Diplomaten auswärtiger Dienste Europas und Nordamerikas mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammen, um Themen an der Schnittstelle von Religion und Politik zu diskutieren und zu analysieren. In der Villa Borsig kamen an drei Tagen rund zwanzig Vertreterinnen und Vertretern aus Diplomatie und Wissenschaft zusammen, um ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Im Zentrum der Erörterungen stand hier eine vom Auswärtigen Amt beim ifa in Auftrag gegebene Studie zur Rolle der religiösen Akteurinnen und Akteure während der Pandemie. Mit der feierlichen Eröffnung im Berliner Dom mit führenden Persönlichkeiten aus Christentum, Judentum und Islam sowie „Religions for Peace“ konnte das Auswärtige Amt einmal mehr ein sichtbares Zeichen seines Engagements im interreligiösen Dialog und der Vernetzung mit internationalen Partnern aus Religion, Außenpolitik und Wissenschaft setzen.

## VII.9 Internationaler Jugendaustausch

Internationaler Jugendaustausch ist eines der besten Mittel, um Extremismus und Rassismus vorzubeugen. Internationale Erfahrungen bringen andere Menschen und andere Sprachen näher und schärfen den Blick für das eigene Land und die eigene Kultur. Jugendaustausch stärkt den europäischen Gedanken und fördert Verständigung und Toleranz auch über Europa hinaus. Die Bundesregierung förderte im Jahr 2021 zahlreiche Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme und ermöglichte jungen Menschen, internationale Erfahrungen zu sammeln, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und Vielfalt wertschätzen zu lernen.

Die 2019 verabschiedete Jugendstrategie der Bundesregierung stellt die Interessen und Bedürfnisse der jungen Generationen in den Fokus. Europa und die Welt bildet eines von neun Handlungsfeldern, mit denen die Lebenslage junger Menschen verbessert werden soll. Es zielt auf die Förderung grenzüberschreitender Mobilität sowie auf Möglichkeiten für junge Menschen, um sich mit internationalen Entwicklungen auseinanderzusetzen und Europa aktiv mitzugestalten. Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie 2019-2027, die die Beteiligung junger Menschen in Europa am demokratischen Leben und die Förderung ihres sozialen und bürgerschaftlichen Engagements anstrebt, bildet einen integralen Bestandteil der Jugendstrategie der Bundesregierung.

Die COVID-19-Pandemie war für das Arbeitsfeld der internationalen Jugendarbeit ein tiefer Einschnitt und stellte ihre Akteurinnen und Akteure angesichts von Kontaktbeschränkungen und Reisewarnungen bis hin zu Grenzschließungen vor immense Herausforderungen. Mit dem Sonderprogramm Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit unterstützte die Bundesregierung auch gemeinnützige Organisationen des langfristigen internationalen Jugendaustausches.

Neben dem BMFSFJ und dem BMZ fördert auch das Auswärtige Amt Projekte außerschulischer Jugendbegegnungen. Im Fokus der Förderung des Auswärtigen Amtes stehen Austauschformate, die durch bi- und trilaterale Abkommen begründet sind, wie die Austauschformate der bilateralen Jugendwerke in Kooperation mit dem BMFSFJ sowie die Internationalen Jugendbegegnungsstätten in Auschwitz und Kreisau. Schwerpunkte im Jahr 2021 waren die Förderung der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke, trilaterale Programme des Deutsch-Französischen Jugendwerks sowie die anteilige Finanzierung am Jahresprogramm der UK-German Connection. Bilaterale Projekte unterstützten den zivilgesellschaftlichen Austausch im Jugendbereich vor allem mit Russland, Italien, Polen und Frankreich. Im Rahmen der Transformationspartnerschaft mit den Maghreb-Staaten und dem Nahen Osten und auch der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland unterstützt das Auswärtige Amt ebenfalls Austauschprogramme.

### **VII.9.1 Deutsch-Französisches Jugendwerk**

Die COVID-19-Pandemie hatte einen starken Einfluss auf die Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW). Die pandemiebedingten Einschränkungen führten 2021 zu einem beispiellosen Rückgang der Anzahl der Programme und der Anzahl der Teilnehmenden und stellte die außerschulischen Partnerinnen und Partnern vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Im Jahr 2021 förderte das DFJW dennoch über 2.300 Austauschprogramme, an denen mehr als 36.000 junge Menschen an physischen, digitalen und hybriden Begegnungen teilnahmen.

Mit Ausschreibungen zu Kleinprojekten, Europa und Digitalbegegnungen konnten Austausche aufrechterhalten und die pädagogische Qualität weiterentwickelt werden. Partnerinnen und Partnern und Netzwerke der internationalen Jugendarbeit wurden, wie bereits im Vorjahr, mit Sonderhilfen unterstützt. Die Förderung des Engagements junger Menschen für Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz bildete auch im Jahr 2021 einen weiteren Schwerpunkt. Das DFJW intensivierte angesichts dieser erschwerten Rahmenbedingungen seine Anstrengungen, mehr junge Menschen mit Mobilitätshindernissen in seine Programme zu integrieren. Die Diversität der Teilnehmenden und Förderung zur Teilhabe junger Menschen ist in den Programmen des DFJW ebenso handlungsleitend wie die Unterstützung bei Spracherwerb und -praxis.

### **VII.9.2 Deutsch-Polnisches Jugendwerk**

Die COVID-19-Pandemie hatte auch im Jahr 2021 sehr starke Auswirkungen auf den deutsch-polnischen Jugendaustausch und die Arbeit des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW). So konnten nur ca. 545 Projekte mit etwa 17.100 Teilnehmenden realisiert werden, was eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr darstellte. Das Jahr 2021 war das Jahr des 30-jährigen Bestehens des DPJW, das wegen der Pandemie im Rahmen eines Online-Sommerfestes mit 150 Gästen aus Deutschland und Polen gefeiert wurde.

Zudem trafen sich am 16. Juni, anlässlich des 30. Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit durch die Bundesrepublik Deutschland und die Republik Polen, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der polnische Staatspräsident Andrzej Duda im Warschauer Königsschloss mit Jugendlichen aus Deutschland und Polen. 2021 wurde das Förderprogramm „Leuchttürme des DPJW“ eingerichtet, in dem Jugendorganisationen, Vereine, Bildungsträger und Bildungsstätten über einen Wettbewerb ausgewählt wurden.

Mit diesen soll der deutsch-polnische Jugendaustausch gestärkt und sichtbar gemacht werden sowie Aktive bzw. Schulen auf dem Gebiet internationaler Austausch fortgebildet und vernetzt werden. Bereits zum siebten Mal wurde das Förderprogramm „Wege zur Erinnerung“ ausgeschrieben, für das Projekte eingereicht werden können,

die sich mit der Besetzung Polens durch das NS-Regime, mit dem Zweiten Weltkrieg, mit nationalsozialistischen Verbrechen oder mit dem Holocaust beschäftigen. Im Jahr 2021 hat das DPJW Weichen für die Neuausrichtung des Modellprojekts „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“ gestellt und Schritte unternommen, um die berufliche Mobilität junger Menschen aus und nach Polen und Deutschland zu erleichtern und zum dritten Mal das Förderprogramm „Experiment Austausch“ ausgeschrieben, in dessen Rahmen das DPJW Jugendbegegnungen fördert, die MINT-Fragen zum thematischen Schwerpunkt machen. Dabei standen die unterschiedlichsten Themen im Fokus: Von Aerodynamik über Weltraumforschung, über Ozeane im Klimawandel, bis hin zu Fragen von Luft- und Wasserverschmutzung.

### **VII.9.3 Deutsch-Griechisches Jugendwerk**

Am 1. April 2021 hat das Deutsch-Griechische Jugendwerk (DGJW) mit seinen Büros in Leipzig und Thessaloniki die Arbeit unter Pandemiebedingten schwierigen Rahmenbedingungen aufgenommen. Schwerpunkt im Jahr der Arbeitsaufnahme war der Aufbau der Organisation und die Integration der bestehenden Partnerschaften und Akteurinnen und Akteure im deutsch-griechischen Jugendaustausch in das Jugendwerk. 2021 und 2022 lag und liegt der inhaltliche Schwerpunkt der Arbeit auf dem Projekt: „Erinnern für Morgen – Erinnerungskultur in Deutschland und Griechenland“, einem Projekt im Zusammenhang mit dem Beschluss des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus. Nach einem gemeinsamen Neustart im internationalen Jugendaustausch nach der Corona-Pandemie soll mittelfristig ein weiterer Fokus des DGJW neben dem Jugendaustausch auch auf freiwilligen beruflichen Praktika liegen.

### **VII.9.4 Deutsch-britischer Jugendaustausch**

Die UK-German Connection setzte im Jahr 2021 ihre erfolgreiche Arbeit in bisherigen Schlüsselbereichen fort, wenn auch pandemiebedingt mit weniger Austauschen als in Vorjahren. Zu diesen gehörten thematische Austauschprojekte, bilaterale Jugendbotschafterinnen- und botschafternetzwerke und Begegnungsprogramme für Schülerinnen und Schülern, Jugendliche, Lehrende sowie einen Beratungsservice für Schul- und Jugendpartnerschaften.

Deutschland ist das bisher einzige Land Europas, mit dem Großbritannien ein in dieser Struktur vergleichbares Jugendaustauschbüro unterhält. Derzeit wird zwischen Auswärtigem Amt, BMFSFJ, Pädagogischem Austauschdienst (PAD) der Länder und Foreign, Commonwealth and Development Office (FCDO) unter Einbeziehung von Department for Education (DfE) und British Council sowie Department for Digital, Culture, Media and Sport (DCMS) auf britischer Seite ein Modell für eine zukunftsfähige partnerschaftliche Struktur der UK-German Connection erarbeitet, die ein nachhaltiges Wachstum und eine Intensivierung des Jugend- und Schüleraustausches sowie einen Mittelaufwuchs zulässt. Ziel der Statusverhandlungen ist außerdem die Einrichtung eines britischen Verbindungsbüros in Deutschland und eines deutschen Verbindungsbüros in Großbritannien.

### **VII.9.5 Deutsch-türkischer Jugendaustausch**

Seit 1994 besteht eine Ressortvereinbarung über eine jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei. Auch im Jahr 2021 fanden die regelmäßigen Konsultationen des deutsch-türkischen Fachausschusses zur Gestaltung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendpolitik beider Jugendministerien statt. Im fachlichen Gespräch wurden jugendpolitische Entwicklungen und Maßnahmen erörtert und darauf aufbauend in der Folge erneut Programme für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Jugendsozialarbeit, der Jugendarbeit im Sport sowie eine Deutsch-Türkische Fachveranstaltung zum Thema „Jugend und Jugendarbeit im Zeichen der Pandemie“ verabredet. Zur Vertiefung der bilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit hat im Jahr 2021 eine Fachveranstaltungsreihe zum Thema „Ehrenamt und freiwilliges Engagement junger Menschen und non-formale Bildung“ beitragen, an der Fachkräfte aus Jugendverbänden und Jugendzentren, Fachorganisationen, Wissenschaft und Ministerien sowie ehrenamtlich engagierte Menschen aus Deutschlands und der Türkei beteiligt waren. Darüber hinaus fördert das BMFSFJ zahlreiche Jugendbegegnungen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mit der Türkei.“

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke ist die zentrale Fach- und Förderstelle des deutsch-türkischen Schul- und Jugendaustauschs. Ihre Ziele sind die Begegnung, Befähigung und gesellschaftliche Beteiligung junger Menschen aus der Türkei und Deutschland. Um diese Ziele zu erreichen, fördert die Jugendbrücke Austauschprojekte Dritter – beispielsweise von Schulen, Vereinen und Kommunen – und führt eigene Modellprojekte durch, mit denen sie neue Themen, Formate und Methoden für den Jugendaustausch erschließt. Die Jugendbrücke wird von der Stiftung Mercator und dem Auswärtigen Amt gefördert. Sie trägt maßgeblich zur Stärkung des deutsch-türkischen

Schul- und Jugendaustausches bei und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung einer vielfältigen Zivilgesellschaft in verschiedenen Bereichen wie Kunst, Musik, Sport oder Technik.

Im Jahr 2021 konnte die Jugendbrücke trotz schwieriger Rahmenbedingungen den deutsch-türkischen Jugendaustausch weiter stärken. Mit über 2.600 Teilnehmenden konnte sie ihre Austauschzahlen im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppeln. In ihren Modellprojekten explorierte sie gemeinsam mit jungen Menschen wichtige Zukunftsthemen wie Städtepartnerschaften, Gaming und Soziale Medien. Im fachlichen Gespräch wurden jugendpolitische Entwicklungen und Maßnahmen erörtert und in der Folge Programme für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Jugendsozialarbeit, der Jugendarbeit im Sport und ein Fachtag zum Thema Ehrenamt und non-formale Bildung vereinbart.

Das BMFSFJ fördert zudem zahlreiche Jugendbegegnungen von Trägerinnen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mit der Türkei. Seit 2014 wurden durch die Jugendbrücke bereits mehr als 300 Mobilitätsprojekte von Partnerorganisationen gefördert, über 30 operative Modellprojekte umgesetzt und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Über 12.000 junge Menschen und Fachkräfte haben insgesamt an Austauschprogrammen teilgenommen.

### **VII.9.6 Deutsch-tschechischer Jugendaustausch**

Die COVID-19-Pandemie hat die beiden Tandem-Büros vor große Herausforderungen gestellt. Geplante deutsch-tschechische Begegnungen junger Menschen konnten teilweise nicht stattfinden und grenzüberschreitende fachliche Zusammenarbeit in der Jugendhilfe gestaltete sich schwierig. Im neuen Themen- & Förderschwerpunkt Jugend gestaltet Zukunft, der aufgrund der pandemischen Lage bis Ende 2023 verlängert wurde, stehen Fragestellungen zu direkter Beteiligung von Jugendlichen, Demokratie und Diversität im deutsch-tschechischen Jugend- und Schulaustausch im Fokus. Neben dem außerschulischen Jugendaustausch ist das Programm Freiwillige Berufliche Praktika seit 20 Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit der beiden Tandem-Büros. Über 6.500 Teilnehmende haben bisher an diesem Programm teilgenommen, mit dem junge Menschen neue Berufserfahrung erhalten, sich weiter qualifizieren sowie ihre Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt steigern. Zugleich signalisieren die Jugendlichen, die an einem freiwilligen beruflichen Praktikum teilnehmen, ihre Bereitschaft zu Mobilität. Sie erwerben wertvolle interkulturelle Erfahrungen und zahlreiche Schlüsselkompetenzen in Freizeit und Berufsleben.

### **VII.9.7 Deutsch-israelischer Jugendaustausch**

Der gemeinsame Austausch der jungen Generationen Deutschlands und Israels bereitet den Boden für kreative und nachhaltige Initiativen. Zwischenmenschliche Kontakte sind von zentraler Bedeutung vor dem Hintergrund des zeitlichen Abstandes der Shoa, des demographischen Wandels sowie der großen politischen wie gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, wie etwa dem Klimawandel, dem Nahostfriedensprozess sowie der Annäherung Israels an mehrere arabische Staaten.

Berührungspunkte zu schaffen und Austausch zu ermöglichen ist daher ein Kernanliegen der bilateralen Kulturpolitik. Durch die COVID-19-Pandemie blieb der physische Austausch auch im Jahr 2021 beschränkt. Mit großer Kreativität wurde auf digitale sowie hybride Formate umgestellt, die den persönlichen Austausch freilich nicht ersetzen konnten. Das Deutsch-Israelische Zukunftsforum gehört zu den innovativsten bilateralen Institutionen und widmet sich dezidiert dem Austausch zwischen jungen Erwachsenen aus allen Gesellschaftsschichten. Es betreibt Projektförderung in den Bereichen Politik und Gesellschaft, Kulturen und Kommunikation, Innovation und Technologie. Darüber hinaus organisiert das Deutsch-Israelische Zukunftsforum jährlich die Verleihung des vom Auswärtigen Amt gestifteten Shimon-Peres-Preises, der auch 2021 von Außenminister Heiko Maas verliehen wurde.

Strategisches Ziel ist die Gründung eines Deutsch-Israelischen Jugendwerks, das vom Deutschen Bundestag 2018 in zwei Beschlüssen bereits befürwortet und mit dem deutschen finanziellen Beitrag ausgestattet wurde. Auf den Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen 2018 gelang eine prinzipielle Einigung über die Gründung des Deutsch-Israelischen Jugendwerks. Mit der neuen israelischen Regierung arbeitet die Bundesregierung an einem Modell, das den besonderen Beziehungen zu Israel gerecht wird. Eine zentrale Rolle bei der Etablierung des Deutsch-Israelischen Jugendwerks spielen das Koordinierungszentrum für den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch und sein israelischer Partner, die Israel Youth Exchange Authority.

Der Deutsch-israelische Jugendaustausch hat auch eine erfreuliche trilaterale Komponente: Im West-Eastern Divan Orchestra, einem der Aushängeschilder der auswärtigen Kulturbeziehungen mit Strahlkraft über den Musikbereich hinaus, spielen Israelinnen und Israelis mit Palästinenserinnen und Palästinensern und Mitgliedern anderer

Nationen der arabischen Welt und Iran zusammen. Die Talentschmiede des Orchesters in den Palästinensischen Gebieten ist das Barenboim-Said Center for Music in Ramallah mit seinem Filasteen Young Musicians Orchestra. Die hier ausgebildeten Nachwuchstalente sind für die von der Musik getragene Friedensidee des West-Eastern Divan Orchestra unverzichtbar. Nach dem 2020 vom Auswärtigen Amt finanzierten Umzug in größere Räumlichkeiten hat die Musikschule weiter Hervorragendes bei der musikalischen Früherziehung und Exzellenzförderung in Palästina geleistet. Dazu gehören mehrere Preise bei nationalen Musikbewerben 2021 sowie gefeierte Auftritte des Jugendorchesters. Die Zahl derjenigen Absolventinnen und Absolventen, die den Sprung an die Barenboim-Said Akademie in Berlin schaffen, steigt kontinuierlich. Die in Berlin beheimatete Barenboim-Said Akademie verfolgt mit der gemeinsamen Ausbildung von jungen Musikerinnen und Musikern aus dem Nahen Osten und Nordafrikas das gleiche auf Frieden und Verständigung ausgerichtete Ziel. Die Barenboim-Said Akademie wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden durch Stipendien.

### **VII.9.8 Deutsch-russischer Jugendaustausch**

Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH hat als das deutsche nationale Koordinierungsbüro für den deutsch-russischen Jugendaustausch gemäß dem Regierungsabkommen über die jugendpolitische Zusammenarbeit vom 21. Dezember 2004 im Jahr 2021 rund 65 Maßnahmen mit Teilnehmenden des schulischen, beruflichen und außerschulischen Austausches (physisch, digital und hybrid) gefördert. Wie bereits im Vorjahr beeinträchtigte die Covid-19-Pandemie den deutsch-russischen Jugendaustausch stark. Der größte Teil der Maßnahmen fand im digitalen Format statt. Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Koordinierungsbüros fand im November 2021 eine Festveranstaltung in Hamburg statt, um ein sichtbares Zeichen für die Stärkung des Jugendaustauschs zwischen Deutschland und Russland zu setzen. Das BMFSFJ finanziert die Stiftung mit Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes und begleitet die Arbeit der Stiftung im Rahmen des Kuratoriums der Stiftung und des Deutsch-Russischen Rates für jugendpolitische Zusammenarbeit. Ziel der Unterstützung und Förderung des deutsch-russischen Jugendaustausches ist es, Jugendliche zu ermutigen, einander besser kennenzulernen, Stereotype zu überwinden, den Dialog zu festigen sowie das gegenseitige Verständnis für Kultur und Gesellschaft zu stärken.

### **VII.10 Internationale Sportförderung**

Seit fast 60 Jahren unterstützt das Auswärtige Amt den Breitensport in Entwicklungsländern mit seinem Programm der Internationalen Sportförderung. 2015 kam es zu einer erfolgreichen Umgestaltung der AA-Sportförderung zur Stärkung der Zivilgesellschaft, für die Sport eine große Bedeutung zur verbesserten Integration, Inklusion und Zusammenhalt in der Gesellschaft haben kann.

Die COVID-19-Pandemie schlug leider auch 2021 für die Internationale Sportförderung negativ zu Buche, da es im Sport naturgemäß schwerfällt, vollständig auf virtuelle Maßnahme umzustellen. Einige Projekte konnten jedoch auch 2021 wie bereits 2020 virtuell stattfinden, andere wie die Trainerkurse des Deutschen Leichtathletik-Verbands mussten dagegen komplett ausgesetzt werden.

Das BMI unterstützt internationale Sportprojekte mit gesellschaftspolitischem Bezug in Deutschland. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie sind auch hier die Möglichkeiten der Durchführung von internationalen Sportprojekten weiterhin eingeschränkt. Das BMI hat im Jahr 2021 lediglich zwei international ausgerichtete Sportprojekte fördern können. Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt hat das BMI das DISCOVER Football Frauen-Fußball-Kultur Festival unterstützt. Das Festival konnte mit Spielerinnen aus Frauenfußballmannschaften aus zehn verschiedenen Ländern sowie Schiedsrichterinnen in Präsenz in Berlin stattfinden. Es dient der Verbesserung der Teilhabe von Frauen und Mädchen im Sport.

Das BMI unterstützt seit vielen Jahren verschiedene Projekte der internationalen Lernkooperation Fußball-Lernen-Global des Vereins KICKFAIR e. V. 2021 wurde eine hybrid veranstaltete, internationale Fachtagung gefördert, deren Teilnehmer sportbezogene Ansätze zur Bewältigung der negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche entwickelt haben.

Das BMZ betreibt keine Sportförderung im engeren Sinne, sondern setzt Sport als Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit ein, um andere entwicklungspolitische Ziele zu erreichen. Darunter Bildung, Beschäftigung, Wirtschaft, Gleichstellung der Geschlechter, Gesundheit sowie im Kontext von Flucht und Migration. „Sport für Entwicklung“ (SfE) ist ein entwicklungspolitischer Ansatz, der vielfältige thematische Anknüpfungspotenziale bietet. Er ist kosteneffizient, niedrigschwellig und ermöglicht einen direkten Zugang zu benachteiligten

Kindern und Jugendlichen. So kann Sport einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung von Lebensbedingungen und Perspektiven leisten und die Erreichung entwicklungspolitischer Ziele unterstützen.

Bisher haben mehr als 1,25 Millionen Kinder und Jugendliche durch 50 Projekte in 39 Partnerländern von den Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) profitiert. Insbesondere durch die sportpädagogische Aus- und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern, Lehrenden, Sozialarbeitenden sowie durch Infrastrukturprojekte. Das BMZ hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) mit der Durchführung eines Sektorvorhabens zum Thema „Sport und Entwicklung“ beauftragt, welches von 2013 bis Ende 2022 mit 45 Mio. Euro ausgestattet ist.

Daneben hat das BMZ die GIZ mit einem Regionalvorhaben „Sport für Entwicklung in Afrika“ von 2014 bis 2022 mit 31 Mio. Euro beauftragt. Dieses Vorhaben schafft Grundvoraussetzungen, damit Kinder in afrikanischen Partnerländern Zugang zu pädagogischen Sportangeboten bekommen, u. a. durch den Bau oder die Renovierung von einfachen Sportplätzen, einer Basis-Ausstattung an Trainingsmaterial und der Ausbildung von Lehrende, Trainerinnen und Trainer oder Sozialarbeitende, damit diese durch qualitativ hochwertige Sportangebote zu Bildung, Frieden, Gewaltprävention, Gleichstellung der Geschlechter und Gesundheit beitragen können.

Ein weiteres Regionalvorhaben führt die GIZ im Auftrag des BMZ in Jordanien und Irak von 2016 bis 2024 mit 12 Mio. Euro durch. Der Fokus liegt auf der besseren Integration von Geflüchtete in aufnehmenden Gemeinden über Sportangebote z. B. an Schulen. Darüber hinaus setzen weitere bilaterale Vorhaben der staatlichen EZ zusammen mit ihren jeweiligen Partnerstrukturen Sportmaßnahmen als ein vielfältiges Entwicklungsinstrument ein.

#### **VII.11 AArtist in Residence-Programm**

Das mit dem Landesverband der Berliner Galerien durchgeführte Residenzprogramm war auch im Jahr 2021 mit über 20 Bewerbungen sehr gut aufgestellt. Drei Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen Bereichen konnten ihre Residenzen durchführen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie waren weiterhin viele Anpassungen erforderlich, weil der Zugang zum Atelier nur sehr eingeschränkt möglich war und wesentliche Bestandteile des Programms (drei Studiobesuche und Finissage pro Künstler:in) entfallen mussten. Im Herbst 2021 konnten jedoch ein Artist Talk mit einer Kuratorin, sowie eine der drei Finissagen inklusive einer Live-Performance in Präsenz im Dachatelier des Auswärtigen Amtes stattfinden.

#### **VII.12 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen**

Mit dem CrossCulture-Programm stärkt das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) als Partner des Auswärtigen Amtes zivilgesellschaftliche Netzwerke zwischen Deutschland und der Welt. Das aus AA-Mitteln finanzierte Austauschprogramm ermöglicht jungen Berufstätigen und gesellschaftlich engagierten jungen Menschen zwei- bis dreimonatige, individuell vermittelte Hospitationen bei Partnerorganisationen in einem anderen Land. Die Teilnehmenden kommen aus fast 50 Ländern, vertreten sind die Regionen Nordafrika, Nah- und Mittelost, Lateinamerika und Karibik, Zentral-, Süd- und Südostasien sowie die Länder der östlichen Partnerschaft und Russland. Interessierte aus Deutschland können sich ebenso für ein Stipendium in den genannten Regionen bewerben.

2021 wurde das im Vorjahr begonnene Lateinamerika-Karibik-Modul erweitert und ein neues Asien-Pazifik-Modul aufgenommen. Die Einsatzgebiete reichen von politischer Bildung über Menschenrechte und Frieden, Medien und Kultur bis hin zu nachhaltiger Entwicklung sowie Klimagerechtigkeit. Ein stetig wachsendes Netzwerk ermöglicht auch nach Abschluss der beruflichen Stipendienaufenthalte einen intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Großteil der Stipendien wie bereits 2020 auch 2021 wieder in den digitalen Raum verlagert. Bei den sogenannten „remote fellowships“ reisten die Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht in das Gastland, sondern arbeiteten digital mit den Gastorganisationen zusammen. Zudem nahmen sie an zahlreichen digitalen Veranstaltungen und Trainings in den jeweiligen Themenbereichen teil. Um die weltweite Vernetzung der Zivilgesellschaft zu stärken, ist zusätzlich eine neue, digitale Plattform geschaffen worden, die Möglichkeiten zum Austausch im geschützten Raum, Veranstaltungen sowie die Vermittlung von Kontakten beinhaltet und über die Webseite des ifa frei zugänglich ist.

### VII.13 Kulturdialog zwischen deutschen und golfarabischen Kulturschaffenden

Das Jahr 2022 wird zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Austausch zwischen den golfarabischen Ländern und Deutschland bieten: Beispielsweise die 50-jährigen Jubiläen der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Bahrain, Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten. In Antizipation der voranschreitenden regionalen Integration, aber auch des sozio-kulturellen Wandels, den die Golfregion derzeit durchläuft, leistete *CARPO* mit dem Projekt *kull:tour* einen Beitrag zum deutsch-golfarabischen kulturpolitischen Austausch. In einem digitalen Workshop vernetzten sich Künstlerinnen und Künstlern aus den Golfstaaten und Deutschland um gemeinsame Kunstprojekte zu initiieren. Dabei entstanden inspirierende Gespräche über globale Herausforderungen wie den Klimawandel, Nachhaltigkeit im Alltag sowie Lebenswirklichkeiten und deren Einfluss auf künstlerisches Schaffen.

### VII.14 Bilaterale Historiker- und Geschichtskommissionen sowie Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung

Schulbücher prägen in entscheidender Weise das Weltbild der jeweiligen Schülergeneration. Das Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung forscht auf diesem Sektor seit Jahrzehnten. Das Auswärtige Amt fördert ausgewählte Schulbuchprojekte dieser Forschungseinrichtung, aber auch im Jahr 2021 erschwerte die COVID-19-Pandemie die Durchführung von Projekten.

Zwei bemerkenswerte Projekte, mit denen gegen Ende 2020 begonnen wurde, wurden 2021 fortgesetzt: Darstellung der ukrainischen Geschichte in deutschen Schulbüchern und umgekehrt sowie das European Forum for Reconciliation and Cooperation in History and Social Sciences Education. Das Projekt zu den ukrainisch-deutschen Geschichtsbüchern wird in enger Kooperation zwischen der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission und dem Georg-Eckert-Institut durchgeführt. „European Forum for Reconciliation“ versucht mithilfe vorliegender bilateraler Schulbuchanalysen gemeinsame Strategien, Maßnahmen und Produkte zu entwickeln, die Versöhnungsprozesse in Europa wie zum Beispiel zwischen Griechenland und der Türkei oder Aserbaidschan und Armenien befördern helfen sollen.

### VII.15 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten

Die deutschen und deutschsprachigen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zählen nach wie vor über eine Million Angehörige. Gerade in krisenbehafteten Zeiten können sie Brücken zwischen Deutschland und ihren Heimatländern in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur bauen. Sie bilden gemeinsam mit den nach Deutschland ausgesiedelten Personen ein wichtiges Element der bilateralen Beziehungen mit diesen Staaten. Länderübergreifende Partnerschaften und Netzwerke der deutschen Minderheiten fördern zudem den interkulturellen Dialog.

Die Förderung der deutschsprachigen Minderheiten geschieht im Bewusstsein der Folgen des Zweiten Weltkriegs und ist Ausdruck der besonderen historischen Mitverantwortung Deutschlands. Die Förderung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) stärkt die Eigenverantwortung der Minderheitenorganisationen, sichert ihre Zukunft und fördert Jugendorganisationen und Jugendarbeit. Ein weiterer Förderschwerpunkt liegt in der minderheitenspezifischen Spracharbeit mit kultureller Komponente. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache als Muttersprache oder als Sprache von Vorfahren sind identitätsstiftend und gerade bei länderübergreifenden Treffen als Verbindungselement unerlässlich. Daneben unterstützt das BMI gemeinschaftsfördernde und humanitär-soziale Maßnahmen.

Durch das Auswärtige Amt werden verstärkt kulturelle, sprach- und bildungspolitische Vorhaben gefördert. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt hierbei im Bereich der Jugendarbeit und auf der Vermittlung eines modernen und weltoffenen Deutschlandbildes. Ein besonderer Fokus liegt ferner auf grenzüberschreitenden Projekten unter Einbeziehung von Angehörigen deutscher Minderheiten. Darüber hinaus werden verstärkt Projekte gefördert, bei denen Begegnungen mit anderen Minderheiten wie bspw. Sinti:zze und Rom:nja innerhalb des Heimatlandes ermöglicht werden.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert darüber hinaus im Rahmen des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes Maßnahmen zur Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des kulturellen Erbes der ehemaligen deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa.

Die deutsche Volksgruppe in Dänemark besteht seit der Volksabstimmung über die Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark im Jahr 1920. Sie unterhält eigene Kindergärten, Schulen und Büchereien, betreibt kirchliche und soziale Arbeit und bietet in vielen Vereinen sportliche, sprachliche und kulturelle Aktivitäten an.

Diese Aktivitäten werden u. a. aus Mitteln des Königreichs Dänemark, des Landes Schleswig-Holstein und aus Mitteln des BMI in Form einer institutionellen Förderung, von investiven Projektförderungen für Baumaßnahmen insb. im Schul- und Kindergartenbereich und von Erstattungen von Personal- und Sozialaufwendungen für (auch ehemalige) in Nordschleswig/Dänemark tätige Lehrkräfte an das Land Schleswig-Holstein unterstützt.

Zum Selbstverständnis der deutschen Minderheit gehören die Pflege eines guten und vertrauensvollen Verhältnisses zur dänischen Mehrheitsbevölkerung, die Funktion als Brückenbauer zwischen Deutschen und Dänen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Minderheitenpolitik im deutsch-dänischen Grenzland.

Die Bundesregierung legt großen Wert auf einen konstruktiven Austausch der deutschen und deutschsprachigen Minderheiten untereinander. In der aus Mitteln des BMI geförderten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten formulieren und vertreten sie ihre gemeinsamen Interessen, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln neue Ideen für zukunftsorientierte Projekte.

## **VII.16 Haus der Kulturen der Welt**

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, deren Alleingesellschafterin die Bundesrepublik Deutschland ist. Seit 1989 ist das Haus der Kulturen der Welt in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin ein kosmopolitischer Ort für die internationalen zeitgenössischen Künste und ein Forum für aktuelle Entwicklungen und Diskurse, in dem sich Wissenschaft und Kunst verbinden. Die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH wird institutionell aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Ergänzend unterstützt das Auswärtige Amt das Haus der Kulturen der Welt mit projektbezogener Förderung.

## **VII.17 Goethe-Institut: Zentren für internationale kulturelle Bildung**

An seinen Standorten in Bonn, Dresden, Hamburg, Mannheim und Schwäbisch Hall baut das Goethe-Institut seit 2021 neue Zentren für internationale kulturelle Bildung auf. Sie sollen als Plattform fungieren für einen im internationalen Kontext verankerten Erfahrungsaustausch zwischen Institutionen der Kultur, der Kulturellen Bildung und dem Goethe-Institut zur gemeinsamen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Das Engagement für eine weltoffene Gesellschaft in Deutschland steht dabei im Fokus. Die Zentren greifen Impulse aus Debatten aus dem Ausland auf, machen diese in Deutschland sichtbar und tragen so zu hiesigen gesellschaftlichen Debatten und Lernprozessen bei.

Dabei bezieht das Goethe-Institut die Erfahrungen aus Projekten ein, die es im Ausland insbesondere mit jungen Menschen zu Toleranz und gesellschaftlicher Solidarität durchgeführt hat. Die Zentren nutzen also einerseits das globale Netzwerk und die breite Partnerlandschaft der Goethe-Institute im Ausland und arbeiten andererseits eng mit Partnerorganisationen im Inland zusammen, die sich bundesweit oder regional bereits in diesen Bereichen engagieren. Damit soll langfristig ein Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und internationalen Initiativen im Bereich der Kulturellen Bildung gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus ermöglicht werden. Das Goethe-Institut will dabei künftig auch als Plattform dienen, die bestehenden Institutionen und Strategien auf regionaler und nationaler Ebene eine grenzüberschreitende Perspektive sowie internationale Vernetzung und Kooperation ermöglicht. Im Herbst 2021 wurden erste Projekte gestartet.

Die Zentren werden im Rahmen des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus aus der letzten Legislaturperiode als gemeinsame Maßnahme des Auswärtigen Amtes in fachlicher Kooperation mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgebaut.

## **VIII. Europa stärken**

### **VIII.1 Deutsch-französische Kulturinstitute**

Die Errichtung gemeinsamer deutsch-französischer Kulturinstitute als Plattformen für die europäische Kulturzusammenarbeit in der Welt gehört zu den prioritären Vorhaben, die Deutschland und Frankreich mit dem Aachener Vertrag vom 22. Januar 2019 vereinbart haben. Am 14. Juni 2021 wurde das Deutsch-Französische Kulturinstitut in Palermo in Anwesenheit von Staatsministerin Müntefering, Staatssekretär della Vedova (Italien) und Staatssekretär Lemoyne (Frankreich) eröffnet.

## VIII.2 Orte der Kultur

Das Türkisch-Europäische Projekt „Orte der Kultur/Spaces of Culture“ wurde im Jahr 2017 als gemeinschaftliches Format der Zusammenarbeit initiiert. Gemeinsam mit anderen europäischen Partnern und der türkischen Kulturszene werden Kulturräume in Diyarbakir, Gaziantep und Izmir aufgebaut. Das größtenteils vom Auswärtigen Amt finanzierte, aber auch durch das lokale Institut Français, das Generalkonsulat von Schweden und die Botschaft der Niederlande geförderte und mitgestaltete Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und den türkischen Projektpartnerinnen und -partnern „Anadolu Kültür“ und der „Istanbuler Stiftung für Kunst und Kultur IKSÜ“ umgesetzt.

„Orte der Kultur“ fördert türkische Künstler:innen und Organisationen abseits großer Metropolen. Sie erhalten Finanzierungshilfen für ihre Projekte, Mobilitätsprogramme unterstützen Begegnungen sowie die Vernetzung der Kunstschaffenden untereinander und mit Kulturinstitutionen und Kulturvertreter:innen der Partnerländer.

Das Projekt ist in anhaltend schwierigen Zeiten ein deutliches Zeichen europäischer Solidarität und leistet einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung von Kulturaktiven und Kreativen in der Türkei – und das in einem gemeinschaftlichen Format. „Orte der Kultur“ leistet essenzielle Hilfe bei der Herausbildung von lokalen Kulturszenen und der Vernetzung von Aktiven im Bereich Kunst und Kultur und setzt somit ein sichtbares Zeichen für eine zivilgesellschaftliche Allianz zwischen Europa und der Türkei.

Darüber hinaus setzt sich das Auswärtige Amt auf allen Ebenen ein für die Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zugunsten von Osman Kavala, Gründer der Partnerorganisation Anadolu Kültür, der seit mehreren Jahren in Untersuchungshaft sitzt.

Im Jahr 2021 konnten trotz COVID-19-Pandemie 41 Projekte in den drei Projektlinien Projektförderung, Mobilitätsstipendien und Qualifizierungsprogramme an den drei Projektstandorten Izmir, Diyarbakir und Gaziantep in teils modifizierter Form umgesetzt werden. Zusätzlich konnten zwei Mobilitätsprojekte umgesetzt werden. Zudem wurden virtuelle Trainings zu Kommunikationsstrategien und Methoden für lokale Partnerinnen und -partnern durchgeführt. Im November wurde das dreitägige Konferenzprogramm „Cultural Encounters“ in Istanbul mit 30 Projektpartnern durchgeführt.

## VIII.3 Zentren für Deutschland- und Europastudien

Der DAAD fördert mit Mitteln des Auswärtigen Amts zwanzig interdisziplinäre Zentren für Deutschland- und Europastudien an herausragenden ausländischen Hochschulen in zwölf Ländern. Die Zentren bilden Expertinnen und -experten für Deutschland und Europa aus und führen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit zusammen.

Neben der Förderung der einzelnen Zentren wird verstärkt die Bildung eines weltweiten Netzwerks unterstützt. Im Rahmen der Zentrenvernetzung fanden 2021 zwei hybride Workshops statt: Das Canadian Centre for German and European Studies (CCEAE) an der Université de Montréal organisierte in Kooperation mit dem DAAD Center for German Studies an der Hebrew University of Jerusalem einen Workshop zum Thema „Going Digital with Difficult Visual Histories“. Das Willy-Brandt-Zentrum (WBZ) an der Universität Breslau richtete einen Workshop zum Thema „Representative Democracy in Crisis Mode“ aus.

## VIII.4 Dialogperspektiven

Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch ist ein Programm der Leo Baeck Foundation zur Entwicklung und Etablierung neuer und innovativer Formen des interreligiös-weltanschaulichen Dialogs. Seit 2015, zunächst mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, kamen im Rahmen des Programms über 200 Studierende und Promovierende unterschiedlichster religiöser und weltanschaulicher Orientierungen zusammen.

Mit Unterstützung des Auswärtigen Amts wird das Programm seit 2020 als europäische Plattform ausgebaut. Künftige europäische Führungskräfte in Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft werden zu Expertinnen und -experten eines neuen, gesellschaftsorientierten interreligiös-weltanschaulichen Dialogs ausgebildet. Die 75 Teilnehmenden der zweiten EU-weiten Kohorte im Programmjahr 2021/22 bilden die religiöse, politische und gesellschaftliche Pluralität der europäischen Gesellschaft ab. Sie machen ihre vielfältigen Hintergründe und Erfahrungen für den Austausch fruchtbar und finden bei den Dialogperspektiven Raum für Begegnung, Austausch und Dialog. So leistet die Initiative einen Beitrag zu europäischer Verständigung und Zusammenarbeit, zur Stärkung der europäischen Zivilgesellschaft und zur Gestaltung eines pluralistischen, demokratischen und solidarischen Europas.

### VIII.5 Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität

Mit der Übernahme des Vorsitzes der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken (IHRA) von März 2020 bis März 2021 hat Deutschland auch im Gedenkjahr 2021 ein besonderes Zeichen gesetzt. Die Internationale Allianz zum Holocaust-Gedenken treibt die internationale Zusammenarbeit zum Gedenken an den Holocaust voran, entwickelt Bildungsstandards, vernetzt Forschung und thematisiert auch schwierige Aspekte des Gedenkens.

Nach der Übergabe des Vorsitzes der IHRA von Luxemburg an Deutschland Anfang März 2020 war der deutsche Vorsitz (März 2020 bis April 2021) auch durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Zahlreiche Gedenkfeierlichkeiten mussten abgesagt oder in den digitalen Raum verlegt werden, Gedenkstätten und Museen geschlossen werden. Holocaustüberlebende litten besonders unter den Folgen der Krise. Auch 2021 belastete die COVID-19-Pandemie die Arbeit der Gedenkstätten und Museen und die Durchführung diverser Gedenkprojekte, doch wurden durch die Entwicklung digitaler und hybrider Formate auch innovative Lösungen gefunden, die teilweise die Reichweite von Formaten und Angeboten vergrößern und den Austausch über Landesgrenzen hinweg stärken konnten.

Zudem werden im Kontext mit der COVID-19-Pandemie antisemitische Verschwörungstheorien und Holocaustrelativierung verbreitet. Wie man gefährlichen Lügen, der Verdrehung von Fakten und der Trivialisierung des Holocaust offline und online begegnen kann, war unter deutschem Vorsitz Schwerpunkt der IHRA-Agenda. In diesem Kontext hat der deutsche Vorsitz eine globale Taskforce gegen Holocaustverfälschung ins Leben gerufen. Entsprechende Empfehlungen für Entscheidungsträgerinnen und -trägern in Politik und Zivilgesellschaft wurden erarbeitet und Anfang 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mit Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung im Juni 2021 wurde erstmalig ein deutsch-US Dialog zu Holocaustfragen ins Leben gerufen, der regelmäßig auf Staatssekretärinnen –und Staatssekretärebene und unter Beteiligung von Parlamentarierinnen und Parlamentariern stattfinden soll. Themen sind u. a. neue Bildungs- und Erinnerungsiniciativen, Holocaustverfälschung, Fortbildung Führungspersonal. Der Dialog wird durch regelmäßige Treffen einer deutsch-US Arbeitsgruppe vorbereitet.

Im Jahr 2021 setzte das Auswärtige Amt neben der Unterstützung kleinerer Initiativen verstärkt die Förderung von Großprojekten zur Holocaust-Erinnerung fort: Die jährliche Förderung von einer Million Euro für Archiv- und Bildungsprojekte der Gedenkstätte Yad Vashem wurde fortgeführt, eine weitere zehnjährige Zusammenarbeit von 2022 bis 2031 ermöglicht. Außerdem hat die Gedenkstätte mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes begonnen, den neuen Shoa Legacy Campus und Collection Center auszustatten, wofür 2020 bis 2022 drei Mio. Euro zur Verfügung stehen. Die Konzeption, Gestaltung sowie der Bau eines Nationalen Holocaust Museums in Amsterdam wird im Zeitraum 2020 bis 2022 mit vier Mio. Euro unterstützt. Die Arbeiten haben 2021 beachtliche Fortschritte gemacht.

Die Neugestaltung der Geschichtswerkstatt in Minsk zu einem internationalen, historischen Lernort zur Erinnerung an den Holocaust und andere Verbrechen in Belarus wurde 2021 fortgeführt. So konnte nach dem Erwerb des Gebäudes durch den Projektträger mit der konkreten Planung und Konzeption des Gebäudes und der Ausstellung begonnen werden. Im November 2021 wurden von den zuständigen Behörden die erforderlichen Bauplanungsgenehmigungen erteilt.

Einen weiteren Schwerpunkt der Förderung durch das Auswärtige Amt bildete die Erforschung und Bewahrung von ehemaligen Massenerschießungsstätten in der ehemaligen Sowjetunion. In diesem Zusammenhang wurde das mehrjährige Projekt Netzwerk Erinnerung 2021 weiter umgesetzt, das die Erfahrungen aus dem 2019 abgeschlossenen Projekt Erinnerung bewahren breit nutzbar macht und die Zivilgesellschaft in der Ukraine und Belarus unterstützt. 2021 wurde der 80. Jahrestag des Gedenkens an die mit 33.771 Toten größten Massenerschießung in Babyn Jar, Ukraine begangen. Anlässlich der auch von Bundespräsident Steinmeier wahrgenommenen Gedenkveranstaltung förderte das Auswärtige Amt den Auftritt des Deutschen Sinfonieorchesters am Gedenkort Babyn Jar.

Zur Verwendung für regelmäßige Rentenzahlungen an bedürftige Gerechte unter den Völkern hat das Auswärtige Amt der Claims Conference on Jewish Material Claims Against Germany auch 2021 1,7 Mio. Euro im Haushalt zur Verfügung gestellt.

Mit dem Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ bot sich 2021 auch eine einmalige Möglichkeit, die Bedeutung, Vielfalt und tiefe Verflechtung jüdischen Lebens in Deutschland über viele Jahrhunderte zu vermitteln. Das Auswärtige Amt beteiligte sich mit 100.000 Euro an dem bundesweiten Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Die Auslandsvertretungen haben damit vielfältige Projekte zum Festjahr durchgeführt (z. B. Sukkot-Fest in Ankara, Konzert (Begleitung des Stummfilms „die Austernprinzessin“ des Regisseurs

Ernst Lubitsch durch das usbekische Sogdiana-Orchester) in Taschkent, Stadtführung „Jüdisches Berlin“ in Toronto). Die Auftaktveranstaltung des Projekts „Our Past is always Present“ / „Sharing History“ des Leo Baeck Instituts New York und Berlin und Werbemaßnahmen wurden mit rund 200.000 Euro unterstützt. Das – sowohl digital als auch im Präsenzformat – konzipierte Projekt hat zum Ziel ein vornehmlich junges, multikulturelles und technikaffines Publikum – basierend auf den Hintergrundinformationen der Shared History Website mit ihren wissenschaftlichen Essays – für das Thema der 1700-jährigen deutsch-jüdischen Geschichte zu sensibilisieren und einen Beitrag gegen Unkenntnis, zunehmende Geschichtsverzerrung und wachsenden Antisemitismus zu leisten.

Weiterhin hat das Auswärtige Amt eine Vielzahl von internationalen Seminaren, Ausstellungen und anderen Kulturprojekten zur Erinnerung an den Holocaust sowie den Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja gefördert, u. a. die folgenden herausragenden Projekte:

Die europäische Netzwerkarbeit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus wurde unterstützt. Beim jährlichen Treffen des zivilgesellschaftlichen Netzwerks ENCATE wurden pädagogische Ansätze und Erfahrungen im europäischen Raum ausgetauscht und diskutiert – im Jahr 2021 sowohl digital als auch, wo möglich, im Präsenzformat.

Mit der Erstellung einer mehrbändigen Enzyklopädie zu dem Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja durch die Universität Heidelberg soll dem jahrelang marginalisierten Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja zu einer breiteren Wahrnehmung verholfen werden. Das Projekt hat eine Laufzeit von sechs Jahren (2020 bis 2025) und wird mit insgesamt 1,2 Mio. Euro unterstützt.

In Wien wurde die Aufführung der Kammeroper „Rromano Kidipe“ im Rahmen des Gedenkens an den Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja gefördert.

Das Programm Jugend erinnert wurde 2021 weitergeführt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten leider viele der geplanten Gedenkstättenfahrten abgesagt werden. Ziel des Programms Jugend erinnert ist es, die Erinnerungsarbeit mit Jugendlichen zu stärken und historisches Wissen, Empathie für die Opfer und demokratische Werte zu vermitteln. Mit dem Programm sollen bi- und multilaterale Begegnungen von Jugendlichen an historischen Orten der NS-Verfolgung gefördert, der internationale Fachaustausch dazu gestärkt und die Entwicklung digitaler Formate für die Bildungs- und Erinnerungsarbeit unterstützt werden. Durch Anpassung an die Gegebenheiten der COVID-19-Pandemie konnten die Projekte zum großen Teil erfolgreich durchgeführt und trotz der schwierigeren Bedingungen auch teilweise in Präsenz realisiert werden. Im Zeitraum 2020-2022 werden 25 internationale Projekte mit insgesamt 1,65 Mio. Euro gefördert.

Das Auswärtige Amt unterstützt außerdem das 2021 begonnene und bis 2026 laufende Projekt der Stiftung EVZ „Asking the Pope for Help“ (mit dem Projekt sollen tausende Bittschriften von Juden und Jüdinnen aus der NS-Zeit an den damaligen Papst aufgearbeitet und digital zugänglich gemacht werden) mit insgesamt 1,35 Mio. Euro.

Während der COVID-19-Pandemie wurde die Erinnerungsarbeit in den virtuellen Raum verlegt. Ein Beispiel hierfür ist das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt „Digitales Gedenken an den Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja“ des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti:zze und Rom:nja. Unterstützt wurde die Organisation einer virtuellen Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja am 02. August einschließlich der Verstetigung digitaler Gedenkformate und Ausbau des digitalen Informationsmaterials.

## VIII.6 Villa Vigoni

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das BMBF, ist seit 1984 durch Annahme eines Vermächtnisses Eigentümerin der Villa Vigoni in Lovenno di Menaggio am Comer See. Mit der Übernahme der Villa Vigoni war die Auflage verbunden, die deutsch-italienischen Beziehungen auf den Gebieten der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur unter Einbeziehung ihrer Verknüpfungen mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu fördern. Dieser Aufgabe kommt die Villa Vigoni als „Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog“ e. V. nach, für das auf italienischer Seite das römische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit (MAECI) zuständig ist. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Begegnung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Hierzu organisiert die Villa Vigoni Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen in den Bereichen Politik, Ökonomie und Ökologie sowie den Natur- und Geisteswissenschaften. Darüber hinaus beteiligt sie sich an Forschungsprojekten und trägt zur breiten öffentlichen Debatte von politischen und wissenschaftlichen Themen in den Zivilgesellschaften in Deutschland und Italien bei. Auf Beschluss der

Mitgliederversammlung wurde in 2021 ein Strategieprozess begonnen, um die künftige konzeptionelle und strategische Ausrichtung der Villa Vigoni insbesondere unter Würdigung von betriebswirtschaftlichen Aspekten den aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen.

### VIII.7 Bürgerwissenschaftliche Aktion Plastic Pirates – Go Europe!

Im Rahmen der Trio-Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union starteten Deutschland, Portugal und Slowenien die gemeinsame Citizen-Science-Initiative „Plastic Pirates – Go Europe!“. Schulklassen und Jugendgruppen sind dazu aufgerufen, Plastikmüll an den Ufern von Flüssen und Bachläufen zu sammeln und die verschiedenen Arten des gesammelten Plastikmülls an unterschiedlichen Stellen eines Flussabschnitts zu dokumentieren. Neben der Vertiefung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch eine größere Datenbasis zur Plastikmüllverschmutzung in und an europäischen Flüssen führt das Projekt dazu, dass Jugendliche Forschungszusammenarbeit über Grenzen hinweg kennenlernen und den Europäischen Forschungsraum (EFR) selbst erleben können. Im Jahr 2021 einigten sich die EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission darauf, das Projekt als EFR-Pilotmaßnahme europaweit durchzuführen und damit den bürgerwissenschaftlichen Ansatz im EFR weiter zu stärken

### VIII.8 Agendaprozess zu Forschung und Innovation für grünen Wasserstoff

Ebenfalls aus der EU-Trio-Ratspräsidentschaft hervor ging die mitgliedstaatengetriebene Forschungs- und Innovations (FuI)-Initiative zu grünem Wasserstoff, die während der Deutschen Ratspräsidentschaft 2020 gestartet wurde.

Vornehmliches Ziel der Initiative ist es über einen „Agendaprozess für Forschung und Innovation (FuI) zu grünem Wasserstoff“ die dringlichsten Forschungsbedarfe für eine europäische grüne Wasserstoffwirtschaft zu ermitteln und in einer gemeinsamen strategischen Forschungs- und Innovationsagenda (SRIA) zu bündeln. Im Verlauf eines einjährigen partizipativen Prozesses haben nun Expertinnen und Experten verschiedener Fachbereiche aus ganz Europa eine solche Agenda erarbeitet. Die Veröffentlichung der SRIA erfolgte am 18. März 2022. Im Anschluss daran wurde am 16. und 17. Mai 2022 in Berlin eine hybride Fachkonferenz zur Umsetzung der SRIA durchgeführt mit verschiedenen Workshops und zahlreichen Austauschmöglichkeiten.

### VIII.9 Europe Talks

Das Projekt Europe Talks, initiiert von ZEIT Online und gefördert durch das Auswärtige Amt, ermöglicht es Europäerinnen und Europäern mit Personen ins Zwiegespräch zu kommen, die politisch anders denken. In einer immer stärker gespaltenen Gesellschaft und einer Zeit, in der Austausch oft nur in der eigenen Filterblase stattfindet, bringt Europe Talks Menschen über Ländergrenzen und Meinungsspektren hinweg zusammen. Interessierte beantworteten 2021 für die Teilnahme Fragen zu Themen, die in Europa hitzig diskutiert wurden. Dazu zählten Umweltschutz, das Recht auf ein bedingungsloses Grundeinkommen sowie der Umgang mit Covid-19. Ein Algorithmus wertete die Antworten aus und stellte Paare mit gegensätzlichen Haltungen zusammen. Mehr als 10.000 Menschen aus 37 Ländern nahmen 2021 an der Aktion teil. Erstmals bestand die Möglichkeit, sich immer wieder mit neuen Gesprächspartnerinnen und -partnern zu verabreden und mehrere Vier-Augen-Gespräche zu führen. Seinen Abschluss fand Europe Talks mit einer digitalen Konferenz, an der u. a. die Politologin Dr. Emilia Roig, die Meeresbiologin Prof. Dr. Antje Boetius sowie die Autorin Nora Bossong teilnahmen.

## IX. Bildungsbiographien

### Leuchtturm: Jugend debattiert

#### **„Jugend debattiert“: Der weltweite Debattierwettbewerb der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und des Goethe-Instituts**

Soll das Verbreiten von Verschwörungstheorien strafbar sein? Sollen Entwicklungsländer Covid-Impfstoffe trotz Patentschutz kopieren dürfen? Soll das Wahlalter auf 16 Jahre abgesenkt werden? Diese und andere Fragen diskutierten im Jahr 2021 Schülerinnen und Schülern von PASCH-Schulen aus 30 Ländern weltweit im Wettbewerb *Jugend debattiert*.

Der Wettbewerb wird aus Mitteln des Auswärtigen Amts von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Kooperation mit dem Goethe-Institut, der Hertie-Stiftung und weiteren regionalen Partnern durchgeführt. Zu den großen länderübergreifenden Wettbewerben in Südamerika, Asien sowie Mittel-, Ost- und Südosteuropa kam 2021 ein weiterer Wettbewerb auf dem nordamerikanischen Kontinent mit Teilnehmenden aus den USA, Kanada und Mexiko hinzu. Neu im Wettbewerb ist zudem Frankreich. Ein deutsch-arabischer Wettbewerb von sechs

Ländern Nordafrikas sowie des Nahen Ostens steht in den Startlöchern. 2021 wurde das *Jugend debattiert*-Jahr erstmals mit einer digitalen Weltdebatte abgerundet, bei dem die Siegerinnen und Sieger der Wettbewerbe aus Nordamerika, Südamerika, China sowie Mittel-, Ost- und Südost-Europa miteinander debattierten.

*Jugend debattiert* stärkt die Debatte als Medium demokratischer Auseinandersetzung, fördert zivilgesellschaftliche Kompetenzen und die Mehrsprachigkeit. Darüber hinaus unterstützen zahlreiche Fortbildungs- und Trainingsmaßnahmen sowie die regionalen und überregionalen Wettbewerbe die Vernetzung der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schülern. So entsteht eine internationale Lerngemeinschaft, die durch ein aktives Alumni-Netzwerk auch über die Schulzeit hinaus wirkt.

Die Bundesregierung fördert durchgängig Bildungsbiografien – von der schulischen Ausbildung weltweit im Rahmen der Partnerschulinitiative PASCH des Auswärtigen Amtes und den Deutschen Auslandsschulen über Stipendienangebote für die besten Studierenden durch den DAAD als weltweit größter Förderorganisation akademischer Mobilität bis hin zur Förderung von exzellenter Wissenschaft und Forschung durch die AvH. Diese Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug auf allen Ebenen leisten einen Beitrag zur Werbung um akademische Talente und wissenschaftliche Exzellenzen für Deutschland. Ebenso werden Bildungssysteme im Ausland gefördert und vopolitische Freiräume für Dialog und Zusammenarbeit eröffnet.

### IX.1 Deutsch als Fremdsprache

Die Förderung der deutschen Sprache im Ausland, eine herausragende Aufgabe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP), soll nicht nur unseren Interessen, sondern auch denen unserer Partnerländer und dort vor allem den Deutschlernenden dienen. Wir verfolgen einen partnerschaftlichen Ansatz mit gemeinsamer Verantwortung.

Der Zugang zu inklusiver, gerechter und hochwertiger Bildung ist der Schlüssel für alle Länder, das Sustainable Development Goal 4 (SDG 4) in Bildungsfragen zu erreichen – auch über den Erwerb von Deutsch als eine der wichtigsten Fremdsprachen nach Englisch. Damit eröffnet das Erlernen der deutschen Sprache jedem einzelnen Zukunftschancen: im eigenen Land, aber auch in Deutschland mit hervorragenden Hochschulen und einem attraktiven Arbeitsmarkt.

Die weltweit alle fünf Jahre durchgeführte Erhebung der Deutschlernenden an Schulen, Hochschulen und in der Erwachsenenbildung 2020 hat gezeigt: Die Nachfrage nach Deutsch hat sich mit 15,45 Millionen Deutschlernenden im Vergleich zu 2015 wieder leicht erhöht. Europa verzeichnet zwar nach wie vor die meisten Deutschlernenden (73 Prozent aller Lernenden weltweit), besonders signifikant sind aber die Wachstumsraten in Afrika und in Asien. Das Auswärtige Amt hat die Erhebung seitdem dazu genutzt, die Förderstrategie für Deutsch als Fremdsprache vor allem auch regional- bzw. länderspezifisch weiterzuentwickeln.

Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache (DaF) trägt nachhaltig dazu bei, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland zu internationalisieren, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und ein zutreffendes und facettenreiches Deutschlandbild zu vermitteln.

Die Förderung von DaF orientiert sich auch an dem Aufbau von Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug: Sie sind eine Investition in die Zukunft unseres Landes und die unserer Partnerländer. Bildungsbiographien über die deutsche Sprache schaffen gute Voraussetzungen für langfristige Bindungen an Deutschland. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass von (Um-)Brüchen gezeichnete Bildungsbiographien in zunehmendem Maße zur Norm werden. Ein linearer ununterbrochener Verlauf kann nicht generell vorausgesetzt werden. Darauf müssen wir unsere Angebote zunehmend einstellen.

Mit dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes am 01. März 2020 hat eine weitere Zielgruppe für die Förderung von DaF an Bedeutung gewonnen. Die sprachliche Qualifizierung von Fachkräften aus sogenannten Drittstaaten, die nicht Teil der Europäischen Union sind, ist zunehmend eine essenzielle Aufgabe der DaF-Vermittlung gerade in den Ländern die als Schwerpunktländer für die Fachkräfteeinwanderung identifiziert wurden. Trotz Corona-bedingter Schwierigkeiten haben die Kulturmittlerorganisationen, vor allem das Goethe-Institut, ihre Maßnahmen auf diesem Gebiet weiter verstärkt.

Angesichts der COVID-19-Pandemie ist es den Kulturmittlern mit großer Kraftanstrengung gelungen, digitale Instrumente anzubieten oder weiterzuentwickeln, etwa bei der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften, bei Sprachkursen und -prüfungen und bei der Verlagerung von Veranstaltungen in den digitalen Raum.

### IX.1.1 Bildungsoffensive Deutsch

Das Goethe-Institut ist vom Auswärtigen Amt mit der Sprachförderung beauftragt und widmet sich ihr vor allem über die breitenwirksame Bildungskoooperation Deutsch sowie im Rahmen der Bildungsoffensive Deutsch.

Von den im Jahr 2021 etwa 50 geförderten Projekten der Bildungsoffensive Deutsch seien beispielhaft genannt:

- Das Projekt der Digitalen Kinderuni soll Kinder im Grundschulalter über kleine Lehrfilme (z. T. aus der Sendung mit der Maus) zur selbständigen Beschäftigung mit Alltags-, Naturerscheinungen und Technik animieren und sie dabei mit der deutschen Sprache in Berührung bringen. So soll das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache in der Schule geweckt und die Zahl der Deutschlernenden an Schulen erhöht werden. Sowohl mit der Digitalen Kinderuni als auch der sich daran anschließenden Digitalen Junioruni konnte das Goethe-Institut Kinder und Jugendliche während der COVID-19-Pandemie erreichen und Zusatzangebote gerade für den Sach- und Fachunterricht auf Deutsch bereitstellen.
- Durch Werbe- und Lobbykampagnen wie „šprechtíme“ in der Tschechischen Republik und „5,4,3,2,1 – abheben!“ in Schottland oder durch die App „Deutschland-Collage“ ist es gelungen, Schülerinnen und Schülern und auch deren Eltern für das Lernen von Deutsch zu gewinnen oder die Lernmotivation zu erhöhen.
- Der überdurchschnittlichen Nachfrage nach Deutsch in Afrika und Asien trägt das Goethe-Institut Rechnung durch länderspezifische Projekte in Côte d’Ivoire („Deutsch für Lehrkräfte“), Indien („Deutsch an 1000 Schulen“) und China („Vorteil Deutsch“).

### IX.1.2 Europanetzwerk Deutsch

Das Goethe-Institut fördert mit Europanetzwerk Deutsch seit 1994 die deutsche Sprache als Arbeits- und Verfahrenssprache in den Europäischen Institutionen. Mit großem Erfolg führt das exklusive Stipendienprogramm Sprach- und Netzwerkkurse in Deutschland für leitende Bedienstete von EU-Institutionen und Ministerien der EU-Partnerländer zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen durch. Im Mittelpunkt stehen hierbei neben fachorientierten Intensivsprachkursen auch die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbilds sowie die Vernetzung mit beruflich relevanten Expertinnen und Experten aus deutschen Ministerien und Institutionen. Erfreulicherweise konnten im Rahmen der Hygiene- und Sicherheitsvorschriften drei der EU-Kurse 2021 im Präsenzformat an den Standorten Hamburg, Frankfurt und Bremen stattfinden, wodurch persönliche Begegnungen mit Gesprächspartnerinnen und -partnern in Deutschland wieder möglich waren.

Anlässlich des europäischen Trio-Ratsvorsitzes Deutschland-Portugal-Slowenien 2020/2021 beleuchtete das Europanetzwerk Deutsch im Rahmen des Sonderprojektes „Europa. Deine Sprachen“ außerdem mit einer digitalen Konferenzserie die Rolle von Mehrsprachigkeit in Europa. Die feierliche Abschlussveranstaltung fand im Oktober im Hybridformat in Laibach statt.

### IX.1.3 Horizonte 2021

„Horizonte 2021: Chancen für die Zukunft“ fand als 13. Projektzyklus des vom Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) durchgeführten Projekts „Horizonte“ statt, das jungen Akademikerinnen und Akademikern aus Iran, Irak, Jordanien und Libanon die Möglichkeit bietet, an einem Sprach-, Kultur- und Berufstraining teilzunehmen sowie in deutschen mittelständischen Unternehmen zu hospitieren. Dadurch fördert es den interkulturellen Austausch, bilaterale wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und den teilnehmenden Ländern und die Vernetzung deutscher Unternehmen mit jungen, hochqualifizierten Fachkräften und zukünftigen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in Politik und Wirtschaft. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fanden sowohl die Lehreinheiten als auch die Hospitationen virtuell statt. Nach der erfolgreichen Durchführung des Programms von September bis November fand eine feierliche Abschlussveranstaltung im digitalen Raum statt, bei der neben unmittelbar am Projekt Beteiligte auch Multiplikatoren und Horizonte-Alumni teilnahmen und den Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Teilnahmeurkunden digital überreicht wurden.

#### IX.1.4 Digitale Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften

Die erfolgreiche DaF-Vermittlung ist nur mit sprachlich und methodisch-didaktisch gut qualifizierten Lehrkräften möglich, um der wachsenden Nachfrage nach Deutsch begegnen zu können.

Der DAAD, zuständig für die akademische Deutschlehrausbildung (zum Teil ergänzt durch das Goethe-Institut), unterstützt die Ausbildung von Germanisten und angehenden Deutschlehrkräften an den Hochschulen v. a. über die Entsendung von Lektorinnen und Lektoren und die Förderung von Ortslektorinnen und -lektoren.

Hauptakteur der Fortbildung ist das Goethe-Institut durch zahlreiche Fortbildungsprogramme im In- und Ausland, Bereitstellung von Lehrmaterialien sowie Beratung von Schulleitungen und Bildungsbehörden.

Der Pädagogische Austauschdienst des Sekretariats der KMK (PAD) und die Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG), letztere für Lehrkräfte aus Nord- und Nordosteuropa, ergänzen diese Angebote durch eigene Fortbildungs- und Hospitationsprogramme in Deutschland. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) führt Lehrerfortbildungen v. a. für Lehrkräfte, die an Schulen, die zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) führen, tätig sind, durch.

Digitale Instrumente der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften werden in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen und sind im Jahr 2021 von den DaF-Partnerorganisationen weiterentwickelt worden:

- „Dhoch3“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes  
Mit dem Projekt Dhoch3 leistet der DAAD einen wichtigen Beitrag zur anwendungsbezogenen Ausbildung künftiger Deutschlehrkräfte, zur Digitalisierung der Lehre und zur virtuellen Vernetzung von Forschung und Lehre im Fach Deutsch. Die digitale Plattform mit virtuellen Kursräumen, einer umfassenden Datenbank und Volltextzugang zu Fachliteratur steht Dozierenden an Hochschulen weltweit kostenlos zur Verfügung. Acht thematische Studienmodule wurden bisher entwickelt; zwei weitere Studienmodule folgten 2021. Zudem enthält die Plattform seit 2021 eine „Praxiskomponente“ mit Anleitungen für die Durchführung und Begleitung von Unterrichtspraktika und ab 2022 einen neuen Moodle-Bereich zur Erstellung von Online- und Blended-Learning-Szenarien. Mitte 2021 arbeiteten 19 Hochschulen in 13 Ländern mit den Dhoch3-Materialien in einem oder mehreren von 81 virtuellen Kursräumen.
- „Deutsch Lehren Lernen“ des Goethe-Instituts  
Deutsch Lehren Lernen (DLL), das Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm des Goethe-Instituts für Deutschlehrkräfte weltweit, wurde seit seiner Einführung im Jahre 2014 bis heute von über 60.000 Deutschlehrenden weltweit genutzt. Das Programm wird zunehmend im Rahmen von Bachelor- und Masterstudiengängen an Hochschulen im Ausland eingesetzt. Bis Ende 2021 wurden 74 DLL-Hochschulkooperationen in 19 Ländern unterzeichnet. Das Programm richtet sich direkt an Deutschlehrkräfte und Deutsch als Fremdsprache-Studierende ab dem Sprachniveau B2. Es ist multimedial und aufgabenorientiert ausgerichtet und besteht inzwischen aus 13 Einheiten im Druck- oder Onlineformat. 180 Unterrichtsmitschnitte geben Einblicke in authentischen Deutschunterricht.
- „DSD Globales Online-Lernen DaF (DSD GOLD)“ der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen  
DSD GOLD ist eine nach dem Blended-Learning-Prinzip konzipierte weltweite Fortbildungsmaßnahme für DaF-Lehrkräfte im Programm Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD). Fast 2700 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen sowie 150 ausgebildete Tutorinnen und Tutoren in rund 75 Ländern bezeugen: Mit einem strukturierten Materialangebot für Online- und Präsenzphasen fungiert DSD GOLD als verlässliches hybrides Fortbildungsinstrument für die Fachberatungen der ZfA im Ausland. Seit 2013 arbeiten und lernen die Teilnehmenden in mehr als 200 virtuellen Kursräumen – z. T. auch länderübergreifend – auf der moodlebasierten PASCH-Lernplattform, in denen Lerninhalte, Kommunikations-, Kooperations- und Prüfungswerkzeuge rund um das DSD angeordnet sind. Mit Hilfe von Unterrichtsaufzeichnungen, der Durchführung von Rollenspielen und Simulationen können die Teilnehmenden ihre vorhandenen Kompetenzen reflektieren und ihr neu erworbenes Wissen direkt im DSD-Programm umsetzen.

#### IX.2 Partnerschulinitiative PASCH

Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) fördert seit 2008 Deutsch als Fremdsprache an ausgewählten Schulen der nationalen Bildungssysteme. Sprachförderung an Schulen stärkt den interkulturellen Dialog und fördert das Verständnis von- und füreinander. Durch die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur weckt die PASCH-Initiative nachhaltiges Interesse für Deutschland, seine Gesellschaft und Werte und hat das Ziel, lebendige und langfristige Bindungen zu Deutschland aufzubauen. Die PASCH-Initiative wurde von Beginn an

kontinuierlich ausgebaut und das Qualitätsmanagement weiter verbessert. Der nächste konzeptionelle Schritt wird sein, so wie es auch im Koalitionsvertrag festgelegt wurde, das Auslandsschulnetz und das PASCH-Netzwerk durch einen Masterplan weiterzuentwickeln.

Die Förderung der etwa 1.900 PASCH-Schulen im Ausland zu denen auch die knapp 140 Deutschen Auslandsschulen zählen, stellt ein wichtiges Instrument dar, Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug zu fördern – vom Kindergarten über die Schule bis hin zu Studium oder Berufsausbildung. Mehr als 600.000 Schülerinnen und Schülern weltweit profitieren von dem verstärkten Deutschunterricht an den PASCH-Schulen. Hinzu kommen die Partnerschaften mit PASCH-Schulen in Deutschland, die vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz gefördert werden.

In die Partnerschulinitiative PASCH wurden 2021 weitere 25 Schulen ausgewählt, die von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen als Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz anbieten, betreut werden.

Erneut unter der Schirmherrschaft von Bundesaußenminister Heiko Maas fand im September 2021 der von der ZfA ausgerichtete Lese- und Debattierwettbewerb Lesefüchse statt. Beteiligt waren ca. 150 PASCH-Schulen aus Belarus, Bulgarien, Estland, Georgien, Lettland, Litauen, der Mongolei, Rumänien, Russland und Ungarn. Auf der Abschlussveranstaltung diskutierten die elf Siegerinnen und Sieger der nationalen Vorentscheide in ausgezeichnetem Deutsch vier Jugendromane. Pandemiebedingt fand das Finale bereits zum zweiten Mal im digitalen Raum statt und wurde per Stream im Rahmen des Internationalen Berliner Literaturfestivals übertragen.

Der neue virtuelle Auftritt der Webseite PASCH-net.de und Alumni-Plattform PASCH-alumni.de hat sich 2021 bewährt. Die in Kooperation mit dem Alumniportal Deutschland stehende PASCH-Alumni-Plattform wird vom DAAD umgesetzt und ist die zentrale Vernetzungsplattform für ehemalige Schülerinnen und Schülern von PASCH-Schulen. Sie liefert Informationen zum Leben und Studium in Deutschland, wirbt für das PASCH-Mentoring-Programm und lobt Wettbewerbe aus.

### **IX.3 Deutsche Auslandsschulen**

Die Deutschen Auslandsschulen sind eine tragende Säule der AKBP und zentraler Ausgangspunkt für mit Deutschland verbundene Bildungsbiographien. Ein Kabinettsbeschluss zu den Deutschen Auslandsschulen vom 16.07.2021 unterstrich das zentrale Interesse der AKBP, die 136 Deutschen Auslandsschulen kontinuierlich bei ihrer Weiterentwicklung im Kontext moderner, internationaler Bildung zu unterstützen. Er betonte die Bereiche, die mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Deutschen Auslandsschulen in den nächsten Jahren im Vordergrund stehen werden – so z. B. wo sinnvoll ein dichteres Knüpfen des Auslandsschulnetzes, ein Fokus auf frühkindliche und berufliche Bildung, Digitalisierung, Inklusion und die Vermittlung demokratischer Werte.

#### **Deutsche Schule Shenyang**

Der Deutschen Schule in Shenyang in der Volksrepublik China konnte – zunächst befristet und mit Auflagen – der Status als Deutsche Auslandsschule verliehen werden. Im engen Zusammenspiel von deutscher Wirtschaft und den zuständigen lokalen regionalen chinesischen Behörden war die Idee einer Deutschen Auslandsschule entstanden, die – erstmalig in der Volksrepublik China für ausländische Schulen überhaupt – neben internationalen und deutschen auch chinesische Schülerinnen und Schülern den Besuch erlaubt. So dürften sie einem deutschen Bildungsgang folgen und deutschsprachig geprägte Abschlüsse ablegen. Das beweist, welch hohes Ansehen das deutsche Bildungssystem in China genießt.

#### **Wertevermittlung an Auslandsschulen: Toleranz und Verantwortung**

An demdes damaligen Bundesaußenministers Maas initiierten Wettbewerb „Erinnern für die Gegenwart“ haben sich 58 Deutsche Auslandsschulen beteiligt und wurden fachlich und finanziell dabei unterstützt, Projekte rund um die Geschichte der eigenen Schule durchzuführen. Ziel des Wettbewerbs war, Erinnerungskultur, Toleranz und Demokratieverständnis zu stärken. Im Februar 2021 wurden vier geförderte Projekte der Deutschen Schulen aus Athen, Santiago de Chile, São Paulo und Istanbul zum Abschluss des Wettbewerbs exemplarisch ausgezeichnet. Die Preisträgerinnen und -träger haben sich wegweisend mit der Geschichte ihrer Schule während des Nationalsozialismus, der Diktatur im Sitzland, im kolonialen Kontext oder in Bezug auf andere Formen von Diskriminierung auseinandergesetzt.

Eingebettet war die Preisverleihung in die Online-Themenwoche „Toleranz und Verantwortung“ mit rund 20 Angeboten für 1.000 teilnehmende Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräfte aus 43 Ländern. An der von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) angebotenen Themenwoche konnte beispielsweise ein Planspiel

zu „Das Ende der Toleranz? Zum Umgang mit rechtspopulistischen Stimmen“ besucht oder ein interaktives Gespräch mit dem digitalen Zeitzeugnis der Auschwitz-Überlebenden Anita Lasker-Wallfisch geführt werden.

Ermutigt von der großen Nachfrage beim Wettbewerb und der Themenwoche haben das Auswärtige Amt und die ZfA ein Programm „Toleranz und Verantwortung“ aufgelegt, das Fortbildungen für Lehrkräfte und Vernetzungsprojekte für Schülerinnen und Schülern beinhaltet. Zudem sollen die Deutschen Auslandsschulen dabei unterstützt werden, die Schulen als Schutzraum und Ort der Vielfalt zu gestalten. „Toleranz und Verantwortung“ wurde 2021 als Teil des Maßnahmenkatalogs des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus aus der letzten Legislaturperiode umgesetzt und soll fortgeführt werden.

### **Deutsch-Französisches Gymnasium Straßburg**

Ein weiteres Zeichen für die entschlossene Umsetzung des Vertrags von Aachen im Bereich der deutsch-französischen Bildungszusammenarbeit war die Gründung des mittlerweile fünften Deutsch-Französischen Gymnasiums (DFG) in Straßburg im Jahr 2021.

Deutsch-Französische Gymnasien sind binationale Begegnungsschulen, in der Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern beider Muttersprachen miteinander lernen bzw. arbeiten. Schülerinnen und Schülern schließen ihre schulische Laufbahn mit dem deutsch-französischen Abitur ab, das den Absolventinnen und Absolventen alle Berechtigungen verleiht, die mit dem deutschen Abiturzeugnis in Deutschland und dem Baccalauréat in Frankreich verknüpft sind.

## **IX.4 Europäische Schulen**

Die Bundesregierung beteiligt sich aktiv am System der Europäischen Schulen. Die klassischen Europäischen Schulen (europaweit zurzeit 13, davon drei mit Sitz im Inland) wurden vor allem für die Beschulung von Kindern der Bediensteten der europäischen Institutionen gegründet. Die Ausbildung an diesen Schulen beginnt bereits im Kindergarten. Die Lehrkräfte werden aus den nationalen Schulsystemen – in Deutschland aus den Ländern – an die Europäischen Schulen abgeordnet oder als Ortslehrkräfte eingestellt. An weiteren, aktuell 20, anerkannten Europäischen Schulen, davon zwei im Inland, wird ebenfalls nach dem Curriculum der Europäischen Schulen unterrichtet. Die Europäischen Schulen bieten Deutsch als Muttersprache, Fremdsprache sowie Unterrichtssprache im Fachunterricht an. Der Abschluss, das Europäische Abitur, wird in allen Mitgliedstaaten der EU als Hochschulzugangsberechtigung anerkannt. Das System der Europäischen Schulen leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der deutschen Kultur und Sprache im europäischen Ausland.

## **IX.5 Berufliche Bildung und Weiterbildung**

### **Leuchtturm: Berufsbildungszusammenarbeit in Ghana**

#### **Berufsbildungszusammenarbeit „aus einer Hand“ am Beispiel Ghana**

Die Bundesregierung berät Ghana dabei, bedarfsgerecht Elemente praxisorientierter bzw. dualer Berufsbildung in das nationale System wirksam einzupassen. Hierfür fördert sie Projekte zahlreicher deutscher Organisationen. Der Fokus liegt u. a. auf der systemischen Weiterentwicklung der Berufsbildung und Beschäftigungsförderung, dem Capacity Building, der Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern, der Stärkung der Bildungsanbieter der Aus- und Weiterbildung und der Außenwirtschaftsförderung. Wichtige Partner auf ghanaischer Seite sind neben der Berufsbildungsbehörde Commission for Technical and Vocational Education and Training (CTVET) u. a. Verbände der Industrie und des Handwerks.

Um in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (iBBZ) mit Ghana ein Angebot „aus einer Hand“ zu realisieren, haben die beteiligten Bundesressorts (AA, BMBF, BMZ, BMWK) ihr Vorgehen Anfang 2021 in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess unter Beteiligung von ressortnahen Einrichtungen und Durchführungsorganisationen (BIBB, DAAD, DLR, GIZ, GOVET, iMOVE, KfW) sowie der Sozialpartner und der Wirtschaft (AHK, DGB, DIHK, ZDH) und des Landes Nordrhein-Westfalen eng miteinander abgestimmt. Die deutsche Botschaft in Accra ist zudem Gastgeber eines Runden Tisches zur Berufsbildungszusammenarbeit mit Ghana, der eine Informations- und Abstimmungsplattform für die Umsetzungsakteure vor Ort bietet. Durch diese Vorgehensweise gelingt es, die Vielzahl der Aktivitäten deutscher Akteurinnen und Akteuren auf gemeinsame Ziele auszurichten, ineinandergreifen zu lassen und so ihre Wirksamkeit zu erhöhen.

## Leuchtturm: Praxisorientierte Berufsbildung im Bausektor

### Technische Zusammenarbeit des BMZ: Build4Skills – praxisorientierte Berufsbildung im Bausektor

Mit über 220 Millionen Beschäftigten [ILO 2019] ist die Bauindustrie ein wichtiger Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt. Allerdings fehlt es den Betrieben an gut qualifizierten Fachkräften. Hinzu kommt, dass die Berufsbildung in vielen Partnerländern oft wenig praxisnah ist und nicht mit den Bedarfen des Arbeitsmarktes korrespondiert. Genau hier setzt das Vorhaben an: In einer strategischen Partnerschaft mit der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) arbeitet Build4Skills daran, die Baustellen als Ausbildungsorte zu nutzen. Die ADB ist ein Hauptinvestor in große Infrastrukturprogramme in Asien.

Das Vorhaben arbeitet in der Mongolei und Pakistan eng mit Betrieben zusammen, engagiert sich in der Fortbildung betrieblicher Ausbilderinnen und Ausbilder und wirbt für den betriebswirtschaftlichen Nutzen von Investitionen in praxisnahe Ausbildung.

Im Jahr 2021 hat sich die Nachfrage nach dem deutschen System der dualen beruflichen Bildung weltweit weiter konsolidiert. Die Bundesregierung setzte sich 2020 zudem in internationalen Gremien wie G7 und in der multilateralen Zusammenarbeit etwa über die Förderung des internationalen Zentrums für Berufsbildung, UNESCO-UNEVOC, für mehr und bessere berufliche Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern ein.

### IX.5.1 Praxisorientierte Berufsbildung

Die berufliche Bildung ist auch ein Beispiel für reibungslose und komplementäre Zusammenarbeit im Ressortkreis. Die deutschen Auslandsvertretungen sind in der Regel der erste Ansprechpartner der Partnerländer zu Berufsbildungskoooperation. Sie üben eine koordinierende Rolle aus, unterstützen einen kohärenten Gesamtauftritt Deutschlands und richten nach Bedarf Runde Tische ein, mit denen mittlerweile an 30 Standorten die deutschen Akteurinnen und Akteure im Partnerland unterstützt und vernetzt werden.

Die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation GOVET (German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training) im Bundesinstitut für Berufsbildung fungiert als erste Anlaufstelle in Deutschland für inländische und ausländische Partnerinnen und Partner und hält für diese Informationsmaterialien in bis zu 14 Sprachen vor. In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt GOVET das Auswärtige Amt bei der Gestaltung der Runden Tische an den Auslandsvertretungen und berät diese zur Berufsbildungszusammenarbeit. GOVET ist darüber hinaus die Geschäftsstelle des Runden Tisches für internationale Berufsbildungszusammenarbeit in Deutschland, der in regelmäßigen Abständen tagt und die Expertise der Bundesministerien, ressortnahen Einrichtungen, Durchführungsorganisationen, Bundesländer und Kammerorganisationen sowie von Sozialpartnern und verschiedenen Vereinen, Verbänden und Organisationen bündelt. Im Jahr 2021 organisierte GOVET in Deutschland vier Runde Tische, einen Bund-Länderdialog, ein Fachseminar und elf Fachdialoge für Bundesressorts und weitere Akteurinnen und Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit. GOVET war zudem Teil der Jury des erstmals vergebenen BMBF-Preises für Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie. Inhaltliche Grundlage der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ist die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit, die im Jahr 2019 fortgeschrieben wurde.

Das BMBF unterhielt 2021 Berufsbildungskoooperationen mit 11 Partnerstaaten, die über verschiedene Förderlinien bei der Weiterentwicklung ihrer Berufsbildungssysteme hin zu mehr Praxisrelevanz unterstützt wurden. Ein weiterer Fokus lag 2021 darauf, Organisationen der Wirtschafts- und Sozialpartner verstärkt in die internationale Berufsbildungszusammenarbeit einzubeziehen.

Die BMBF-Initiative iMOVE: Training – Made in Germany im Bundesinstitut für Berufsbildung unterstützt Bildungsanbieter beim Zugang zu Auslandsmärkten. 2021, im Jahr des 20-jährigen Bestehens, veröffentlichte iMOVE sieben Publikationen und beteiligte sich an virtuellen Informationsveranstaltungen und Delegationsreisen zu neun Ländern. Mit Partnerinnen und Partnern aus der Wissenschaft entwickelte iMOVE eine dreiteilige Workshopreihe über Ergebnisse der Begleitforschung zur BMBF-Förderinitiative „Internationalisierung der Berufsbildung“.

Berufliche Bildung bleibt ein Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Deutschland ist der größte bilaterale Geber zur Förderung der beruflichen Bildung und baut, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, seine Bildungsförderung in der EZ weiter aus. Die bilaterale und regionale EZ unterstützte praxisnahe und arbeitsmarktorientierte Berufsbildungsstrukturen in nahezu allen Partnerländern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Wichtige regionale Schwerpunkte waren (Nord-)Afrika

und Nahost. Zu den thematischen Prioritäten gehören die berufliche Qualifizierung im Kontext von Flucht, Migration und fragiler Staatlichkeit, in der informellen Wirtschaft und für neue Arbeitswelten, im ländlichen Raum sowie die Gleichberechtigung der Geschlechter.

So unterstützt das BMZ beispielsweise durch die Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung, die auch unter dem Namen Invest for Jobs auftritt, Unternehmen dabei, in Afrika zu investieren – Voraussetzung ist, dass dadurch neue und gute Jobs entstehen. Gemeinsam mit deutschen, europäischen und afrikanischen Digitalunternehmen hat sie etwa den Verein Digital Skills Accelerators Africa (DSAA) gegründet, dessen Mitglieder Trainings zu digitalen Fähigkeiten anbieten und Arbeitsplätze im Bereich der digitalen Wirtschaft u. a. in Ruanda, Ghana und Senegal schaffen. Mit dem develoPPP.de-Programm fördert das BMZ privatwirtschaftliche Vorhaben und Unternehmen, die nachhaltig in einem Entwicklungs- oder Schwellenland investieren und ihre operative Tätigkeit ausbauen möchten. Eine Vielzahl der geförderten Entwicklungspartnerschaften hat einen Bezug zu beruflicher Bildung und Qualifizierung.

Über die Beschäftigungsoffensive Nahost wurden allein zwischen Januar und November 2021 über 81.500 kurzfristige Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete, Vertriebene und Menschen in aufnehmenden Gemeinden im Libanon, in Jordanien, Syrien, Irak und in der Türkei geschaffen. Zusätzlich wurden berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika, Arbeitsvermittlungen und Start-ups gefördert. Darüber hinaus unterstützt das BMZ die multilaterale Zusammenarbeit beispielsweise über die Förderung des internationalen Zentrums für Berufsbildung UNESCO-UNEVOC und setzt sich ein für praxisnahe und berufsausbildende Hochschulbildung, zum Beispiel durch die DAAD-Praxispartnerschaften.

### **Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine**

Die Sicherung des beruflichen Nachwuchses und der fachlichen Qualität in den landwirtschaftlichen Berufen ist für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen Wirtschaft, den Erfolg der Betriebe und Unternehmen sowie die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der ländlichen Räume entscheidend. Daher besteht großes Interesse, die berufliche Ausbildung an den Agrar-Colleges der Ukraine zu verbessern. Vor diesem Hintergrund begann im August 2017 im Rahmen des Bilateralen Kooperationsprogramms des BMEL die erste Phase des Projekts „Förderung der Berufsausbildung an den landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine (FABU)“, die zum 30. November 2021 erfolgreich abgeschlossen wurde.

Während der ersten Projektphase wurden methodische und inhaltliche Verbesserungspotenziale im Bereich der praxisnahen Ausbildung an landwirtschaftlichen Colleges identifiziert und die überarbeiteten Curricula sowie die neugestalteten Lehrmodule und -materialien durch die ukrainischen Projektpartnerinnen und -partnern genutzt und weiterentwickelt.

In den vergangenen vier Jahren wurden die Bildungsstandards (Inhalte und Methoden), die ausgewählten Spezialisierungen Pflanzenbau, Tierhaltung, Veterinärmedizin, Landtechnik und Elektrotechnik an internationale Standards und die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes angepasst. Im Zentrum der Projektarbeit stand dabei das Ziel der Vermittlung von Kompetenzen für die berufliche und persönliche Handlungsfähigkeit. Dazu wurden unter anderem Lehrpläne zu den fünf oben genannten Spezialisierungen mit den ukrainischen Partnern überarbeitet, Lehrinhalte aktualisiert und neue Lehrmodule (z. B. Digitalisierung in der Landwirtschaft) konzipiert. Außerdem wurden mehr als 1300 Fach- und Lehrkräfte an den Pilotcolleges und auf ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben aus-, fort- bzw. weitergebildet, zahlreiche Fachbeiträge publiziert sowie fast 30 Fachvorträge zum Thema „Berufliche Ausbildung“ gehalten.

Ein wichtiger Meilenstein war die formelle Zustimmung des Bildungsministeriums zur Einführung der im Rahmen des Projektes erarbeiteten Bildungsstandards an den Pilotcolleges ab September 2019.

Ein weiterer, wichtiger Projektbeitrag war 2021 die Unterstützung der praktischen Berufsausbildung. So wurde ein Betriebspraktikum auf den landwirtschaftlichen Betrieben neugestaltet und 101 Studierenden ein sechsmonatiges Betriebspraktikum in Deutschland ermöglicht.

Dem Projekt wurde zuletzt seitens der Evaluierung insgesamt ein beeindruckender Erfolg bescheinigt, sodass seit dem 1. Dezember 2021 das FABU-Projekt seine zweite Phase begonnen hat, bei dem nun vor allem der Fokus auf der Einführung und Verankerung von Elementen des deutschen dualen Ausbildungssystems im ukrainischen Agrarsektor liegt.

### **IX.5.2 Bildung und Weiterbildung durch Außenwirtschaftsförderung**

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) unterstützt den Aufbau dualer Ausbildungselemente in Partnerländern durch den Einsatz seiner Instrumente zur Außenwirtschaftsförderung. Das BMWK-Markterschließungsprogramm informiert kleine und mittlere Unternehmen der Bildungswirtschaft über Geschäftsmöglichkeiten im Ausland und stellt Kontakte zu möglichen Kooperationspartnerinnen und -partnern her. 2021 fanden insgesamt sechs digitale Informationsveranstaltungen bzw. Markterkundungs- und Geschäftsanbahnungsreisen mit Nordmazedonien/Serbien, Indonesien, Korea, Sri Lanka, VR China und Sambia statt. Eine physische Reise wurde in den Vereinigten Arabischen Emiraten durchgeführt. Im Rahmen des BMWK-Managerfortbildungsprogramms haben ausländische Führungskräfte aus den Programmländern die Möglichkeit, mit dem Besuch einer Berufsschule oder eines Ausbildungsbetriebs das duale System in Deutschland direkt zu erleben. Das weltweite Netz der Auslandshandelskammern bot 2021 an 49 Standorten qualifizierte Dienstleistungen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung an. In zehn Ländern unterstützten an den Auslandshandelskammern angesiedelte „Skills Experts“ insbesondere kleine und mittlere deutsche Unternehmen und ihre lokalen Partnerinnen und Partner bei der Qualifizierung von Fachkräften. Sie berieten die Firmen zu Inhalt und Ablauf einer bedarfsgerechten dualen Berufsausbildung und unterstützten sie bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Ausbildung im Zusammenwirken mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren, einschließlich Prüfung und Zertifizierung.

### **IX.5.3 Internationale Mobilität von Auszubildenden**

Durch die Globalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft gewinnt der Erwerb internationaler Berufskompetenzen weiter an Bedeutung. Der Arbeitsmarkt verlangt zudem jungen Fachkräften zunehmend internationale und interkulturelle Kompetenzen ab.

Erasmus+, das europäische Bildungsprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, ist eine europäische Erfolgsgeschichte: Fast 10 Millionen Menschen haben seit 1987 mit Erasmus Auslandserfahrung gesammelt. Das Programm hat für den Ausbau der Förderung internationaler Mobilität von Auszubildenden einen sehr guten Rahmen geschaffen. In der Laufzeit 2021 bis 2027 stehen fast doppelt so viel Mittel wie in der vorangegangenen Förderperiode zur Verfügung. Gleichzeitig war im Jahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie die Möglichkeit der Durchführung von Auslandsaufenthalten stark eingeschränkt. Positiv hervorzuheben ist, dass die Anzahl der im Jahr 2021 aktiven Berufsbildungseinrichtungen mit 619 stabil ist. Das Thema der Mobilität von Auszubildenden ist also weiterhin und trotz der Pandemie präsent in den Institutionen. Die im Rahmen der Antragsrunden beantragten 10.148 Auslandsaufenthalte umfassen dabei aber nur rund ein Drittel des Volumens der Zeit vor der Pandemie.

Lernaufenthalte in Regionen, die keine Programmländer unter Erasmus+ sind, fördert das BMBF seit dem Jahr 2017 mit dem Programm AusbildungWeltweit. Ausbildungsbetriebe, berufliche Schulen, Kammern und andere Einrichtungen der Berufsausbildung können Zuschüsse für ihre Auszubildenden und für betriebliches Ausbildungspersonal beantragen. Es wurden bis 2021 rund 1.600 Aufenthalte in über 50 Ländern auf allen Kontinenten bewilligt. Trotz der pandemischen Lage zeigten ausbildende Unternehmen und berufliche Schulen ein stabiles Interesse am Förderprogramm. Mit der Aufhebung der weltweiten Reisewarnung sowie der Einreisebeschränkungen und Reisewarnungen für mehrere beliebte Zielländer im Laufe des Jahres 2021 konnten wieder Aufenthalte stattfinden. Ein Anstieg der Antragszahlen im Oktober 2021 signalisierte erneut gesteigerten Umsetzungsoptimismus.

Die internationale Mobilität in der beruflichen Bildung mit Frankreich wird seit 1980 durch die Deutsch-Französische Agentur für den Austausch in der beruflichen Bildung – ProTandem gefördert. Finanziert durch das BMBF und die französischen Arbeits- und Bildungsministerien konnten bereits mehr als 109.000 Teilnehmenden aus beiden Ländern (zirka 3.000 Teilnehmenden pro Jahr) und aus über 50 Berufsgruppen Lernaufenthalte im Nachbarland ermöglicht werden.

ProTandem begleitet die Projektträger auf beiden Seiten der Grenze vor, während und nach einem Austausch, angefangen mit der Suche nach einer geeigneten Partnereinrichtung, bis hin zur Unterstützung bei der Umsetzung der Projekte sowie durch sprachliche Unterstützung, um Barrieren und Hemmnisse zu überwinden. In den letzten Jahren wurde das Programm um neue Angebote in Form von Online- und Hybridmaßnahmen erweitert und flexibilisiert.

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel in der Berufsbildung reicht noch länger zurück. Seit mehr als 50 Jahren fördert das BMBF nunmehr das deutsch-israelischen Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung (Israel-Programm). Im Mittelpunkt des Programms, das vom BIBB fachlich betreut wird, stehen der fachliche Austausch von deutschen und israelischen Expertinnen und Experten in der beruflichen Bildung sowie der Auszubildendenaustausch. Im Jahr 2021 war das Highlight der Online-Kochwettbewerb für Auszubildende „We – Future Chefs“, der in Deutschland und Israel parallel stattfand. So kam es zu einer virtuellen Begegnung von rund 80 Auszubildenden und Ausbildenden.

Im Rahmen des Projekts Berufsbildung ohne Grenzen von BMWK, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks sind rund 35 Mobilitätsberaterinnen und -beratern bei den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern sowie eine zentrale Koordinierungsstelle aktiv, um junge Auszubildende, Fachkräfte und Betriebe bei der Durchführung von Auslandspraktika zu unterstützen.

#### **IX.5.4 Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa**

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt das Europäische Netzwerk zur beruflichen Mobilität (EURES). Das EURES-Netzwerk informiert, berät und unterstützt Personen, die eine Arbeit oder Ausbildung in anderen EURES-Mitgliedsländern wünschen, und Arbeitgeber, die sich für die Rekrutierung von Arbeitnehmenden und Auszubildenden aus anderen Mitgliedsländern des Portals interessieren. Wichtigster Ansprechpartner in Deutschland ist das Nationale Koordinierungsbüro, das von der Bundesagentur für Arbeit betrieben wird. Ein Schwerpunkt des EURES-Netzwerks ist die Förderung der Mobilität in den Grenzregionen. In den Arbeitsagenturen in den Grenzregionen arbeiten eine Vielzahl von EURES-Beraterinnen, die über Spezialkenntnisse zu europäischen Arbeitsmärkten, Qualifikationen und Ausbildungssystemen verfügen.

### **X. Science Diplomacy**

#### **Leuchtturm: „Open Minds“ und Preis für Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie**

„Open Minds“ – mit dieser Initiative bündelt das BMBF eine Reihe ausgewählter Aktivitäten mit dem Ziel, die ca. 40 Wissenschaftsreferentinnen und -referenten an den Deutschen Botschaften stärker untereinander zu vernetzen. So wird das gegenseitige Lernen, zum Beispiel beim Umgang mit aktuellen geopolitischen Entwicklungen, gefördert. Außerdem geht es darum, die Wissenschaftsreferentinnen und -referenten noch stärker in die Informationsflüsse des BMBF einzubinden und ihr Selbstverständnis sowie ihre Rolle als Science Diplomacy-Akteurinnen und -akteure zu stärken. Ende 2021 organisierte das BMBF gemeinsam mit dem AA das zweijährlich stattfindende Fortbildungsseminar für die Wissenschaftsreferentinnen und -referenten erstmalig rein virtuell. Inhaltliche Schwerpunkte der dreitägigen Veranstaltung lagen bei Fachthemen aus der Wissenschaft (u. a. Sustainable Development Goals, Research in Germany, Internationalisierung der Hochschulen), Herausforderungen der neuen Legislaturperiode und Wissenschaftsdiplomatie in einer sich wandelnden Welt.

Science Diplomacy ist an der Schnittstelle von internationaler Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungspolitik einerseits und Außenpolitik andererseits angesiedelt. Sie stellt die Bedeutung und den Wert internationaler wissenschaftlicher Kooperation und Erkenntnisgewinnung für außenpolitisches Handeln in den Vordergrund. Ziel ist es, mit wissensbasierten Lösungsansätzen zur Bewältigung globaler Herausforderungen und zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele beizutragen. Zentrale Elemente sind das Eintreten für Wissenschaftsfreiheit, die Förderung des akademischen Austauschs und internationaler Wissenschaftskooperation sowie der strategische Dialog und die Vernetzung von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Um die Bedeutung der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zur Bewältigung globaler Herausforderungen zu verdeutlichen, hat das Auswärtige Amt mehrere digitale Austauschformate zu Science Diplomacy-Themen mit seinen Partnerorganisationen in Wissenschaft und Hochschulbereich durchgeführt und den Dialog mit gleichgesinnten EU-Partnerinnen und -Partnern vertieft.

Zur Unterstützung der Auslandsvertretungen in ihren Aktivitäten im Bereich der Science Diplomacy legte das Auswärtige Amt den Science Diplomacy-Fonds (SDF) das dritte Jahr in Folge auf. Zentrales Thema ist die Wissenschaftskommunikation. Es können beispielsweise Ausstellungen, Workshops, Konferenzen, Side-Events zu Konferenzen oder Messebeteiligungen für die Bereiche Forschung, Wissenschaft, Digitalisierung und Technologie unterstützt werden. Hierbei kann es sich sowohl um Eigenveranstaltungen der Auslandsvertretungen als auch um Beteiligung an Veranstaltungen Dritter handeln. Trotz Pandemie wurden 2021 rund 80 Prozent des SDF für verschiedene Projekte der Auslandsvertretungen bewilligt.

Wie in der Weiterentwicklung 2021 der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) in Prinzip 6 „Bildung, Wissenschaft und Innovation als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung nutzen“ und im Transformationsbereich „Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit“ aufgeführt, ist hochwertige Bildung die Basis für ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben. Deutschland setzt sich daher auf allen politischen Ebenen für die Förderung und Weiterentwicklung hochwertiger Bildungsangebote im gesamten Spektrum von früher Bildung bis zum Erwachsenenalter ein. Hochwertige Bildung, die unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Alter für Teile der Gesellschaft zugänglich ist, unterstützt zusätzlich die Erreichung anderer Nachhaltigkeitsziele. Der 2017 verabschiedete Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigt beispielsweise auf, wie Hochschulen Wissen und Innovation für eine nachhaltige Entwicklung erzeugen und sich ganzheitlich in Bezug auf Betrieb, Forschung, Lehre und Transfer am Leitprinzip der Nachhaltigkeit orientieren können. Bildung für nachhaltige Entwicklung, welche Menschen die globalen Zusammenhänge einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 vermittelt, kann diese befähigen nachhaltig zu denken und zu handeln.

Anfang 2021 hat das BMBF drei Preise für Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie durch eine unabhängige Jury ausgewählt. Mit einem Preisgeld in Höhe von je 75.000 Euro werden die Gewinnerprojekte über ein Jahr ihre bildungs- und wissenschaftsdiplomatischen Aktivitäten vorantreiben und in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Sie nutzen innovative Methoden, um unterschiedliche Zielgruppen einzubinden, und legen dabei den Grundstein für nachhaltige Kooperationen.

### **X.1 Wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit**

Die Bundesregierung hat derzeit mit 48 Ländern weltweit Abkommen zur wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ) abgeschlossen. Die Förderung zahlreicher WTZ-Projekte mit Bezug zur Science Diplomacy durch das BMBF beruht auf drei Säulen:

- **CONNECT:** Die erste Säule zielt darauf ab, dauerhafte Partnerschaften zu schaffen, die auf Vertrauen mit einem Land oder einer Region beruhen. Diese Art von Aktivitäten trägt zur Sicherung internationaler Stabilität bei.
- **INFORM:** Die zweite Säule widmet sich der Lösung globaler sowie regionaler und nationaler Herausforderungen. Zentrales Element ist es, evidenzbasierte Beratung politischer Entscheidungsträger zu ermöglichen.
- **ENABLE:** Die dritte Säule zielt darauf ab, geeignete Bedingungen für die internationale Zusammenarbeit in Bildung und Wissenschaft zu schaffen. In diesem Zusammenhang setzt sich das BMBF aktiv für die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre ein.

Mit dem Wettbewerb „CONNECT Bildung-Forschung-Innovation“ fördert das BMBF gezielt die Weiterentwicklung von Netzwerken bestehend aus Kooperationsprojekten und -strukturen zwischen deutschen und internationalen Akteurinnen und Akteuren, um diese durch die Verbindung mit weiteren Akteurinnen und Akteuren auf ein neues Niveau zu heben. Die Vernetzung setzt Impulse sowohl für ein quantitatives Wachstum (zusätzliche Akteurinnen und Akteuren im bestehenden Kontext) als auch für ein qualitatives Wachstum (Diversifizierung des Spektrums der Themen und Akteurinnen und Akteuren). Ziel der Maßnahme ist es, einen unmittelbaren Beitrag sowohl zur Stärkung der Zielregionen vor Ort als auch zur internationalen Wahrnehmung der Leistungsfähigkeit des Forschungs- und Innovationsstandorts Deutschlands zu leisten. Mit einem Finanzvolumen von rund 5 Mio. Euro fördert das BMBF seit 2020 fünf CONNECT-Vorhaben.

### **X.2 Wissenschafts- und Hochschulaustausch**

Internationale Forschungs- und Wissenschaftskooperation sowie akademischer Austausch können Räume für gemeinsames Verständnis und gesellschaftliche Vernetzung schaffen und so den politischen Dialog fördern. Sie dienen damit der Stärkung des Studien-, Hochschul- und Forschungsstandorts Deutschland. Dies ist Voraussetzung für den Zugewinn an Wissen und technologischem Fortschritt und damit für die Sicherung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Deutschland. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag für die Stärkung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung und den Ausbau ihrer Programme ausgesprochen.

Der 2017 im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung unter Vorsitz des BMBF und Ko-Vorsitz des Auswärtigen Amts auf Staatssekretärscherebene eingerichtete Runde Tisch der Bundesregierung zur „Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung“ hat seine Arbeit an den Schwerpunktthemen Perspektiven schaffen in Afrika, Meere und Ozeane sowie Lateinamerika erfolgreich fortgesetzt.

Das deutsche Hochschulsystem ist stark international ausgerichtet. Laut Hochschulrektorenkonferenz haben 2021 deutsche Hochschulen über 38.000 Kooperationen mit über 5.900 Partnerhochschulen in 163 Ländern. Bei knapp der Hälfte dieser Kooperationen (rund 18.400) handelt es sich um Kooperationen außerhalb des Programms Erasmus+ der Europäischen Union. Im Wintersemester 2020/2021 studierten rund 416.000 ausländische Studierende in Deutschland – etwa 14 Prozent aller Studierenden. Unter den ausländischen Studierenden waren rund 325.000 Bildungsausländerinnen und -ausländern – ausländische Studierende mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung. Die meisten von ihnen stammen aus China, Indien, Syrien, Österreich und Russland. Deutschland ist nach den USA, Australien und dem Vereinigten Königreich das viertwichtigste Gastland für internationale Studierende und zugleich das wichtigste nicht-englischsprachige Gastland.

Der DAAD vergibt weltweit Stipendien (im Jahr 2021 über 134.000 Geförderte). Neben Stipendien, Preisen und internationaler Netzwerkbildung von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll durch die Verbesserung der Willkommenskultur und der Rahmenbedingungen für ausländische Studierende und Promovierende den Herausforderungen der globalisierten Wissensgesellschaft noch besser begegnet werden. Für geflüchtete Studierende und Akademiker fördert das BMBF seit 2016 über den DAAD Unterstützungsangebote an deutschen Hochschulen, welche die Studienvorbereitung, einen erfolgreichen Studienabschluss sowie den Übergang auf den Arbeitsmarkt unterstützen.

Mit den Schutzprogrammen Philipp-Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung und Hilde Domin-Programm des DAAD unterstützt das Auswärtige gefährdete Forschende und Studierende und ermöglicht ihnen die Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit beziehungsweise ihres Studiums in Deutschland.

Seit 2021 fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes zwei neue Förderprogramme zum Aufbau von Globalen Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge sowie von Globalen Zentren für Klima und Umwelt. Beide Programme sind exzellente Beispiele für Science Diplomacy: Sie tragen zur Bewältigung von Klimakrise und Pandemien bei und sind ein Baustein einer nachhaltigen Außenpolitik. Jeweils vier Projekte wurden ausgewählt, um weltweit Zentren aufzubauen. Jedes Zentrum ist in mindestens drei Ländern verankert. Sie sind zudem stark untereinander sowie mit weiteren Projekten aus ihrem Themenbereich vernetzt und tragen zu Wissensgenerierung, -transfer und -zirkulation in den beiden Themenkomplexen weltweit bei. Die Hälfte der Projekte verfügt über Partner in Afrika, je zwei Zentren über Partner in Asien und Lateinamerika und ein weiteres über Partner im Nahen Osten.

Ebenfalls seit 2021 fördert die AvH sechs Humboldt-Forschungshubs in Afrika zu Themen, die zur Bewältigung der Pandemiefolgen beitragen. An sechs Standorten in Benin, Kamerun, der Republik Kongo, Nigeria und Simbabwe entstehen Knotenpunkte für die Stärkung wissenschaftlicher Kapazitäten in Afrika und die Vernetzung von Humboldt-Alumni vor Ort mit Forschenden in Deutschland.

Der DAAD leistet mit der Programmreihe der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft in den Zielländern der Transformationspartnerschaft einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und politischen Wandel in der Region. Seit Oktober 2021 wird das inhaltlich neu ausgerichtete Förderprogramm „Ta'ziz-Partnerschaft für Demokratie“ – Ziele sind die Stärkung von Wissenschaftsfreiheit, die Unterstützung von Reformbestrebungen an Hochschulen und die Stärkung partizipativer Ansätze – sukzessive eingeführt und neue Förderlinien ausgeschrieben. Zielländer der Ta'ziz-Partnerschaft sind vorrangig Sudan, Libanon, Tunesien und Irak.

Die Außenstellen des DAAD in Amman und Bogotá wurden eröffnet. Neu eingerichtet wurde zudem die Außenstelle Tiflis mit Zuständigkeit für den Südkaukasus. Das Informationszentrum Minsk musste seine Arbeit aufgrund einer Aufforderung der belarussischen Regierung vom Juli 2021 bis auf Weiteres ruhen lassen.

Mit dem 2021 weiter ausgebauten Informations- und Beratungsangebot des Kompetenzzentrums internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) trägt der DAAD dazu bei, dass internationale Kooperationen auch unter komplexen Rahmenbedingungen begonnen oder fortgeführt werden und neue Partnerschaften auch in weniger bekannten Ländern und in bislang international weniger vernetzten Fachdisziplinen entstehen. Bei der Konferenz „Wissenschaftskooperationen zwischen „anything goes“ und roten Linien“ im Juni 2021 wurde die Arbeit des Kompetenzzentrums einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Insgesamt wurden sieben Policy-Talks durchgeführt.

Seit dem Jahr 2016 unterstützt der DAAD die Durchführung von weltweiten Falling Walls Labs. Falling Walls Labs sind wissenschaftliche Kurzvortragsturniere, die weltweit veranstaltet werden. Die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben je drei Minuten Zeit, um ihre innovative Forschung einer hochrangigen Jury zu präsentieren. Finanziert werden die Labs aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. An 38 der weltweit 71 Veranstaltungen des Jahres 2021 war der DAAD als Hauptveranstalter beteiligt.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung trägt insbesondere mit ihren personenbezogenen Programmen der Forschungsförderung sowie mit strukturfördernden Maßnahmen wie den Alexander von Humboldt-Professuren wesentlich zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Hochschul- und Wissenschaftsstandort bei. Auch unter Pandemiebedingungen konnte die Internationalisierung in der Spitzenforschung vorangetrieben werden. Die Zahl der Bewerbungen internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um ein Forschungsstipendium ist trotz der Corona-Pandemie leicht gestiegen. Im Jahr 2021 gingen 2.266 Bewerbungen ein (Stand November). Während einige Veranstaltungen wie die Verleihung der Sofja Kovalevskaja-Preise abgesagt oder der Alexander von Humboldt-Professuren auf 2022 verschoben werden mussten, wurden andere erfolgreich in ein virtuelles Format übersetzt. So trafen sich im Juni zur erneut digitalen Jahrestagung mehr als 1.000 Geförderte und Alumni der Stiftung. Die Netzwerktagung mit rund 215 Forschenden aus 44 Ländern fand im November in hybrider Form statt.

Im weltweiten Netzwerk der 30.000 Humboldtianerinnen und Humboldtianer gibt es inzwischen 57 mit Nobelpreis. Im Jahr 2021 ging der Nobelpreis für Chemie an Benjamin List. Als Feodor Lynen-Forschungsstipendiat forschte List als Postdoc in den USA und wurde für die Entwicklung der asymmetrischen Organokatalyse ausgezeichnet.

Mit dem Humboldt-Alumni-Preis zeichnet die Stiftung jedes Jahr innovative Netzwerkkideen aus dem Kreis der Geförderten aus. Der Humboldtianer Rodrigo Gastón Gibilisco aus Argentinien wurde für sein Bürgerbeteiligungsprojekt „Breathe2Change Initiative – Connecting Science and Society for a Smoke-Free Air“ prämiert. Ein weiterer Humboldt-Alumni-Preis ging an Oluwatoyin Odeku für die Initiative „Academic Excellence through Innovative Mentoring“ – ein Projekt zur Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Nigeria.

Das BMBF setzt sich zudem auch für die internationale Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaftskommunikation ein. Im 2019 verabschiedeten Grundsatzpapier des BMBF zur Wissenschaftskommunikation wurde das Ziel formuliert, in den Austausch mit internationalen Akteurinnen und Akteuren der Wissenschaftskommunikation im Europäischen Forschungsraum und darüber hinaus zu intensivieren und Transferaktivitäten zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu stärken. Im September 2020 wurde der Strategieprozess #FactoryWisskomm initiiert, in dem Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik, Wissenschaftsmanagement, Medien und Forschung dieses Ziel nochmals bekräftigt haben. Als eine erste Maßnahme wurde im Juni 2021 die digitale internationale Tagung „The Future of Science Communication“ gemeinsam mit „Wissenschaft im Dialog“ (WiD) und „All European Academies“ (Allea) durchgeführt, an der weltweit etwa 1000 Personen aus Praxis und Forschung der Wissenschaftskommunikation sowie dem Wissenschaftsjournalismus beteiligt waren. Die Tagung wurde aus EFR-Mitteln finanziert. Eine Fortführung ist für 2022 geplant.

Über die internationale Vernetzung und den Austausch hinaus bietet die Humboldt-Stiftung mit dem „Communication Lab for Exchange between Research and Media (ComLab)“ ein Veranstaltungsformat an, das Wissenschaftskommunikation und den Dialog mit der Zivilgesellschaft als einen Baustein der Science Diplomacy in den Fokus rückt. In zwei viertägigen Workshops im Juni und November 2021 entwickelten Forschende des Humboldt-Netzwerks und Alumni der Internationalen Journalisten-Programme unter Anleitung international anerkannter Expertinnen und Experten Projekte zu Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit und den gesellschaftlichen Implikationen von Künstlicher Intelligenz und Robotik.

Mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und des BMBF förderte die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission auch 2021 – soweit unter Pandemiebedingungen möglich – den Austausch von deutschen und US-amerikanischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Lehre, Bildungsexpertise und Journalismus.“ Ebenfalls mit Mitteln des Auswärtigen Amtes haben auch 2021 politische Stiftungen sowie kirchliche Träger wie Brot für die Welt und der Katholische Akademische Ausländer-Dienst ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten und Nachbetreuungsarbeit gefördert.

Das Jewish Future Forum des Ernst-Ludwig-Ehrlich Studienwerks verbindet das etablierte Benno-Jacob-/Bertha-Pappenheim-Stipendienprogramm, welches Rabbinats- und Kantoratsstudierende in Deutschland fördert, mit dem neuen „Global Jewish Leadership“-Stipendienprogramm, das jüdische Studierende aus aller Welt zum Studium nach Deutschland einlädt und sie darin unterstützt, zu engagierten Führungspersönlichkeiten zu werden, die als starke, weltweit vernetzte jüdische Stimmen gehört werden. Das Bekenntnis zu einem offenen und pluralistischen Judentum ist eine wesentliche Säule dieses Programms.

Unter anderem in Lateinamerika fördert das BMBF transnationale Bildungspartnerschaften im Hochschulbereich. Über das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ) wurden im Jahr 2021 zwei Bachelorstudiengänge, 14 Masterstudiengänge und sechs Promotionsprogramme mit Doppelabschluss gefördert. Zudem wurden neun

Austauschprojekte in den Ingenieurwissenschaften unterstützt. Das DAHZ konnte seine wichtige Arbeit auch während der Pandemie fortsetzen: Ungeachtet der starken Reisebeschränkungen konnten fast die Hälfte der ca. 230 geförderten Personen im jeweiligen Gastland studieren, promovieren oder lehren. Alternativ kamen Stipendien für virtuelle Studienleistungen zum Einsatz.

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist multidisziplinär ausgerichtet und auf Lateinamerika, die Karibik, Spanien und Portugal spezialisiert. Das IAI verfügt über eine der weltweit größten Forschungsbibliotheken zur Region. Jedes Jahr halten sich zwischen 60 und 70 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in unterschiedlicher Karrierestufen zu Forschungszwecken im IAI auf, auch mit Finanzierung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung. Über Digitalisierungsprojekte werden einzigartige Materialien zugänglich gemacht und auf mehrere Institutionen in Europa und Lateinamerika verteilte Bestände virtuell zusammgeführt. In der Pandemie, von der Lateinamerika und die Karibik besonders betroffen sind, sind die Potentiale der digitalen Transformation für den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch noch einmal strategisch ausgeweitet worden. Das IAI ist zusammen mit der Freien Universität Berlin und der Universität zu Köln am BMBF geförderten Maria Sibylla Merian Centre Conviviality: Inequality in Latin America – Mecila beteiligt (Förderung BMBF; 2017-2026). Das Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences wird in São Paulo, Brasilien, aufgebaut mit weiteren Knoten in La Plata, Argentinien, und Mexiko-Stadt. Das Projekt setzt sich mit gegenwärtigen und vergangenen Formen des sozialen, politischen, religiösen und kulturellen Miteinanderlebens in Kontexten auseinander, die durch Vielfalt und Ungleichheiten geprägt sind. Mecila kooperiert eng mit dem Goethe Institut in São Paulo und an den anderen Standorten des Projekts.

Die weltweiten Standorte, Projekte und Personennetzwerke bildeten auch 2021 die Grundlage der Science Diplomacy am Deutschen Archäologischen Institut (DAI) und dienten als Katalysatoren und Hubs für Forschung, Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer. Durch Ernennung von 66 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern konnte das Netzwerk aus über zweitausend Forschenden weltweit weiter ausgebaut werden. Die Durchführung von Forschungsprojekten und -programmen – wie z. B. das Forschungsprogramm „Groundcheck“ – erfolgte in internationalen und interdisziplinären Partnerschaften mit Einrichtungen der Partnerländer und förderte somit die Koproduktion von Wissen und Wissenstransfer.

Am Verbundprojekt „Amazonien als Zukunftslabor: Vernetzen – Verstehen – Vermitteln“ (Förderung: Kulturstiftung des Bundes, 2020-2023) sind neben dem Ibero-Amerikanischen Institut auch das Ethnologische Museum und das Institut für Museumsforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz beteiligt. Weitere Projektpartnerinnen und Partner sind das Museu Nacional, Universidade Federal de Rio de Janeiro, der Botanische Garten und das Botanische Museum der Freien Universität Berlin sowie die FH Potsdam. Es sollen disziplinäre, institutionelle und räumliche Grenzen überwunden werden, um neue Wege der digitalen Vernetzung der Sammlungen zu Amazonien auszuprobieren und so unterschiedliche kulturelle Perspektiven gleichberechtigt einzubeziehen.

Das BMBF unterstützte die wissenschaftliche Kooperation und damit auch den bilateralen Austausch mit Russland. Dies geschah im Rahmen von mehr als 60 bi- und multilateralen Projekten in zahlreichen Forschungsfeldern. Hierfür setzte das BMBF im Berichtszeitraum 7,1 Mio. Euro ein.

Mit Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine im Februar 2022 hat das BMBF allerdings eine grundlegende Änderung seiner Kooperationspolitik mit Russland beschlossen. Alle laufenden Fördermaßnahmen mit staatlichen Stellen in Russland wurden kritisch überprüft und – soweit dem keine völkerrechtlichen Verpflichtungen entgegenstehen – abgebrochen oder es wurde eine Fortsetzung ohne russische Partner eingeleitet. Die deutschen Wissenschaftsorganisationen und Hochschulen haben sich diesem Vorgehen angeschlossen. Neue Maßnahmen mit russischen Regierungsvertretern oder staatlich geförderten Institutionen stehen nicht zur Diskussion.

Darüber hinaus unterstützt das BMZ die Kooperation mit Hochschulen aus Entwicklungs- und Schwellenländern durch verschiedene Programme. Im Jahr 2021 wurde ein neues, auf Nachhaltigkeit und die SDGs ausgerichtetes DAAD-Hochschulkooperationsprogramm gestartet, welches modular kombinierbar ist und die Zusammenarbeit in und Verbesserung von Lehre, Forschung und Hochschulmanagement fördert. Neben der allgemeinen Programmlinie für alle thematischen Bereiche der Agenda 2030 wurde 2021 eine eigene entwicklungspolitische Akzentuierungslinie zum Thema „One Health“ ausgeschrieben. Über beide Förderlinien wurden 2021 insgesamt 15 neue Hochschulprojekte in die Förderung aufgenommen.

Mit speziellen Stipendienprogrammen unterstützt der DAAD im Auftrag des BMZ beispielsweise außerdem den akademischen Nachwuchs in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften aus fortgeschrittenen Entwicklungsländern Lateinamerikas, Südasiens und Nordafrikas. Im Jahr 2021 kam Tunesien als neues Partnerland im Rahmen

des Programms Kombinierte Studien- und Praxisaufenthalte für Ingenieure aus Entwicklungsländern (KOSPİE) hinzu und über 200 Geförderte nahmen in diesem Jahr ihr Studium auf.

Im Georg Forster-Forschungsstipendienprogramm bietet die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) im Auftrag des BMZ besonders qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Entwicklungs- und Schwellenländern die Möglichkeit, entwicklungsrelevante Forschung an deutschen Wissenschaftsinstitutionen durchzuführen. Die Humboldt-Stiftung verleiht mit BMZ-Mitteln außerdem jährlich Georg Forster-Forschungspreise für herausragende entwicklungsrelevante Forschung. Im Jahr 2021 wurden 71 Personen neu in die Stipendien-Förderung aufgenommen und sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten den renommierten Georg-Forster-Preis.

## **X.2 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser**

Als „Schaufenster“ und gemeinsamer Auftritt deutscher Wissenschaftsorganisationen bewerben die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) in New York, Tokyo, São Paulo, Neu-Delhi und Moskau den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland und vernetzen deutsche Innovationsträgerinnen und -träger mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Die DWIH werden vom Auswärtigen Amt über den DAAD institutionell gefördert.

2021 wurde die Erweiterung des Netzwerks um einen weiteren Standort in San Francisco vorbereitet (Eröffnung 2022) Damit soll die deutsche Präsenz in einer Region, die ein weltweit einmaliges Zentrum für die Verknüpfung von Wissenschaft und Forschung mit Technologie und Innovation, von exzellenten Hochschulen und globalen Tech-Unternehmen bis hin zur einzigartigen Vielfalt an kreativen Start-Ups darstellt, gestärkt werden.

Die DWIH entwickeln ihre Aktivitäten entlang gemeinsamer Jahresthemen. 2021 lautete das Thema „Gesellschaft im Wandel – Auswirkungen der Pandemie“. Dieses beleuchteten die Häuser aus den Blickwinkeln der jeweiligen Zielländer und griffen es in unterschiedlichen Formaten auf. Die strategischen Ziele und Aufgaben der DWIH stehen in enger Verbindung mit dem vom BMBF initiierten und finanzierten Standortmarketing unter der Marke „Research in Germany – Land of Ideas“.

## **X.3 Netzwerk der Wissenschaftsreferent:innen**

Das Netzwerk der circa 40 Wissenschaftsreferentinnen und -referenten an deutschen Auslandsvertretungen leistet einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Vernetzung im Bereich der Bildung, Wissenschaft und Forschung, wie sie im Koalitionsvertrag als Ziel festgehalten wird.

Sie präsentieren und bewerben Deutschland als Wissenschaftsstandort, beraten und begleiten Delegationen aus Wissenschaft und Politik und regen Wissenschaftskooperationen an. Mit ihrer Berichterstattung zeigen sie weltweit wissenschaftsrelevante Trends auf. Durch eigene Projekte stärken sie den Ruf Deutschlands als international geprägte Wissenschaftsnation und treten für Freiheit und Unabhängigkeit von Wissenschaft und Forschung ein.

Um die Wissenschaftsreferentinnen und -referenten regelmäßig zu informieren, organisieren BMBF und das Auswärtige Amt im zweijährigen Turnus ein Wissenschaftsreferentenseminar. Vom 07.-09. Dezember 2021 wurde das Fortbildungsseminar in einem rein virtuellen Format unter Federführung des BMBF durchgeführt.

## **X.4 Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende**

Das bundesweite Stipendien- und Betreuungsprogramm (STİBET) des DAAD steigert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes die internationale Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland durch verbesserte Rahmenbedingungen für internationale Studierende und Promovierende. 2021 wurden den Hochschulen durch STİBET-Mittel für die Vergabe von rund 5.500 Stipendien für die fachliche und soziale Betreuung dieser Zielgruppen zur Verfügung gestellt, auch um den Studienerfolg zu steigern. Die vier Programmlinien haben sich als zentrale Komponente in der Betreuung internationaler Studierender, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie bei der Stärkung der Willkommenskultur an deutschen Hochschulen etabliert.

## **XI. Schwerpunkt Afrika**

Der vertiefte Kulturaustausch, die Zusammenarbeit in Bildung, Forschung und Wissenschaft mit den Ländern in Afrika südlich der Sahara bleiben weiterhin Schwerpunkte der AKBP, wenngleich die Covid-19-Pandemie auch diese vor große Herausforderungen stellte. Insbesondere konnten Präsenz- und Austauschprojekte erneut nur eingeschränkt durchgeführt werden oder mussten bis auf weiteres verschoben werden. Wo möglich und sinnvoll, wurde auf digitale Formate ausgewichen. So konnten durch die Teilnahme von afrikanischen Schriftstellerinnen

und Schriftstellern an digitalen Sessions der „Stimmen Afrikas“ vom Allwelthaus e. V. Austausch und Verständigung über Vergangenheit und Zukunftsperspektiven gefördert werden.

Die Fachzentren Afrika sind ein Aushängeschild des DAAD und der AKBP in Afrika. Die mittlerweile zwölf Zentren ermöglichen mittels Förderung durch das Auswärtige Amt die Ausbildung zukünftiger Führungskräfte für Gesellschaft und Wissenschaft. Alle Fachzentren bieten neben der größtenteils interdisziplinären, akademischen Ausbildung zusätzliche Angebote in den Bereichen gute Regierungsführung, Verwaltung, Soft Skills sowie deutsche Sprache und Kultur an und verfügen über Stipendienprogramme für Master- und/oder Postdoktoranden-Studiengänge. Insgesamt haben bereits über 1.300 Graduierte mit einem Stipendium erfolgreich ein Studium abgeschlossen. Sechs Zentren befinden sich aktuell in der Phase der Ausaufförderung und erhalten Mittel für Mobilität, Alumni-Arbeit und Stipendien.

Zur Stärkung der Wirkungsweise aller Zentren und zur Unterstützung der gewünschten Netzwerkbildung der Zentren untereinander trägt das konsortiale Projekt DIGI-FACE (Digital Initiative for African Centres of Excellence) bei. Die Verwaltungshochschule Kehl mit dem Westafrikanisch-Deutschen Fachzentrum für nachhaltige Regierungsführung CEGLA ist dabei Hauptvertragspartner des DAAD. Das DIGI-FACE-Projekt verfolgt sowohl die Entwicklung, Einrichtung und Durchführung offener, fachlich übergreifender, digitaler Lehr-Lern- und Qualifizierungsmodule für Studierende, Graduierte und Lehrkräfte der Zentren, als auch die Einrichtung eines Management Tools für Forschungsk Kooperationen. Auch die technische Entwicklung der digitalen Lehr-, Lern- und Kommunikationsplattform gehört zum Projektauftrag. Derzeit wird die Öffnung und Nutzung der Plattform für weitere Projekte jenseits des Fachzentren-Programms vorbereitet.

Die Aufarbeitung der Geschichte afrikanischer Filme ist von großer identitätsstiftender Bedeutung. Im Rahmen des Auswärtigen Amt geförderten Projekts „Secret Archives“ des Modern Film Art Archives in Berlin konnte die Erstverfilmung des für die afrikanische und Weltliteratur wegweisenden Romans „Things Fall Apart“ von Chinua Achebe anlässlich von Filmveranstaltungen in Lagos und Kampala – dort sogar in Anwesenheit der damaligen ugandischen Protagonistin – öffentlichkeitswirksam einem interessierten und begeisterten Publikum wieder zugänglich gemacht werden. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes geleistet.

Mit dem neuen Masterstipendienprogramm „Leadership for Africa“ bietet der DAAD Graduierten aus Subsahara-Afrika hervorragende Möglichkeiten zur Qualifizierung an deutschen Hochschulen. Das Programm richtet sich insbesondere an Geflüchtete, die in Ost-, West und Zentralafrika leben. Ein besonderes Element bei „Leadership for Africa“ ist das verpflichtende und von der Universität zu Köln durchgeführte Trainingsprogramm, das die Geförderten parallel zum Masterstudium durchlaufen. Sie erwerben hier Wissen zu wesentlichen gesellschaftswissenschaftlichen Themen und berufsorientierende Kompetenzen, die ihre Karriereoptionen nach dem Studium verbessern. Zum Wintersemester 2021/22 nahmen 42 Geförderte ihr Masterstudium auf. In einer Studie des UN-HCR wird das Programm als gutes Instrument für einen alternativen Aufnahmeweg für Geflüchtete gelobt.

Der ressortübergreifende Runde Tisch zur „Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung“ setzt mit dem Themenschwerpunkt Afrika unter Federführung von BMBF und Auswärtigem Amt eine Reihe von Projekten um.

Die Förderung der Humboldt-Forschungshubs, eines neuen Alumni-Programms der AvH für leitende Forschende an afrikanischen Universitäten aus allen Disziplinen, ist angelaufen. Fünf Forschungsknotenpunkte werden vom Auswärtigen Amt finanziert, ein weiterer über eine Kooperation mit der Bayer Foundation. An sechs Standorten in Benin, Kamerun, der Republik Kongo, Nigeria und Simbabwe entstehen Knotenpunkte für die Stärkung wissenschaftlicher Kapazitäten in Afrika und die Vernetzung von Humboldt-Alumni vor Ort mit Forschenden in Deutschland. Das Ziel sind Forschungsergebnisse mit besonderer Relevanz für die Bewältigung der aktuellen Pandemie und Strategien für künftige Krisensituationen. Die Forschungshubs sollen auch Nachwuchsforschende fördern, den Austausch zwischen den Kooperationspartnerinnen und -partnern intensivieren und die Anschaffung von Forschungsmaterial ermöglichen

Darüber hinaus fördert das BMZ im Rahmen bilateraler Programme beispielsweise den Aufbau beschäftigungsorientierter Studiengänge in verschiedenen afrikanischen Ländern: Zur Verbreitung von Digitalisierung im Hochschulsektor wird im Auftrag des BMZ ein Exzellenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien in Ostafrika aufgebaut, das Studierende aus der Region praxisnah auf die Digitalwirtschaft vorbereitet. In einem Programm im Senegal werden Studiengänge mit Fokus auf erneuerbare Energien an den Bedarfen des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Außerdem unterstützt das BMZ die Afrikanische Union (AU) beim Aufbau des Rektorats der Panafrikanischen Universität (PAU) in Kamerun sowie bei der Etablierung des PAU-Instituts für Wasser und erneuerbare Energien in Algerien.

Im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit bestehen regionale Stipendienprogramme, wie z. B. das Programm der KfW-Entwicklungsbank und des Interuniversitären ostafrikanischen Rats in Kooperation mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC). Hierüber können Masterstudierende eine Förderung für mathematisch-naturwissenschaftliche Studiengänge erhalten.

Das BMBF unterstützte 2021 die Panafrikanische Universität in Nigeria beim Aufbau ihrer Forschungsagenda und richtete durch die Alexander von Humboldt-Stiftung Forschungslehrstühle im Bereich Mathematikwissenschaft z. B. in Ghana und Ruanda ein. Zur unmittelbaren Unterstützung dieser Lehrstühle und nachhaltigen Bindung an Deutschland wurden über den DAAD Kooperationen mit deutschen Universitäten, die Süd-Süd-Vernetzung sowie Stipendien für Promotionen und Post-Doktorandinnen und -Doktoranden finanziert. Durch die Förderung der länderübergreifenden regionalen Klimakompetenzzentren WASCAL (in Westafrika mit elf Partnerländern) und SASSCAL (im südlichen Afrika mit fünf Partnerländern) unterstützte das BMBF die Entwicklung von Klimaexpertise in den Partnerländern selbst. Das BMBF finanzierte Forschungsprogramme sowie die akademische Ausbildung junger afrikanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Rahmen von nunmehr an 13 Master- und PhD-Graduiertenschulen, aus denen seit 2012 über 270 Absolventinnen und Absolventen mit bislang 300 Absolvierenden in Themenfeldern zu Klima-, Energie- und Landnutzungsfragen sowie entsprechende Forschungsprogramme hervorgegangen sind. Weitere Kooperationen des BMBF bestanden in den Bereichen Bioökonomie, nachhaltige Stadtentwicklung und Ressourcenmanagement, Geistes- und Sozialwissenschaften (Merian Centres in Ghana und Tunis) sowie in der Förderung von Frauen in den MINT-Bereichen. Das BMBF-Vorhaben „Research Partner Groups for Alumni“ unterstützt afrikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an einer deutschen Hochschule oder einem Forschungsinstitut gearbeitet haben, eigene Forschungsgruppen an einer afrikanischen Universität oder einem Forschungsinstitut aufzubauen. Damit wird das afrikanische Wissenschaftssystem gestärkt und es werden Rückkehr-Anreize für afrikanische Forschende aus Deutschland geschaffen. Das BMBF setzt so seine Afrika-Strategie um, die den Rahmen für die Forschungs- und Bildungsvorhaben mit afrikanischen Partnerinnen und Partnern bildet.

## **XII. Digitalisierung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik**

### **Leuchtturm: Digitaler Campus**

#### **Digitaler Campus**

Im BMBF geförderten Projekt Digitaler Campus wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Zusammenarbeit mit den Konsortialpartnerinnen und -partnern RWTH Aachen, der Technischen Hochschule Lübeck, dem Goethe-Institut, der Gesellschaft für akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung (g.a.s.t.) und Kiron Open Higher Education ein Portal vernetzter Plattformservices entwickelt. Mit diesem Projekt schafft der DAAD einen Ort umfangreicher Information, der die Studieninteressierten auf ihrem gesamten „Student-Journey“ mit personalisierten Services begleiten soll. Sprachliche, fachliche und kulturelle Qualifizierung werden miteinander verknüpft und bilden damit das erforderliche Bildungspaket, um den Studienerfolg besser abzusichern.

Ergänzt wird diese Initiative durch das auf Schulabsolventinnen und -absolventen hin ausgerichtete Kooperationsprojekt „VORsprung“, mit dem der DAAD und das Goethe-Institut spezielle Vorbereitungsmöglichkeiten für die Aufnahme eines MINT-Studiums in Deutschland schaffen.

Mit dem Vernetzungskonzept studienrelevanter Service-Angebote und dem digitalen Lebenslagenmanagement bietet der Digitale Campus künftig das erforderliche Rüstzeug für die junge, digitalorientierte Zielgruppe, damit sich diese entsprechend ihren technologischen Nutzungsgewohnheiten und Erwartungen auf ein Studium in Deutschland umfassend vorbereitet. Ein in den Digitalen Campus integriertes Data-Wallet ermöglicht die selbst-souveräne Verwaltung von persönlichen Daten, digitalen Bildungsnachweisen sowie Zertifikaten. Es werden digitale Brücken zu relevanten Verwaltungsverfahren gebaut, Prozesse durchgängig gestaltet und damit Zugangsschwellen deutlich reduziert.

Die Digitalisierung transportiert in ihrer Rolle zunehmend kulturelle Inhalte, Ereignisse und den kultur- und bildungspolitischen Diskurs und verbreitert damit die Teilhabe an Kultur und Bildung enorm. Die Entwicklungen der digitalen Technologien haben aber auch selbst zur Entwicklung einer neuen Digitalkultur beigetragen. Digitale Möglichkeiten spielen eine besondere Rolle dort, wo der direkte kulturelle Kontakt von Menschen beispielsweise durch politische oder geographische Gegebenheiten beeinträchtigt oder behindert wird.

Neben Digitalisierung wurde 2021 auch Digitalität als strategisch entscheidendes Handlungsfeld im Bereich der AKBP definiert. Beide Bereiche werden auch in der laufenden Legislaturperiode Fokus der AKBP des Auswärtigen Amtes bleiben. Digitalisierung verändert Gesellschaft und wirkt unmittelbar auch auf Inklusion, Exklusion und Fragen der gesellschaftlichen Teilhabe. Digitalität schafft selbst Orte, an denen Verständigung entsteht, Kontroversen stattfinden, aber auch die Verbreitung von Hassbotschaften möglich ist. Kernaufgabe einer AKBP der Digitalität ist es, kultur- und bildungspolitische Rahmenbedingungen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie digitale Services und digitale Erlebnis- und Erfahrungsräume zu sicheren Räumen der Teilhabe, des zivilgesellschaftlichen Austauschs und der Vielfalt werden können.

Gemeinsam mit den Mittlerorganisationen und strategischen Partnerinnen und Partnern wurden die Handlungsfelder einer AKBP-Digitalstrategie in Formaten wie Werkstattgesprächen, Retrospektiven und Reviews evaluiert. Dabei wurden drei Kernbereiche einer zukünftigen AKBP des Digitalen identifiziert, in denen erste Schritte für weitere Konzepte bereits erfolgt sind: (1) Aufbau von Digital Services, (2) Schaffung digitaler Räume der Resonanz und des Austauschs, (3) Gewährleistung geschützter Kommunikation in „Digital Safe Space“. Während die Digitalisierung mit Beginn der COVID-19-Pandemie im Mittelpunkt der erschwerten Arbeitssituation stand, mit dem Ziel, interne Prozesse zu stabilisieren und die Arbeitsfähigkeiten in dieser Ausnahmesituation weiterhin zu gewährleisten, wurde 2021 noch ungenutztes Potenzial für die AKBP strategisch diskutiert.

In einigen der drei Bereiche wurden bereits erste Schritte unternommen, die das Potenzial des Themas auch in Zusammenarbeit mit den Mittlerorganisationen nochmal unter Beweis stellen.

### **(1) Aufbau von Digital Services**

Mit dem Kooperationsprojekt „VORsprung“ bauen der DAAD und das Goethe-Institut weitere Vorbereitungsmöglichkeiten auf, die sich speziell an die Schulabsolventinnen und -absolventen richten, welche ein MINT-Studium in Deutschland anstreben. Geschaffen werden damit zusätzliche Möglichkeiten, sprachliche und fachliche Fähigkeiten in den Fächern Mathematik, Informatik, Physik und Chemie schon vor Aufnahme des Studiums in Deutschland zeit- und ortsunabhängig zu erweitern. Das Online Programm „VORsprung“ ist ein realer Vorsprung für Interessierte dieser anspruchsvollen Studienfächer, die dadurch frühzeitig und digital ihr MINT-Studium in Deutschland vorbereiten können.

### **(2) Schaffung digitaler Räume der Resonanz**

Vielfältige Projekte der Mittlerorganisationen erproben den digitalen Raum als Ort des kulturellen Austauschs zwischen den Gesellschaften und als Möglichkeit, Kultur und Dialog gänzlich neuen Zielgruppen zugänglich zu machen. Mit den Formaten des Gaming, des E-Sports und dem Experimentierraum „Goethe Metaverse“ werden Kommunikationsgelegenheit jenseits von Kultur- und Landes- und Geschlechtergrenzen geschaffen. Mit „Sudan Moves“ hat das Goethe-Institut sudanesischen und deutschen Künstlerinnen und Künstlern in einer digitalen Residenz zusammengebracht, um im Austausch die Rolle der Künstlerinnen und Künstler in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche zu reflektieren. Die Ergebnisse wurden in einer virtuellen Ausstellung zu sehen, durch Workshops begleitet und in einer Podcast-Serie in arabischer und deutscher Sprache veröffentlicht.

Der wachsende Druck in illiberalen politischen Kontexten hat zur Schließung von Kulturinstitutionen geführt, von denen auch die Arbeit deutscher Mittlerorganisationen betroffen ist. An verschiedenen Orten wurde begonnen, diese Arbeiten in den digitalen Raum zu verlegen, um sie aus dem digitalen Exil fortführen zu können.

### **(3) Schutz von Kommunikation „Digital Safe Space“**

Mit dem Projekt „Digital Self Defense Center“ in Kooperation mit der Nichtregierungsorganisation Kiron Open Higher Education gGmbH wurde eine digitale Lernplattform inklusiver Lerninhalte konzipiert, die in einer Welt der Shrinking Spaces Kulturschaffende, Journalistinnen und Journalisten, Aktivistinnen und Aktivisten sowie andere Mitglieder der Zivilgesellschaft befähigt, sich selbst schon mit den vor Ort verfügbaren Endgeräten und der bestehenden Dateninfrastruktur durch den Aufbau des erforderlichen technischen Wissens eine Veränderung des eigenen Verhaltens zu erreichen, sicherer in den virtuellen Freiräumen des Internets zu interagieren und andere nicht zu gefährden. Die Lernplattform wird auf die besonderen Bedarfe der afghanischen Bevölkerung und der afghanischen Diaspora hin angepasst, ist aber auch darüber hinaus einsetzbar.

## **XII.1 DAAD**

Der DAAD nutzt die digitale Transformation in allen Bereichen der AKBP zur systematischen Weiterentwicklung seines Handelns. Das umfasst die strategische Verschränkung mit den Themenfeldern Nachhaltigkeit und Diversität. Um diesen Themen entsprechend Gewicht zu verleihen, hat der DAAD die Funktion des bzw. der Digitalisierungsbeauftragten („Chief Digital Officer“) geschaffen. Ferner sind die Digitalisierung von Informations- und Lernangeboten, die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren und der Ausbau von Wissen über digital gestützte Hochschulkooperationen für die AKBP zentrales Anliegen.

Gemeinsam mit dem Goethe-Institut entwickelt der DAAD im vom Auswärtigen Amt geförderten Projekt „VORsprung“ ein personalisierbares und tutoriertes Programm zur Studienvorbereitung. An einem MINT-Studium in Deutschland Interessierte sollen mit digitalen Lernangeboten vorbereitet und so für den Zugang zu einem Studium in Deutschland berechtigt werden.

Über den aus Mitteln des BMBF geförderten Service „My GUIDE“ des DAAD erhalten internationale Studieninteressierte Informationen und Hilfestellungen zu für sie passenden Studienangeboten an deutschen Hochschulen.

Internationale Hochschulkooperationen sind ohne digitale Formate und eine unterstützende Infrastruktur nicht mehr denkbar. Dies betrifft sowohl digitale internationale Lehr-Lernkooperationen als auch die technische Infrastruktur zur Unterstützung von Kooperationen. Ebenfalls aus Mitteln des BMBF gefördert wurden beim DAAD im Berichtszeitraum daher zu diesem Zweck die Programme Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD), International Virtual Academic Collaboration (IVAC) und Internationale Programme Digital (IP Digital), die den digitalen Wandel in der internationalen Hochschulkooperation unterstützen.

Der DAAD vernetzt sich mit internationalen Digitalakteurinnen und -akteuren, wie zum Beispiel über das „Groningen Declaration Network“ (GDN), um den inhaltlichen Austausch zwischen Bildungsräumen sicherzustellen und so die Interessen der AKBP – auch im Dialog mit der Politik – zu vertreten. Thema im GDN ist der sichere, weltweite Austausch von Lernendendaten, welcher als öffentliche Aufgabe verstanden wird. Über die vom Auswärtigen Amt geförderte GDN-Anlaufstelle im DAAD wurden die deutsche Beteiligung an dieser Denkfabrik und eine gestaltende Rolle gesichert.

Mit Hilfe der Daten- und Analyseplattform „Preview“ des Auswärtigen Amts können verschiedene Datenbestände der Mittlerorganisationen miteinander verbunden werden, wofür das Auswärtige Amt das Vorhaben „Collaborative AKBP-Preview“ initiiert hat. Gemeinsam mit dem DAAD wurden erste Anwendungsfälle aus dem Kontext der akademischen Mobilität identifiziert.

Der DAAD und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) führten eine vom Auswärtigen Amt finanzierte, mehrjährige Studie durch, welche die strategischen Zusammenhänge von Internationalisierung und Digitalisierung an den deutschen Hochschulen und Implikationen für die AKBP untersucht.

## **XII.2 Humboldt-Stiftung**

Die Humboldt-Stiftung hat die Digitalisierung als übergreifendes Zukunftsthema definiert und konkrete Maßnahmen in ihrer digitalen Agenda 2021 beschrieben. Sie nutzt Digitalisierung, um ihr Netzwerk besser zu verstehen und zu stärken, neue Angebote zu schaffen, die Effizienz ihrer Arbeit zu steigern und zukünftig noch flexibler auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Im Jahr 2021 hat die Stiftung auf die Folgen der Corona-Pandemie und die dadurch eingeschränkten Mobilitätsmöglichkeiten von Forschenden mit der Einführung neuer Förderinstrumente und der Flexibilisierung bestehender Förderinstrumente reagiert. Beispielsweise konnten auch in 2021 Förderungen pandemiebedingt im Homeoffice angetreten werden.

Die AvH wird die Weiterentwicklung dieser Maßnahmen auch über die Dauer der Pandemie hinaus vorantreiben. In diesem Zusammenhang untersucht das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in einem vom BMBF geförderten Projekt den Zusammenhang zwischen physischer, virtueller und kognitiver Mobilität in der Wissensproduktion. Damit soll, auch im Austausch mit der Humboldt-Stiftung, die künftige Rolle physischer Mobilität und das Potential virtueller Kooperationen für den wissenschaftlichen Fortschritt näher beleuchtet werden. Ihre Veranstaltungsformate hat die Stiftung um hybride Veranstaltungen erweitert, auch aus Gründen von Nachhaltigkeit und Diversität.

Zugleich wurde in der Auswahlarbeit unter anderem die Online-Begutachtung ausgebaut und soll in 2022 für das gesamte Programmportfolio abgeschlossen werden. Daneben arbeitet die Stiftung daran, die Recherchemöglichkeiten über das Humboldt-Netzwerk auf ihrer Website mit dynamischen, interaktiven Karten und dem Ausbau des statistischen Materials zu erweitern. Zudem hat sie auch in 2021 die Digitalisierung ihrer Arbeitsprozesse

weiter ausgebaut. Dies gilt sowohl für das mobile Arbeiten als auch für die Einführung einer vollständig digitalen E-Akte, die die Stiftung vorantreibt.

### **XII.3 Deutsches Archäologisches Institut**

Die konsequente (Weiter-)Entwicklung digitaler Strukturen und Konzepte am Deutschen Archäologischen Institut (DAI) war von entscheidender Bedeutung für eine grenzüberschreitende Zugänglichkeit zu Wissen als Grundlage internationaler Kooperation. Wichtiger Baustein am DAI war daher die Digital Science Diplomacy, die 2021 auch durch den Digitalisierungsschub im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie noch größere Bedeutung erlangte.

Der Ausbau von Open-Source-Angeboten und die Zugänglichmachung von Forschungsdaten war für das DAI zentral und es stellte mit der iDAI.world Forschenden weltweit eine einzigartige digitale Forschungsumgebung zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützte das DAI Partnerländer beim Aufbau digitaler Denkmalregister und der Aus- und Weiterbildung von Expertinnen und Experten. Schließlich wurden digitale Tutorials wie ONLAAH („Online Learning on African Archaeology and Heritage“-Programm) oder die Plattform iDAI.tutorials durch neue online-Kurse und eLearning-Angebote erweitert.

### **XII.4 Digitalisierung der Auslandsschulen**

Die Bedeutung der Digitalisierung der Deutschen Auslandsschulen ist nicht zuletzt durch die Corona-Krise stark in den Fokus gerückt. Im Wettbewerb der Schulen wird künftig noch stärker entscheidend sein, dass entsprechende pädagogischen Konzepte und digitale Formate weiterentwickelt und eingesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass die Deutschen Auslandsschulen schnell auf neue Entwicklungen reagieren können. Durch den beständigen Personalaustausch mit dem Inland wirken sie als Vorreiter und Impulsgeber auch der Digitalisierung der Schulen in Deutschland.

Gemeinsam mit externen Partnern wird eine digitale Modellschule (Deutsche Schule Prag) als Blaupause im Rahmen der Gesamtstrategie zur Digitalisierung der Auslandsschulen zu entwickeln. Mit externer Unterstützung haben das Auswärtigen Amt und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen das Projekt „Konzeption einer digitalen Modellschule als Blaupause und Einleitung“ aufgesetzt. Auf dieser Basis soll nun eine Gesamtstrategie zur Digitalisierung der Auslandsschulen entwickelt und ein mittelfristiger Umsetzungsplan vorangetrieben werden.

Auch die bereits 2019 vom BMZ ins Leben gerufene e-Learning-Plattform „atingi“ ermöglichte 2021 den kostenfreien Zugang zu hochwertigen digitalen Lerninhalten für non-formales Lernen, insbesondere in Afrika. Die Plattform bietet Menschen in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit online und offline Zugang zu lokal relevanten Wissensbausteinen, Orientierungsangeboten und Lernmaterialien, um ihre Beschäftigungschancen zu verbessern. Um Lernende effektiv erreichen und relevante Inhalte anbieten zu können, kooperiert das Projekt mit lokalen Partnern sowie Unternehmen und Organisationen aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Bis Ende 2021 wurde atingi bereits von mehr als 100 GIZ-Projekten eingesetzt und hat über zwei Millionen Menschen erreicht. Über die Plattform wurden des Weiteren verschiedene Inhalte und Lernformate entwickelt, um über Symptome und Präventionsmöglichkeiten des Coronavirus aufzuklären und mit Mythen und Falschinformationen zu Covid-19 aufzuräumen.

### **XII.5 Forschungsinitiative „Digitalisierung, die Zukunft der Arbeit und des Lehrerberufs“**

Das BMZ finanziert seit 2019 eine Forschungsinitiative zum Lernen und Lehren in einer digitalen Welt, die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzt wird. Ziel ist es, eine Wissensbasis über die Digitalisierung im Bildungswesen zu erarbeiten und den Dialog innerhalb und zwischen Regionen über Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung im Bildungssektor zu fördern. Forschungsergebnisse aus fünf Fallstudien in Ostafrika (Äthiopien, Kenia, Malawi, Ruanda und Tansania) aus der ersten Phase der Initiative zeigen, wie Bildungssysteme von den rasanten Veränderungen infolge des technologischen Fortschritts in der Arbeitswelt betroffen sind und wie sie darauf reagieren – in der Zeit vor der COVID-19-Pandemie und in den ersten Reaktionen auf die Pandemie.

### **XII.6 Institut für Auslandsbeziehungen**

Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) macht mit dem Projekt Digitalisierung ausgewählter Bestände der ifa-Bibliothek eine umfassende Wissensbasis zugänglich. Gemeinfreie Werke (unter anderem zum Thema Kolonialismus) und Digitalisate aus der Sammlung der ifa-Bibliothek zur deutschsprachigen Presse des Auslands werden

über die digitale Bibliothek des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds online präsentiert und im Volltext durchsuchbar gemacht. Ziel ist es, mehr als 65 Millionen Titel des angeschlossenen Bibliotheksverbunds zugänglich zu machen.

### **XIII. Förderung der Geschlechtergleichstellung**

#### **Leuchtturm: Gender at the Centre Initiative**

##### **Gender at the Centre Initiative**

Deutschland unterstützt die „Gender at the Centre Initiative“ (GCI) von Beginn an. Die Multi-Akteurs-Partnerschaft aus Regierungs- und Entwicklungspartnerinnen und Partnern, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren wurde 2019 unter der französischen G7-Präsidentschaft angestoßen. Die GCI wird von 2020 bis 2023 in acht Pilotländern Subsahara-Afrikas umgesetzt: Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Mosambik, Niger, Nigeria, Sierra Leone und Tschad. Ziel der GCI ist, die Gleichberechtigung der Geschlechter systematisch und sektorübergreifend in der nationalen Bildungsplanung von Partnerländern zu verankern, um geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Hindernisse im Bildungsbereich zu beseitigen. Im Fokus der Initiative steht daher die gendersensible Bildungssektorplanung (Gender Responsive Education Sector Planning, GRESP).

Die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit ist für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) ein inhaltlicher und struktureller Auftrag. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, die im Rahmen der Diversitätsstrategie und in dem zukünftigen Diskurs über die feministische Außenpolitik (Feminist Foreign Policy) ihren Niederschlag finden soll. Die AKBP bietet in vielen Fällen auch die Möglichkeit, bestehende Rollenmodelle im Rahmen von kulturellen Begegnungen und Kooperationen zu hinterfragen, bereits etablierte Strukturen zu dekonstruieren und Entwicklungen voran zu treiben. Durch ihren kulturpolitischen Ansatz kann der Zugang der AKBP zu den Zielgruppen größer sein als in anderen Bereichen der Außenpolitik. AKBP ist Gesellschaftspolitik und fühlt sich nicht zuletzt deshalb aufgerufen, eine treibende Rolle beim Thema einzunehmen.

Seit die neue Bundesregierung das Thema Feminist Foreign Policy gesetzt hat, um Rechte, Ressourcen und Repräsentanz von Frauen und Mädchen weltweit zu stärken, setzt sich die AKBP dafür ein, dieses auf Diversität und Teilhabe ausgerichtete politische Konzept inhaltlich auszuarbeiten und strukturell umzusetzen. Dabei geht es darum, über Aktivitäten zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit hinaus einen neuen Blickwinkel z. B. auf Beteiligung, Förderpolitik, Analysen und politische Entscheidungsfindungen einzunehmen. Hier gibt es bereits viele gute Ansätze, die aber strategisch vernetzt und in die anderen Bereiche der Außenpolitik hineingetragen werden müssen.

#### **XIII.1 Publikation „Welt der Frauen“**

Im Herbst 2021 erschien das von der damaligen Staatsministerin Müntefering und Elke Būdenbender herausgegebene Buch „Welt der Frauen“. Dieses beleuchtet den oft steinigen Weg heute erfolgreicher Frauen aus aller Welt in Spitzenpositionen. Eine Übersetzung des E-Books in mehrere Sprachen steht Auslandsvertretungen weltweit zur Verfügung, um für das Thema Geschlechtergerechtigkeit zu werben.

#### **XIII.2 Initiative #eSkills4Girls**

Das BMZ engagiert sich seit 2017 für die Schließung der digitalen Geschlechterkluft, insbesondere durch die Initiative #eSkills4Girls. In neun Ländern weltweit setzt das BMZ über die GIZ erfolgreich bilaterale #eSkills4Girls Projekte um, deren Trainings an die jeweiligen Länderkontexte angepasst sind. Der Fokus liegt insbesondere auf Berufsbildung sowie non-formaler Bildung.

#### **XIII.3 Women’s Digital Empowerment Training Suite**

Auch das vom BMZ geförderte Projekt Women’s Digital Empowerment Training Suite der Nichtregierungsorganisation World Pulse setzt auf Multiplikatorinnen, um die digitale Inklusion von Frauen zu fördern. In digitalen Workshops erlangen Botschafterinnen digitale Basiskompetenzen, werden in Bereiche wie digitale Sicherheit oder auch digitales storytelling eingeführt und angeleitet, Ihre Kenntnisse anschließend in Workshops zu teilen.

### **XIII.4 SHE – Support Her Education Initiative**

Das BMZ lancierte gemeinsam mit der Globalen Bildungspartnerschaft (GPE) und der Malala Stiftung im Mai 2021 die Initiative SHE – Support Her Education – bei einer hochrangigen Auftaktveranstaltung. Dabei sagte das BMZ für die Jahre 2021 bis 2024 einen Förderbetrag von 100 Mio. Euro an einen Finanzierungsmechanismus für Mädchenbildung (*Girls' Education Accelerator*) der GPE zu. SHE ist eine politische Initiative und ein finanzieller Aufruf an die internationale Bildungsgemeinschaft zur Förderung von Mädchenbildung. Ziel der Initiative ist es, Mädchen in die Schulen zu bringen und ihnen zu ermöglichen, Abschlüsse zu erzielen. Um dies zu erreichen, zielt SHE auf die Transformation sozialer Normen und die Vermeidung von schädlichen Praktiken wie Frühverheiratung, Teenagerschwangerschaften und geschlechterbasierter Gewalt im Schulkontext ab, die häufig zum Schulabbruch von Mädchen und jungen Frauen führen. Die SHE Initiative stärkt die Bildung von Mädchen und Frauen, um ihnen ein selbstbestimmtes Leben und Teilhabe in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu ermöglichen.

## **XIV. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Diversität**

Die Diversität des Lebens in Deutschland und seiner Menschen abzubilden, ist für die AKBP absolut notwendig – nur so kann ein realistisches Bild von der deutschen Gesellschaft und denjenigen Themen vermittelt werden, die sie bewegen. Deshalb führt das Deutsche Institut für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) für das Auswärtige Amt eine Studie zu ausgrenzenden und ausschließenden Mustern und Strukturen in der AKBP durch. Die strategischen Bemühungen in diesem Bereich erfolgen in enger Abstimmung mit den Mittlerorganisationen und den Partnerinnen und Partnern – und werden eng mit den Entwicklungen hin zu einer Feminist Foreign Policy verknüpft.

### **XIV.1 Mittlerorganisationen**

#### **XIV.1.1 Alexander von Humboldt-Stiftung**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat ihren Einsatz für mehr Vielfalt in Wissenschaft und Forschung 2021 weiter ausgebaut. Mit ihrer im November verabschiedeten „Agenda für gelebte Vielfalt“ verpflichtet sie sich, in allen Bereichen des Stiftungshandelns Diversität aktiv zu befördern und konsequent umzusetzen. Ziel der Agenda „Vielfalt für Exzellenz“ ist es, Diversität noch stärker in den Fokus der Stiftungsarbeit – von der Auswahl-, über die Förder- und Kommunikationsarbeit bis hin zum Verwaltungshandeln – zu stellen, diese systematisch auf Chancengerechtigkeit und Barrierefreiheit hin zu prüfen und Prozesse entsprechend auszurichten. Ausgangsbasis wird eine kontinuierliche und strategisch gezielte Auseinandersetzung der Stiftung mit der Kontextualisierung des Begriffs der Exzellenz und dem Verhältnis von wissenschaftlicher Exzellenz und Vielfalt sein. Ziel bleibt, die weltweit besten wissenschaftlichen Talente und Potenziale zu erkennen und adäquat anzusprechen.

#### **XIV.1.2 DAAD**

Der DAAD hat einen Prozess angestoßen, um sowohl die Vielfalt der Studierenden sowie der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern angemessen in seinen Förderprogrammen abzubilden als auch eine diversitätssensible Organisationskultur und vielfaltsbewusste Personalpolitik voranzutreiben. Strategische Diversitätsziele und entsprechende kurz- und mittelfristige Maßnahmen wurden definiert. Diversität und Chancengerechtigkeit sind als Teil der sozialen Nachhaltigkeitsdimension zugleich ein wichtiger Baustein im Rahmen des institutionellen Nachhaltigkeitsmanagements im DAAD.

Einzelne Pilotprojekte wie zum Beispiel ein diversitätssensibler Bewertungsbogen für Studierende aus Deutschland sowie die entsprechenden Sensibilisierungsmaßnahmen für Gutachterinnen und Gutachtern wurden bereits auf den Weg gebracht.

Um die Diversität im akademischen Austausch mit den USA zu erhöhen, hat der DAAD ein neues Programm mit dem Titel „Gilman-DAAD Germany Award“ ausgeschrieben. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des BMWK. Damit fördert der DAAD in Kooperation mit US-Partnern ab 2022 jährlich 40 US-amerikanische Studierende für überwiegend kürzere Studien- und Praktikumsaufenthalte an deutschen Hochschulen. Bewerbungsberechtigt sind Bachelorstudierende aus einkommensschwachen Familien. Dadurch erreicht das Programm in hohem Maße Erstakademikerinnen und Erstakademikern sowie ethnische Minderheiten. Somit adressiert das Programm eine der am stärksten wachsenden Gruppen von Studierenden in den USA und spricht neue, diverse Zielgruppen an, die bisher wenig am transatlantischen Austausch beteiligt waren.

### **XIV.1.3 Erasmus+**

In ihren Förderzielen legt die neue Erasmus+-Programmgeneration 2021-2027 den Fokus auf Chancengerechtigkeit, Inklusion und Vielfalt in allen Bildungsbereichen und Sektoren. Die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) hat im Mobilitätsbereich in Abstimmung mit dem BMBF Studierende, die mit Kindern ins Ausland gehen, sowie Teilnehmende mit einem Grad der Behinderung ab 20 Prozent oder chronischer Erkrankung als Zielgruppen finanzieller Zusatzförderung für den Aufruf 2021 in Deutschland definiert. Darüber hinaus können seit 2021 Erasmus+-Aufenthalte als Kurzzeitformate für Promovierende durchgeführt werden und gemischte Mobilität in Anspruch genommen werden. Daneben wird auch in der Projektförderung ein stärkerer Fokus auf Projekte mit Inklusionsbezug gelegt. Die Koordination und Umsetzung der Inklusionsmaßnahmen ist bei der NA DAAD in der Position eines Inklusionsbeauftragten verankert.

## **XV. Klima und Nachhaltigkeit in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik**

Die Auswärtige Kultur und Bildungspolitik (AKBP) ist ein wichtiger Hebel einer überzeugenden Klima- und Nachhaltigkeitsaußenpolitik. Sie mobilisiert die Zivilgesellschaften für Klimaschutzanstrengungen, stärkt die gesellschaftliche Resilienz bei der Anpassung an schon eintretende unvermeidbare Folgen des Klimawandels und sie fördert nachhaltiges Handeln. Um diese Wirksamkeit zu erreichen, treiben wir Klimaschutz und Nachhaltigkeit strukturell voran und gestalten sie als inhaltlichen Auftrag der AKBP aus. Seit 2021 stehen wir dazu in engem Austausch mit den Wissenschafts-, Bildungs- sowie Kulturmittlern und Partnerinnen und Partnern der AKBP. Die Mittler sind nicht nur wichtige subnationale Impulsgeber. Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einer klimaschützenden und nachhaltigen AKBP verfügen sie über eine enorme Reichweite und Sichtbarkeit. Auf ihrer Expertise bauen wir auf. Angesichts der Vielfalt laufender Programme sowie basierend auf einer Reihe von Interviews zum Thema nachhaltige AKBP mit DAAD, ifa, Goethe Institut, DUK, ZfA, AvH und DAI haben wir ein regelmäßiges Gesprächsformat im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit initiiert.

So fanden u. a. fünf Werkstattgespräche mit dem Ziel statt, den Austausch auch zwischen den verschiedenen Mittlerorganisationen zu fördern und einen gemeinsamen Aufbruch zu initiieren. Bei den Treffen präsentierten ausgewählte Forschende und Kulturschaffende ihre aktuellen Vorhaben, darunter die Künstlerinnen Yalda Afsah, Aline Baiana, Monira Al Qadiri, Patricia Reed, Hanna Rullmann, die Musiker Markus Bruggaier und Detlef Grooß vom Orchester des Wandels sowie die Expertinnen und Experten Jennifer Geiser, Prof. Dr. Jaeger-Erben, Barbara Sedova und Prof. Dr. Roland Verwiebe. Die Impulse machten Themen wie Umweltmigration und Biodiversitätsschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion und Klimagerechtigkeit greifbar. Dadurch etablierte sich eine Basis für einen zukünftigen Dialog, der 2022 in Form eines Resonanz- und Experimentierraums fortgeführt wird. Über die gemeinsame inhaltliche Abstimmung zur Ausgestaltung einer klimaschützenden und nachhaltigen AKBP hinaus begleiten wir unsere Mittler und Partnerinnen und Partnern bei der Implementierung des Maßnahmenprogramms Nachhaltigkeit für Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln. Denn die Zukunftsfragen Klimakrise, Klimagerechtigkeit und Biodiversitätskrise erfordern die starke Verankerung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der AKBP.

Aus den Aktivitäten der Mittlerorganisationen wie auch dem Austausch haben sich Handlungsfelder einer nachhaltigen AKBP ergeben, die die im Koalitionsvertrag geforderte Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie für den Bereich der AKBP in den Fokus nehmen wird: 1. Science Diplomacy zur Vernetzung von Forschenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer globalen Klima- und Naturschutzwissenschaftsgesellschaft, 2. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Bereich unserer Deutschen Schulen im Ausland, der Partnerschulen (PASCH), Deutsch als Fremdsprache, in der Programmarbeit von Mittlerorganisationen sowie im Kontext der UNESCO, 3. Kulturförderung mit inhaltlichem Schwerpunkt auf Klima und Nachhaltigkeit, 4. Bewahrung kulturellen Erbes in der Klimakrise, 5. die Themensetzung Kultur und Klima in der multilateralen Zusammenarbeit, insbesondere in EU, UNESCO und G20, sowie AKBP-Perspektive in Green Culture Beratungsstelle sowie 6. die Priorisierung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Ausgestaltung der AKBP-Aktivitäten. Diese wird ausgearbeitet in enger Abstimmung mit der Kulturlandschaft in Deutschland sowie mit dem BMBF, der BKM und dem Staatssekretärinnen und Staatssekretären-Ausschuss für nachhaltige Entwicklung.

### **XV.1 Nachhaltigkeit bei den Mittlerorganisationen**

#### **XV.1.1 Alexander von Humboldt-Stiftung**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung will bis spätestens zum Jahr 2035 klimaneutral werden, möglichst aber bereits bis 2030. Um dies zu erreichen, hat die Stiftung sich Nachhaltigkeit zum strategischen Querschnittsthema gesetzt und 2021 eine Nachhaltigkeitsagenda vorgelegt, die sowohl die konkrete Forschungsförderung als auch

stiftungsinterne Maßnahmen auf der Grundlage eines systematischen Umweltmanagements beinhaltet. Letztere umfassen neben der Unterstützung nachhaltiger Mobilität der Beschäftigten z. B. auch den ressourcenschonenden Neubau des Hauptgebäudes der Stiftung in Bonn.

Die Stiftung bündelt und stärkt die Expertise von Forschenden des Netzwerks über Förderprogramme wie dem Internationalen Klimaschutzstipendium und macht sie über verschiedene Netzwerk- und Dialogformaten wie der Humboldt New Mobility-Konferenz 2021, dem Humboldt Communication Lab (Juni 2021 zum Thema „Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit“) oder den Frontiers of Research-Symposien sichtbar und bringt sie in den Dialog mit der Gesellschaft.

### **XV.1.2 DAAD**

Nachhaltigkeit ist im DAAD strategisch verankert: Mit der Strategie 2025, der Einrichtung einer Stabstelle für Nachhaltigkeit und dem nachhaltigkeitsorientierten Ausbau seines Förderportfolios bekennt sich der DAAD zur Agenda 2030 und den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG).

Mit Blick auf die ökologische Nachhaltigkeit orientiert sich der DAAD am Maßnahmenprogramm „Nachhaltigkeit konkret im Verwaltungshandeln umsetzen“ und an den Zielen der Bundesregierung zur Klimaneutralität. Gemeinsam mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen hat er sich das Ziel gesetzt, bis 2035 Klimaneutralität im Geschäftsbetrieb zu erreichen. Er baut dazu sein institutionelles Nachhaltigkeitsmanagement weiter aus und hat ein hausweites Projekt zur Verbesserung der Klima- und Umweltbilanz aufgesetzt. Eine 2021 neu eingerichtete Stabstelle Nachhaltigkeit begleitet den Prozess zur Erstellung einer Klima- und Umweltbilanz im Geschäftsbetrieb und koordiniert die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der CO<sub>2</sub>-Reduktion in relevanten Handlungsfeldern wie nachhaltige Mobilität, Veranstaltungsmanagement, Gebäudemanagement sowie nachhaltige Vergabe und Beschaffung.

Auch in und mit seinem Förderhandeln setzt sich der DAAD für Nachhaltigkeit ein. Mit einem Impulspapier zur klimagerechten Gestaltung des internationalen akademischen Austauschs sensibilisiert er für die steigenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der AKBP. Darüber hinaus baut der DAAD sein Förderportfolio stetig mit Beiträgen zur Agenda 2030 aus. Neue Initiativen wie die vom Auswärtigen Amt finanzierten Globalen Zentren für Klima und Umwelt sowie für Gesundheit und Pandemievorsorge stärken die Hochschul- und Wissenschaftskooperation im Bereich der SDG. Diese fördern den Aufbau von internationalen und interdisziplinären Zentren an Hochschulen des Globalen Südens, die neue Master- und PhD-Programme etablieren, wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden und fördern, Kurse zur Ausbildung von Praktikerinnen und Praktikern anbieten sowie den Politik- und Stakeholderdialog gestalten. Angesiedelt sind die Zentren für Klima und Umwelt in Kenia/Elfenbeinküste, Jordanien mit Hubs in Israel und Palästina, Indien mit Hub in Thailand sowie Kolumbien mit Hub in Südafrika. Die Gesundheitszentren sind in Vietnam, Ghana, Gabun und Kuba/Mexiko angesiedelt und beziehen jeweils die benachbarten Regionen mit ein. Sie widmen sich neu auftretenden und/oder wiederkehrenden Infektionskrankheiten mit pandemischem Potenzial und tragen zur Stärkung der Kapazitäten und Systeme zum Umgang mit und zur Behandlung von Infektionskrankheiten mit epidemischem oder pandemischem Potenzial bei.

Ein System zur Erfassung des Beitrags der unterschiedlichen Förderprogramme zu den SDG befindet sich derzeit im Aufbau. Für Programme der Individualförderung werden Geförderte seit 2020 in einer mehrwelligen Befragung gebeten anzugeben, zu welchen der SDG ihre Studien- oder Forschungsvorhaben beitragen. Für die Projektförderung ist es seit Oktober 2021 Teil des Antragsverfahrens, dass Hochschulen ihre Projekte den einzelnen SDG zuordnen.

### **XV.1.3 Filmförderungsfonds EURIMAGES**

Parallel zu den Maßnahmen auf nationaler Ebene setzt sich die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien auch im Rahmen des von dieser ko-finanzierten Filmförderungsfonds EURIMAGES für die Etablierung ökologischer Prozesse in der Handhabung des Fonds sowie die Erarbeitung ökologischer Fördervoraussetzungen ein. Auf Initiative Deutschlands wurde 2021 eine Arbeitsgruppe „Sustainability“ unter deutschem Vorsitz gegründet, die die im Dezember 2021 verabschiedete Nachhaltigkeitsstrategie des Fonds erarbeitet hat. Die Arbeitsgruppe wird in den kommenden Jahren u. a. konkrete Kriterien entwickeln, die mit den jeweiligen Vorgaben auf nationaler und EU-Ebene kompatibel bleiben und sodann im Rahmen des Fonds EURIMAGES implementiert werden.

## **XV.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen fordert den Ausbau von Bildung und Forschung für die erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDG). Insbesondere Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert den Kompetenzerwerb für zukunftsfähiges Denken und Handeln. 2019 endete das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung, in dessen Rahmen 2015 die deutschen nationalen BNE-Gremien (Nationale Plattform, Fachforen und Partnernetzwerke) vom BMBF eingesetzt wurden.

Das neue UNESCO-Programm mit dem Titel „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ läuft von 2020-2030 und richtet sich stärker als bislang an den Zielen für nachhaltige Entwicklung aus. Im Zentrum steht weiterhin die strukturelle Verankerung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in allen Bildungsbereichen. Vom 17. bis 19. Mai 2021 richtete das BMBF gemeinsam mit der UNESCO die internationale Auftaktkonferenz von Berlin aus in digitaler Form aus. Im Jahr 2022 wird Deutschland im Rahmen der Open Government Partnership (OGP) einen Konsultationsprozess durchführen, um die Zivilgesellschaft an der Einwerbung neuer Beiträge zur nationalen Umsetzung des UNESCO-Programms zu beteiligen.

Auch das Wissenschaftsjahr 2022 Nachgefragt! des BMBF richtet sich an den Sustainable Development Goals der UN aus.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) hat im Rahmen der 109. Internationalen Arbeitskonferenz 2021 Schlussfolgerungen zu „Qualifikationen und lebenslanges Lernen“ verabschiedet. Diese machen deutlich, dass Investitionen in die Entwicklung von Fertigkeiten und in lebenslanges Lernen nicht als Kosten, sondern als eine Investition in die Zukunft betrachtet werden müssen. Allgemeine und berufliche Bildung sowie lebenslanges Lernen werden durch die aktuellen Megatrends Digitalisierung, Klimawandel, demographische Veränderungen und nicht zuletzt die COVID19-Pandemie unter Druck gesetzt und müssen auf diese reagieren. Die Schlussfolgerungen führen daher Leitprinzipien für integrative, reaktionsschnelle und widerstandsfähige Bildungssysteme und lebenslanges Lernen auf und enthalten Maßnahmen zur Förderung der Systeme der beruflichen Bildung und des lebenslangen Lernens sowie Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen der ILO in diesem Bereich.

## ANHANG

### **Glossar: Mittlerorganisationen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik im Überblick**

#### **Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft**

Die Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) versteht sich als Plattform für die überregionale Forschung und Zusammenarbeit von Akteurinnen und Akteuren der islamisch-theologischen Studien, der muslimischen Zivilgesellschaft sowie gesellschaftspolitischer und zivilgesellschaftlicher Institutionen. Die Akademie betreibt einen Austausch zwischen islamisch-theologischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Expertinnen und Experten sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der muslimischen Zivilgesellschaft sowie mit Akteurinnen und Akteuren zum Islam in Deutschland. Sie adressiert gesellschaftliche Bedarfe und trägt zur Versachlichung von Diskursen und zur Entwicklung von Lösungsansätzen für verschiedene soziale Handlungsfelder bei. Über eine Förderung des Auswärtigen Amtes verfolgt die AIWG eine Internationalisierungsstrategie, die sich dem interdisziplinären Austausch zu Themen wie beispielsweise Imam-Ausbildung widmet.

#### **Alexander-von-Humboldt-Stiftung**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) fördert langfristige Wissenschaftskooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Forschenden. Über Stipendien und Preise kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland nach Deutschland, um Forschungsprojekte mit Kooperationspartnerinnen und -partnern durchzuführen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland können durch Stipendien Forschungsprojekte bei wissenschaftlichen Gastinstitutionen im Ausland verwirklichen. Das „Humboldt-Netzwerk“ umfasst über 30.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus über 140 Ländern, unter ihnen 59 Nobelpreisträgerinnen und -preisträgern.

#### **Allianz der Wissenschaftsorganisationen**

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen ist ein Zusammenschluss der zehn bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen Deutschlands. Gemeinsam beraten und bearbeiten die Mitglieder der Allianz aktuelle Themen und nehmen öffentlichkeitswirksam Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik. Die Allianzmitglieder sind umfangreich international tätig, unter anderem auch als Hauptunterstützende der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser, und stehen mit dem Auswärtigen Amt in intensivem Austausch.

#### **Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst)**

Als Organisation mit internationalem Charakter finden die Arolsen Archives ihre Rechtsgrundlage im Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst. Die Aufsicht über die Arbeit der Arolsen Archives obliegt einem internationalen Ausschuss aus Vertretern von elf Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland. Die Arolsen Archives werden jährlich aus dem Haushalt der BKM finanziert.

Aufgabe der Arolsen Archives mit Sitz im nordhessischen Bad Arolsen ist es, Opfern der NS-Verfolgung und deren Angehörigen bei der Aufklärung von persönlichen Schicksalen zu helfen. Noch immer erreichen die Einrichtung rund 18.000 Suchanfragen pro Jahr und aus aller Welt, die sie mithilfe ihres umfangreichen Archivs – ca. 30 Millionen Dokumente, die zum Teil zum UNESCO-Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ gehören – beantwortet. Ein Großteil der Dokumente ist mittlerweile für jedermann online zugänglich. Die Arolsen Archives unterstützen die Forschung und tragen damit sowie mit verschiedenen Informations- und Bildungsprojekten zu Debatten um Erinnerung und Aufklärung bei.

#### **Auslandskulturarbeit der Kirchen**

Das Auswärtige Amt fördert seit vielen Jahren die international ausgerichteten, kulturbezogenen Aktivitäten der beiden großen Kirchen. Die evangelische und die katholische Kirche unterhalten weltweit ein Netz deutscher Auslandsgemeinden, Hilfs- und Missionswerke sowie zahlreicher Nichtregierungsorganisationen. Sie repräsentieren und fördern deutsche Kultur im Ausland. Sie sind hervorragend mit der jeweiligen Ortskirche und Zivilgesellschaft vernetzt und sind dauerhaftes Bindeglied zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland. Im sozialen Bereich sind sie durch ihre Bildungsarbeit, ihr karitatives Engagement und ihre entwicklungspolitischen

Projekte in vielen Ländern starke Partnerinnen und Partnern. Darüber hinaus bieten die Gemeinden den im Ausland lebenden Deutschen und ihren Familien eine für viele wichtige seelsorgerische Heimat.

### **Barenboim-Said-Akademie**

Die Barenboim-Said Akademie (BSA) ist eine vom Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim gegründete Musikhochschule im Herzen Berlins. Sie trägt den völkerverbindenden Grundgedanken des 1999 vom palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said und Daniel Barenboim gegründeten West-Eastern Divan Orchestra in die Musikausbildung hinein. Nachwuchsmusikerinnen und -musikern aus dem Nahen Osten und Nordafrika studieren gemeinsam bei renommierten Professorinnen und Professoren. Sie erhalten ebenfalls eine humanistisch-geisteswissenschaftliche Bildung. Die Barenboim-Said Akademie und das West-Eastern Divan Orchestra, das sich aus der Akademie speist, vermitteln eine Botschaft von Frieden und Toleranz im Geiste der Musik. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert die Akademie institutionell. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden der Akademie mit einem Stipendienprogramm und fördert auch die angegliederte Musikschule in Ramallah, die als einzige Ausbildungsstätte von Weltniveau Nachwuchs aus den Palästinensischen Gebieten ausbildet.

### **Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Ausbildung (Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung)**

Informationsdefizite sind immer noch ein Hindernis für den Ausbau der internationalen Mobilität von Auszubildenden. Damit junge Menschen besser erreicht werden, informiert die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Service- und Beratungsangebot [MeinAuslandspraktikum.de](http://MeinAuslandspraktikum.de) informiert umfassend zu den Möglichkeiten sowie europäischen und weltweiten Mobilitätsprogrammen. Zudem bietet die Seite die Erasmus+ Stipendienplatzsuche, Tipps zur Planung sowie Erfahrungsberichte. Angehende Fachkräfte werden durch ausbildungsbezogene Auslandsaufenthalte für internationale Arbeitsaufgaben qualifiziert. Gleichzeitig steigert diese Möglichkeit die Attraktivität einer Berufsausbildung auch im Vergleich zu akademischen Bildungsgängen. Auch hat Auslandserfahrung eine große gesellschaftspolitische Bedeutung. Jugendliche, Unternehmen, berufliche Schulen sowie Behörden und öffentliche Verwaltungen nutzen das Informations- und Beratungsangebot.

### **Berghof Foundation**

Die Berghof Foundation ist eine unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation. Sie unterstützt Konfliktparteien und andere Akteurinnen und Akteure in ihren Bemühungen, durch Friedensförderung und Konflikttransformation dauerhaften Frieden zu erreichen. Eine besondere Expertise liegt auch im Bereich Friedenserschließung am Standort Tübingen

### **Casa di Goethe**

Die Casa di Goethe ist Deutschlands einziges Museum im Ausland. Sie befindet sich in den Räumen der deutschen Künstler-Wohngemeinschaft, in der Goethe in Rom lebte, und setzt sich in seiner Dauerausstellung mit Goethes italienischer Reise, seinem Wirken und seiner Rezeption in Italien in vielen Kunst- und Kulturformaten auseinander. Breitgefächerte Sonderausstellungen und Veranstaltungen beschäftigen sich besonders mit dem deutsch-italienischen und europäischen Kulturaustausch. Die Casa di Goethe dient der Pflege und Fortentwicklung deutscher Kultur-, Wissenschafts- und Forschungstradition und erschließt neues Publikum für deutsche Kultur.

### **Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi**

Der Rompreis der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo und der Deutschen Akademie Rom Casa Baldi ist die bedeutendste Auszeichnung für deutsche Künstlerinnen und Künstlern im Ausland.

In der Villa Massimo stehen den zehn Preisträgerinnen und -trägern großzügige Wohn-Ateliers in einem weit angelegten Park zur Verfügung und es gibt zahlreiche öffentliche Veranstaltungen. Die Deutsche Akademie Rom Casa Baldi hat ihren Sitz in Olevano Romano etwa eine Stunde von Rom entfernt und beherbergt zwei Stipendiatinnen und Stipendiaten für jeweils drei Monate. Zudem verwaltet sie nicht nur die Casa Baldi, sondern auch die Villa Serpentara, die der Berliner Akademie der Künste zugeordnet ist. Das Haus, in dem eine Stipendiatin bzw. ein Stipendiat für drei Monate aufgenommen wird, befindet sich ebenfalls in Olevano Romano.

### **Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR**

Mit der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI) finanziert das Auswärtige Amt ein Drittland- bzw. Sur-Place-Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten das Studium an einer Hochschule in ihrem Aufnahmeland ermöglicht. Seit Gründung des Programms im Jahr 1992 haben mehr als 18.000 Geflüchtete dank DAFI einen Hochschulabschluss erreicht.

### **Deutsche Auslandsgesellschaft**

Die wesentliche Aufgabe der Deutschen Auslandsgesellschaft e. V. (DAG) in Lübeck liegt in der Organisation und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Deutschlehrkräfte sowie in der Bereitstellung von Angeboten für Studierende mit der Berufsperspektive Deutschlehrkraft aus Belarus, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden. In Kooperation mit der Universität Kiel wird die DAG die Internationale Tagung der Deutschlehrenden 2025 in Lübeck ausrichten.

### **Deutsche Auslandsschulen**

Die Deutschen Auslandsschulen sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. An den derzeit 140 Deutschen Auslandsschulen in 72 Ländern lernen rund 85.000 Schülerinnen und Schülern, davon 60.000 Kinder nichtdeutscher Herkunft. Die Schulen werden von privaten Trägervereinen geführt und von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut. Zum weltweiten Schulnetzwerk der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) mit etwa 1.900 Schulen im Ausland gehören außerdem Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, sowie die Deutsch-Profil-Schulen mit besonders ausgeprägtem Deutschunterricht und die vom Goethe-Institut geförderten Fit-Schulen.

### **Deutscher Akademischer Austauschdienst**

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist eine Vereinigung von 242 Hochschulen und 104 Studierendenschaften mit dem Ziel der Förderung internationaler Wissenschafts- und Hochschulzusammenarbeit. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD mehr als zwei Millionen Studierende, Graduierte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland unterstützt, unter ihnen 21 Nobelpreisträgerinnen und -trägern. Die Förderprogramme des DAAD reichen von Auslandssemestern für junge Studierende bis hin zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis hin zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis hin zum Aufbau von Hochschulen im Ausland. Der DAAD ist nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im europäischen Mobilitätsprogramm Erasmus+ und unterstützt Studierende und Lehrende bei Auslandsaufenthalten.

### **Deutsches Archäologisches Institut**

Das 1829 in Rom als „Istituto di corrispondenza archeologica“ gegründete Forschungsinstitut ist eine nachgeordnete Behörde im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes. Heute ist das Deutsche Archäologische Institut (DAI) mit seiner Zentrale in Berlin, drei Kommissionen, sieben Abteilungen und vier Außenstellen sowie zahlreichen Forschungsstellen im In- und Ausland präsent. Das DAI ist die größte Forschungseinrichtung seiner Art in Deutschland und eine der bedeutendsten weltweit. Zu den Aufgaben des DAI zählen Kulturerhalt und Schutz des kulturellen Erbes sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Damit schafft das DAI eine wichtige Grundlage für den Dialog zwischen Kulturen und für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Das DAI fördert und beteiligt sich an internationalen Studiengängen und bildet in seinen Forschungsprojekten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus. Seit 2016 koordiniert das DAI das Archaeological Heritage Network, ein Netzwerk aus wissenschaftlichen Institutionen und Expertinnen und Experten, welches deutsche Kompetenzen im Bereich des Kulturerhalts und Kulturgüterschutzes für den Einsatz im Ausland bündelt.

Das DAI stellt der internationalen Fachwelt bedeutende analoge und digitale Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung. Mit der digitalen Plattform iDAI.world wurde ein umfangreiches Portal für digitales archäologisches Wissen aufgebaut.

Das DAI ist wichtiger Partner der internationalen Wissenschaftslandschaft und der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Es steht für wissenschaftliche Exzellenz, aber auch für ganz konkrete Vertrauensarbeit gegenüber Regierungen und den Menschen vor Ort.

### **Deutsche UNESCO-Kommission**

Die Statuten der UNESCO sehen – einzig unter den UN-Sonderorganisationen – die Schaffung von (derzeit 199) Nationalkommissionen vor. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist damit Deutschlands Mittlerorganisation für die Zusammenarbeit mit der UNESCO in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medienpolitik. Sie berät die Bundesregierung, den Deutschen Bundestag und andere zuständige Stellen in allen Fragen, die sich aus der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO ergeben, und wirkt aktiv an der Mitarbeit Deutschlands in der UNESCO mit. Sie unterstützt und koordiniert die Umsetzung der Ziele und Programme der UNESCO in Deutschland. Die internationale Zusammenarbeit fördert sie insbesondere im Rahmen des weltweiten Netzwerks von UNESCO-Nationalkommissionen.

### **Deutsche Zentrum Kulturgutverluste**

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) ist national und international zentraler Ansprechpartner und Akteur in Deutschland zu Fragen der Umsetzung der Washingtoner Prinzipien. Neben dieser Hauptaufgabe der Aufarbeitung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs zählen kriegsbedingt verbrachte Kulturgüter sowie Kulturgutverluste in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR wie auch Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten zu den Handlungsfeldern des Zentrums.

Das mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ausgestattete Zentrum bietet finanzielle Unterstützung für Provenienzforschungsprojekte, die Kulturgut bewahrende Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken und Archive in ihren Beständen durchführen. Auch Privatpersonen werden gefördert. Liegt ihr Hauptwohnsitz außerhalb Deutschlands, können sie für die Suche nach NS-Raubgut in Kooperation mit einem inländischen Partner Förderungen erhalten.

Zur Umsetzung der Washingtoner Prinzipien und den insbesondere auch international ausgerichteten Angeboten der Lost Art-Datenbank sowie des Help Desk für Anfragen zu NS-Raubgut siehe oben *V.3. Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut*. Zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten vgl. *V.4 Aufarbeitung des kolonialen Erbes und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten*.

### **Deutsche Welle**

Die Deutsche Welle (DW) ist der öffentlich-rechtliche Auslandssender Deutschlands. Sie ist staatsfern organisiert und in ihrer Programmgestaltung unabhängig. Als internationale Rundfunkanstalt stellt die Deutsche Welle über Fernsehen, Hörfunk und Internet multimediale Informationsangebote bereit, im Berichtszeitraum in 32 Sprachen. Rund 289 Millionen Menschen weltweit nutzen diese Angebote jede Woche.

Mit ihrer unabhängigen Berichterstattung vermittelt die Deutsche Welle Deutschland als liberale europäische Kulturnation und fördert den Austausch und das Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen und Völkern. Mit einem interaktiven Deutschkurs fördert die Deutsche Welle einen Zugang zu Sprache und Alltag der hier lebenden Menschen.

Die Deutsche Welle wird aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Im Jahr 2017 betrug die Förderung noch rund 325 Mio. Euro, im Jahr 2021 schon rund 390 Mio. Euro. Hinzu kommen Projektmittel, u. a. aus dem Etat des Auswärtigen Amtes und des BMZ.

Das Auswärtige Amt fördert in zahlreichen Medienprojekten die gezielte Bereitstellung von Nachrichten, Informationen und Analysen der Deutschen Welle in außenpolitisch bedeutenden Regionen zum Beispiel mit dem Multimedialen Fremdsprachendienst. Dieses Angebot steht in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch, Russisch sowie seit 2021 auch auf Kroatisch, Serbisch und Bosnisch zur Verfügung.

Die journalistischen Angebote werden durch die Angebote der DW Akademie ergänzt. In rund 50 Ländern unterstützt sie die Entwicklung freier und transparenter Mediensysteme, bildet Journalistinnen und Journalisten aus Entwicklungs- und Transformationsländern aus und fördert journalistische Qualität sowie Medienkompetenz. Die DW Akademie finanziert ihre Projekte vorrangig aus Mitteln des BMZ, des Auswärtigen Amtes und der Europäischen Union.

### **Deutsch-Israelische Gesellschaft**

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V. (DIG) ist mit rund 5.000 Mitgliedern eine der größten bilateralen zivilgesellschaftlichen Vereinigungen in Deutschland. Das Auswärtige Amt fördert sie sowohl institutionell als auch projektbezogen. Dadurch wird ein breites Spektrum an Projekten zur Vertiefung deutsch-israelischer Beziehungen ermöglicht.

### **Fulbright-Kommission**

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission ist eine bi-nationale Institution, die auf deutscher Seite vom Auswärtigen Amt und auf amerikanischer Seite vom U.S. Department of State gemeinsam getragen wird. Sie wurde 1952 mit dem Ziel gegründet, das gegenseitige Verständnis zwischen den USA und Deutschland durch akademischen und kulturellen Austausch zu fördern. Die Fulbright-Kommission unterstützt hochqualifizierte Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Hochschuladministratorinnen und -administratoren, Lehrende sowie Journalistinnen und Journalisten beider Länder mit jährlich über 700 Stipendien.

### **Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.**

Die Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS) mit Sitz in Wiesbaden wurde im Jahr 1947 gegründet und ist eine politisch unabhängige Vereinigung zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Mit über 100 ehrenamtlich geleiteten Zweigvereinen im In- und Ausland leistet die GfdS einen wichtigen Beitrag zur Sprachkultur und -vermittlung. In der deutschen Öffentlichkeit ist die Einrichtung durch die Auswahl der Wörter des Jahres und die jährliche Statistik der beliebtesten Vornamen bekannt. Die GfdS wird institutionell von den Ländern und aus dem Haushalt der BKM gefördert.

### **Goethe-Institut**

Das Goethe-Institut ist das weltweite Kultur- und Bildungsnetzwerk der Bundesrepublik Deutschland. Die 158 Goethe-Institute in 98 Ländern arbeiten in enger Partnerschaft mit Kultur- und Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt. Sie fördern die deutsche Sprache, pflegen den kulturellen Austausch und informieren über Deutschland. Das Netzwerk des Goethe-Instituts umfasst insgesamt 1.100 Anlaufstellen weltweit. Mit Austausch- und Kooperationsprogrammen fördert es durch Kooperation und Koproduktion die Verständigung weltweit. Im Jahr 2021 erreichte das Goethe-Institut mit seinen ca. 17.500 Kulturveranstaltungen rund 13 Millionen Menschen und beging sein 70-jähriges Jubiläum mit einer Jubiläumsw Webseite zu seiner langjährigen und vielfältigen Geschichte. Das digitale Kultursymposium Weimar fand im Juni 2021 unter dem Themenschwerpunkt „Generationen“ statt. Im Juli 2021 musste das Goethe-Institut Minsk auf Aufforderung des belarussischen Außenministeriums seine Tätigkeit in Belarus einstellen. Das Goethe-Institut wird institutionell vom Auswärtigen Amt gefördert.

### **Haus der Kulturen der Welt**

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, deren Alleingesellschafterin die Bundesrepublik Deutschland ist. Seit 1989 ist das Haus der Kulturen der Welt in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin ein kosmopolitischer Ort für die internationalen zeitgenössischen Künste und ein Forum für aktuelle Entwicklungen und Diskurse, in dem sich Wissenschaft und Kunst verbinden. Die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH wird institutionell aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Ergänzend unterstützt das Auswärtige Amt das Haus der Kulturen der Welt mit projektbezogener Förderung.

### **Institut für Auslandsbeziehungen**

Das ifa – Institut für Auslandsbeziehungen setzt sich gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern weltweit für die Freiheit in Kunst, Forschung und Zivilgesellschaft ein. Es schafft Räume für Begegnung, Austausch, Aushandlung und Ko-Kreation und fördert weltweit Kooperationen. Basierend auf seinen Kernkompetenzen Kunst, Forschung und Zivilgesellschaft baut es Netzwerke auf, um nachhaltige Wirkung zu erzielen. 2021 wurden ifa-Ausstellungen in 19 Ländern gezeigt (u. a. Armenien, Belarus, Brasilien, China, Ghana, Kamerun, Kasachstan, Korea, Oman, Polen, Russland, Türkei, Usbekistan, Zypern) und die Sichtbarkeit der Kunst aus Deutschland international verstärkt. Rund zehn Förderprogramme des Hauses richten sich an weltweit regional, national oder lokal tätige zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure und stärken ihr wertvolles, auf enge Vernetzung, einzigartiges Wissen und teilweise langjähriges Vertrauen gründendes Engagement. Pandemiebedingt wurden Stipendien z.T.

als „remote Fellowships“ angeboten, Begegnungen, Workshops und Vermittlungsveranstaltungen fanden weitgehend digital statt. Darüber hinaus erforscht das ifa die aktuellen Fragen und Entwicklungen der AKBP und angrenzender Politikbereiche, fördert die Sichtbarkeit außenkulturpolitischer Themen und stärkt die Vernetzung von Wissenschaft, Kultur, Politik und Medien. Es berät die Entscheidungsträgerinnen und –trägern, Akteurinnen und Akteuren der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und vermittelt internationale Perspektiven auf kulturpolitisch relevante Themen. Forschungsthemen 2021 waren u. a. das Anwerbeabkommen mit der Türkei, die Bedeutung von Biennalen oder Diversität und Inklusion in der AKBP. Seit dem 01. Oktober 2021 leitet Gitte Zschoch als Generalsekretärin das ifa. Mit Sitz in Stuttgart und Berlin wird es vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart institutionell gefördert.

### **Leo Baeck Foundatio**

Die Leo Baeck Foundation ist die führende jüdische Bildungsstiftung in Deutschland. In Europa zählt sie zu den wichtigsten international agierenden jüdischen Stiftungen im Bildungsbereich. Die Stiftung mit Sitz in Potsdam entwickelt, realisiert und fördert innovative Institutionen und Programme. Zu diesen gehören neben Dialogperspektiven, Religionen und Weltanschauungen im Gespräch auch das Abraham Geiger Kolleg, das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk und DAGESH – Jüdische Kunst im Kontext.

### **Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland**

Die Max Weber Stiftung ist eine rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung mit Sitz in Bonn. Ihre Tätigkeitsfelder umfassen die Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Max Weber Stiftung hat in strategisch wichtigen Regionen weithin geschätzte Stätten exzellenter Forschung, wissenschaftlicher Qualifizierung und internationalen akademischen Austausches aufgebaut und strukturell verankert. Sie spiegelt und fördert die Leistungsfähigkeit deutscher geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung im globalen Kontext und unterhält zu diesem Zweck elf Forschungsinstitute im europäischen und außereuropäischen Ausland.

### **Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz**

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) ist im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig und bildet eine Abteilung im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK). Seine Programme richten sich an Schülerinnen und Schülern, Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte sowie Schulen in Deutschland und im Ausland. Als Partner des Auswärtigen Amtes fördert der PAD jährlich mehr als 16.000 Teilnehmende und ist Teil der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH). Als nationale Agentur für Erasmus+ Schulbildung ist der PAD für europäische Programme im Bereich der Schulbildung verantwortlich.

### **Politische Stiftungen**

Die sechs parteinahen politischen Stiftungen Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung sind Partner des Auswärtigen Amtes im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Ihre Begabtenförderung ausländischer Stipendiatinnen und Stipendiaten (Studierende, Graduierte, Promovierende sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern) unterstützt das Auswärtige Amt durch Mittel für Stipendien und damit zusammenhängende Maßnahmen. Das Netzwerk der Alumni der politischen Stiftungen umfasst wichtige Ansprechpartnerinnen und -partner, sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Deutschland oft auch nach der Rückkehr in ihre Heimatländer verbunden bleiben.

### **ReligionsforPeace/Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft („Lindau-Stiftung“)**

ReligionsforPeace (RfP) ist die weltweit größte Allianz religiöser Gemeinschaften mit Sitz in New York. Das globale RfP-Netzwerk besteht aus nahezu 100 nationalen Mitgliedsverbänden in knapp ebenso vielen Ländern, sechs regionalen interreligiösen Gremien, sowie dem Global Women of Faith Frauennetzwerk und einem globalen interreligiösen Jugendnetzwerk. Im Vorfeld der Zehnten Weltversammlung von RfP im Jahr 2019 in Deutschland wurde die Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft gegründet, die dann als gastgebende Organisation wirkte. Die Stiftung bemüht sich um weltweite interreligiöse Projekte sowie eine Etablierung des Standortes Deutschland/Lindau als Ort interreligiösen zivilgesellschaftlichen Dialoges.

### **Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum**

Das von Deutschland und Israel gemeinsam gegründete Deutsch-Israelische Zukunftsforum (DIZF) hat die Aufgabe, durch zukunftsbezogene Projektförderungen engagierte junge Erwachsene aus allen Teilen der Gesellschaft für die deutsch-israelischen Beziehungen zu gewinnen. Dabei geht es bewusst auch um zeitgenössische Themen aus der konkreten Lebenswelt junger Menschen, bei denen Deutsche und Israelis nach innovativen Herangehensweisen suchen können. Das DIZF organisiert jährlich den vom Auswärtigen Amt gestifteten und vom Bundesminister des Auswärtigen verliehenen Shimon-Peres-Preis.

### **Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft**

Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) ist Ausdruck einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für das in der Zeit des Nationalsozialismus begangene Unrecht. Stiftungszweck waren bis 2007 die individuellen humanitären Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer des Nationalsozialismus. Seit Abschluss dieser Zahlungen engagiert sich die Stiftung in der dauerhaften Förderung von Projekten, die der Völkerverständigung, den Interessen der Überlebenden des NS-Regimes, dem Jugendaustausch, der sozialen Gerechtigkeit, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft und der internationalen Zusammenarbeit auf humanitärem Gebiet dienen.

Bis 2006 konnte die Stiftung 4,37 Mrd. Euro an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer auszahlen. Nach Abzug von Verwaltungs- und Anlagekosten verbleiben aus den jährlichen Erträgen je nach Kapitalmarktlage über acht Mio. Euro als Fördermittel in den Handlungsfeldern „Auseinandersetzung mit der Geschichte“, „Handeln für Menschenrechte“ und „Engagement für Opfer des Nationalsozialismus“. Bei Gründung der Stiftung war ein Kapitalgrundstock von knapp 358 Mio. Euro zur Förderung von Projekten reserviert. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 betrug das Volumen für die Kapitalanlagen 596 Mio. Euro. Die Stiftung EVZ förderte 2021 Projekte in Höhe von 8,27 Mio. Euro.

### **Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung**

Im Geiste der Versöhnung soll die Stiftung die Erinnerung und das Gedenken an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert im Kontext des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Expansions- und Vernichtungspolitik und ihrer Folgen wachhalten. Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung versteht sich als deutschlandweit einzigartiger, gesamteuropäisch verankerter und international sichtbarer Lern- und Erinnerungsort und ist am 21. Juni 2021 in Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel feierlich eröffnet worden. Bei der Eröffnungszeremonie waren die Botschafter Polens, Tschechiens und Ungarns zugegen. Die ständige Ausstellung befasst sich mit politisch, ethnisch und religiös begründeten Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus. Ein Schwerpunkt ist die Flucht und Vertreibung der Deutschen im europäischen Kontext der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Des Weiteren spielt die Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und Forschungseinrichtungen eine wichtige Rolle. In Gegenwart der dänischen Königin Margarete II., Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters und der dänischen Ministerin für Kirche und Kultur Ane Halsboe-Jorgensen unterzeichnete das Dokumentationszentrum im November 2021 eine Kooperationsvereinbarung mit dem geplanten Dänischen Fluchtmuseum FLUGT in Oksbol, Dänemark. Die Kooperation sieht insbesondere einen Austausch in der Zeitzeugenarbeit zum Thema „Deutsche Geflüchtete in Dänemark“ vor. Die Stiftung wird durch die BKM institutionell gefördert.

### **Stiftung Preußischer Kulturbesitz**

Die Bund-Länder geförderte Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) ist mit ihren herausragenden Museen, Bibliotheken, Archiven und Forschungsinstitutionen ein zunehmend wichtiger Akteur der auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik. Die SPK engagiert sich unter anderem aktiv im internationalen Kulturgutschutz. Die SPK wurde in 2021 mit 162,2 Mio. Euro aus dem Haushalt der Beauftragten für Kultur und Medien gefördert. Hinzu kommen 51,9 Mio. Euro von den ko-finanzierenden Ländern. Darüber hinaus erhält die Stiftung Preußischer Kulturbesitz 131,2 Mio. Euro Bundesmittel für Baumaßnahmen.

### **Villa Aurora und Thomas-Mann House**

Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. mit Sitz in Berlin fördert den deutsch-amerikanischen Kulturaustausch. Die Villa Aurora, das ehemalige Wohnhaus von Lion und Marta Feuchtwanger in Los Angeles, dient als Künstlerresidenz und Ort der Kulturbegegnung. Über ein Stipendienprogramm wird jährlich 12 bis 14 Künstle-

rinnen und Künstlern aus Deutschland ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Villa Aurora ermöglicht, um an Projekten aus den Sparten Bildende Kunst, Performance, Komposition, Film oder Literatur zu arbeiten. Die Arbeit des bisherigen Villa Aurora e. V. wurde mit dem Ankauf des ehemaligen Wohnhauses von Thomas und Katia Mann in Los Angeles ausgeweitet. Transatlantische Vordenker und Intellektuelle erhalten mit einem Thomas Mann Fellowship die Gelegenheit, zu den großen Fragen unserer Zeit Stellung zu beziehen, sich mit Institutionen und Persönlichkeiten in Los Angeles und darüber hinaus zu vernetzen und auszutauschen. Beide Häuser halten die Erinnerung an Künstlerinnen und Künstlern und Intellektuelle wach, die in Kalifornien Zuflucht vor NS-Verfolgung fanden und bedeutenden Einfluss auf das Kulturleben der Westküste der USA hatten. Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. wird vom Auswärtigen Amt und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Die Thomas Mann Fellowships werden von der Leibinger Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanziert. Auch 2021 hielten die Einschränkungen im Zuge der COVID-19-Pandemie weiter an. Gleichwohl konnten trotz der gegebenen Beschränkungen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Aurora und die Fellows im Thomas Mann House ihren Aufenthalt in Los Angeles absolvieren. Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. hat ein umfangreiches digitales Programm mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Aurora und den Fellows des Thomas Mann House umgesetzt, das auch die fortgesetzten Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Villa Aurora begleitete.

### **Zentralstelle für das Auslandsschulwesen**

Im Jahr 2021 arbeiteten rund 1.800 von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) vermittelte Auslandsdienst- und Programmlehrkräfte, Fachberatende für Deutsch als Fremdsprache sowie Prozessbegleitende im deutschen Auslandsschulwesen. Derzeit betreut die ZfA mit knapp 100 Mitarbeitenden im Inland, 56 Fachberatenden für Deutsch als Fremdsprache sowie 14 Prozessbegleitenden im Ausland die deutsche Auslandsschularbeit.

**Abkürzungsverzeichnis**

AA	Auswärtiges Amt
ACP	African, Caribbean and Pacific Group of States
ADB	Asiatische Entwicklungsbank
AFAC	Arab Fund for Arts and Culture
AGYA	Arab German Young Academy
AHK	Auslandshandelskammer
AIESEC	Internationale Austauschorganisation, die Praktika und soziale Projekte für junge Menschen im Ausland vermittelt
AIWG	Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft
AKBP	Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik
ALIPH	International Alliance for the Protection of Heritage in Conflict Areas
Allea	All European Academies
ARIJ	Arab Reporters for Investigative Journalism
AU	Afrikanische Union
AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BfAA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BKM	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
BKP	Berliner Künstlerprogramm
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BPB	Bundeszentrale für politische Bildung (BNE)
BSA	Barenboim-Said-Akademie
BVFG	Bundesvertriebenengesetz
CaBOL	Caucasus Barcode of Life
CAPAZ	Deutsch-Kolumbianisches Friedensinstitut
CCEAE	Canadian Centre for German and European Studies
CEGLA	West African German Centre for Local Governance in Africa
ComLab	Communication Lab for Exchange between Research and Media
CSTP	Ausschuss für Wissenschafts-, Technologie- und Innovationspolitik
CTVET	Commission for Technical and Vocational Education and Training

DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DAFI	Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein
DAG	Deutsche Auslandsgesellschaft
DAHZ	Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum
DAI	Deutsches Archäologisches Institut
DCMS	Department for Digital, Culture, Media and Sport, Kulturministerium des Vereinigten Königreichs
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DfE	Department for Education, Bildungsministerium des Vereinigten Königreichs
DFG	Deutsch-Französisches Gymnasium
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk
DGAP	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGJW	Deutsch-Griechisches Jugendwerk
DHI	Deutsches Historisches Institut
DIG	Deutsch-Israelische Gesellschaft
DIGI-FACE	Digital Initiative for African Centres of Excellence
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DIZF	Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
DLL	Deutsch Lehren Lernen
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DMB	Deutscher Museumsbund
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
DPJW	Deutsch-Polnisches Jugendwerk
DSAA	Digital Skills Accelerators Africa
DSD	Deutsches Sprachdiplom
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission
DVVI	Deutscher Volkshochschulverband International
DW	Deutsche Welle
DWIH	Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
DZK	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
EAC	Ostafrikanische Gemeinschaft / East African Community
ECPMF	Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit / European Center for Press and Media Freedom
EFP	Organisation European Film Promotion
EFR	Europäischer Forschungsraum
ESI	Elisabeth-Seibert-Initiative

EU	Europäische Union
EURES	Europäisches Portal zur beruflichen Mobilität
Euro-Med Region	Mitglieder der EU und Länder des Mittelmeerraums
EVZ	Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FABU	Förderung der Berufsausbildung an den landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine
FCDO	Foreign, Commonwealth and Development Office, Außenministerium des Vereinigten Königreichs
FuI	Forschung und Innovation
g.a.s.t.	Gesellschaft für akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung
GCI	Gender at the Centre Initiative
GDN	Groningen Declaration Network
GETVICO	German Teacher Virtual Conference
GfdS	Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOVET	German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training, Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation
GPE	Globale Bildungspartnerschaft
GRESP	Gender Responsive Education Sector Planning
HiDoP	Hilde Domin-Programm
HPI	Hasso-Plattner-Institut
IAI	Ibero-Amerikanisches Institut
iBBZ	Internationale Berufsbildungszusammenarbeit
IBS	Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung
ifa	Institut für Auslandsbeziehungen
IHRA	International Holocaust Remembrance Alliance/ Internationale Allianz zum Holocaustgedenken
ILO	Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen
IMKD	Internationale Mobilität und Kooperation digital
iMOVE	International Marketing of Vocational Education
IP Digital	Internationale Programme Digital
IVAC	International Virtual Academic Collaboration
KEK	Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KI	Künstliche Intelligenz
KIWi	Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen
KKW	Kultur- und Kreativwirtschaft
KMK	Kultusministerkonferenz
KOSPIE	Kombinierte Studien- und Praxisaufenthalte für Ingenieure aus Entwicklungsländern

KSL	Kulturstiftung der Länder
LEED	Leadership, Empowerment, Employability and Diversity
MAECI	Italienisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit
MENA	Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
MGG MGG	Managing Global Governance
MiCT	Media in Cooperation and Transition“
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
MOOCs	Massive Open Online Courses
MRI	Martin-Roth-Initiative
MWS	Max Weber Stiftung
NA DAAD	Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD
NA	Nationale Agentur
NATO	North Atlantic Treaty Organization
ODA	Official Development Assistance
NIMOZ	National Institute for Museums and Public Collections
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OGP	Open Government Partnership
ONLAAH	Online Learning on African Archaeology and Heritage
ÖPR	Länder der Östlichen Partnerschaft und Russland
PAD	Pädagogischer Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz
PaRD	International Partnership on Religion and Sustainable Development
PASCH	Schulen: Partner der Zukunft
PAU	Panafrikanische Universität
PSI	Philipp-Schwartz-Initiative
RfP	ReligionsforPeace
RGVA	Staatliches russisches Militärarchiv
SASSCAL	Southern African Science Service Centre for Climate Change and Adaptive Land Management
SchUM	Ein Akronym aus den Anfangsbuchstaben der mittelalterlichen hebräischen Städtenamen Schin (Sch) = Schpira = Speyer, Waw (U) = WArmaisa = Worms, Mem (M) = Magenza = Mainz
SDF	Science Diplomacy-Fonds
SDG	Sustainable Development Goal/ Ziele für nachhaltige Entwicklung
SFVV	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
SPK	Stiftung Preußischer Kulturbesitz
SRIA	Strategische Forschungs- und Innovationsagenda
STIBET	Stipendien- und Betreuungsprogramm
TDU	Türkisch-Deutsche Universität

---

THW	Technisches Hilfswerk
UN	United Nations / Vereinte Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
UNESCO-UNEVOC	Internationales Zentrum für Berufsbildung der UNESCO
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
WASCAL	West African Science Service Centre on Climate Change and Adapted Land Use
WBZ	Willy-Brandt-Zentrum
WCF	Berlinale World Cinema Fund
WiD	Wissenschaft im Dialog
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZfA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen